



universität
wien

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

„Saudi-arabische Bloggerinnen im sozialen und
politischen Kontext“

Verfasserin

Mag. Lisa Mine Orel

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag.phil.)

Wien, 2013

Studienkennzahl lt. Studienblatt: A 385

Studienrichtung lt. Studienblatt: Arabistik

Betreuer: Dr. Rüdiger Lohlker

INHALTSVERZEICHNIS

1 EINLEITUNG.....	1
2 FORSCHUNGSDESIGN.....	3
2.1 Fragestellungen.....	3
2.2 Hypothesen.....	4
2.3 Zu erwartende Ergebnisse.....	4
2.4 Das Feld.....	5
2.4.1 Überblick über die gesellschaftlichen Strukturen in Saudi-Arabien.....	5
2.4.1.1 Islamistische Oppositionsbewegungen.....	6
2.4.1.2 Liberale Gruppierungen.....	6
2.4.1.3 Demokratische Mittel und politische Reformen?.....	7
2.4.2 Blogging in Saudi-Arabien.....	9
2.5 Korpus.....	10
2.6 Grounded Theory.....	11
3 ANALYSE.....	13
3.1 Blog „SaudiWomenRights“.....	13
3.1.1 Frauen als „rechtlich Minderjährige“.....	14
3.1.1.1 Die gesetzliche Vormundschaft.....	14
3.1.1.1.1 Auswirkungen der Unmündigkeit: die Arbeitswelt.....	15
3.1.1.1.2 Auswirkungen der Unmündigkeit: Bewegungsfreiheit.....	15
3.1.1.1.3 Auswirkungen der Unmündigkeit: der Bildungssektor.....	16
3.1.1.1.4 Auswirkungen der Unmündigkeit: eheliche Angelegenheiten.....	16
3.1.1.1.5 Auswirkungen der Unmündigkeit: Gesundheitsvorsorge.....	16
3.1.1.1.6 Zum Konzept der Vormundschaft.....	17
3.1.1.1.7 Kampagnen.....	18
3.1.1.2 Das Autofahren.....	19
3.1.1.3 Familienrecht.....	20
3.1.1.4 Wahlrecht.....	20
3.1.1.5 Die Weitergabe der Staatsbürgerschaft.....	21
3.1.1.6 Bildungswesen.....	22
3.1.1.7 Arbeitswelt.....	23
3.1.1.8 Freizeitaktivitäten.....	24
3.1.2 Körperliche Gewalt.....	25
3.1.3 Zwischen Hinterfragen und Akzeptieren traditioneller Konzepte.....	26
3.1.3.1 Patriarchale Strukturen.....	27
3.1.3.2 Geschlechtersegregation.....	27
3.1.3.3 Heiratspolitiken.....	29
3.1.4 Religion.....	30
3.1.5 Politische Akteur_innen.....	32
3.1.6 Zivilgesellschaftlicher Aktivismus.....	34
3.1.6.1 Die Rolle politischer Aktivist_innen.....	34
3.1.6.2 Einbettung weiterer politischer Konzepte.....	35
3.1.7 Zusammenfassung.....	37
3.2 Blog „Nūf“.....	39
3.2.1 Politik der konfessionellen Solidaritäten.....	39
3.2.2 Kritik am „Westen“.....	40
3.2.2.1 Die Doppelmoral der Meinungsfreiheit.....	40

3.2.2.2 Der Vorwurf der Ignoranz.....	41
3.2.2.3 Ambivalenz gegenüber „dem Westen“.....	41
3.2.3 Verhältnis zu Regierung und deren Behörden.....	42
3.2.4 Gefährdung der gesellschaftlichen Ordnung.....	43
3.2.4.1 Thematisierung sozialer Probleme.....	43
3.2.4.2 Die Autorin als ethisch-moralische Instanz.....	45
3.2.4.3 Medienkritik.....	46
3.2.5 Die saudische Frau zwischen traditionellem Ideal und emanzipatorischen Ansätzen.....	46
3.2.5.1 Frauen und traditionelle Werte.....	46
3.2.5.2 Frauenrechte und Diskriminierung.....	48
3.2.5.2.1 Sport	49
3.2.5.2.2 Autofahren.....	50
3.2.5.3 Polygynie.....	51
3.2.5.3 Die Rolle von Frauenrechtsaktivistinnen.....	54
3.2.6 Zusammenfassung.....	55
3.3 Blog „SaudiWomanMe“.....	57
3.3.1. Reflexionen über Staat und Regierung.....	57
3.3.1.1 Die Religionspolizei (<i>muṭawwiʿūn</i>).....	58
3.3.1.2 Das Verhältnis zum König.....	58
3.3.1.3 Zwischen Reform und Scheindiskurs.....	59
3.3.1.4 Patriotismus.....	59
3.3.2 Zur Diskriminierung der Frau.....	60
3.3.2.1 Autofahren.....	61
3.3.2.2 “The sixth pillar of Islam”.....	61
3.3.2.3 “Gender Apartheid”.....	62
3.3.2.4 Ehe.....	63
3.3.3 Zwischen Religion und Tradition.....	64
3.3.4 Aktivismus und gesellschaftliche Umwälzungen.....	66
3.3.4.1 Töne des Widerstands.....	66
3.3.4.2 “Saudi Heroes”.....	67
3.3.4.3 Online-Aktivismus.....	68
3.3.5 Arbeitsmigration.....	69
3.3.6 Abstammung.....	70
3.3.7 Internationale Beziehungen.....	72
3.3.8 Zusammenfassung.....	74
4 DISKUSSION DER ERGEBNISSE.....	77
5 SCHLUSS.....	85

ABSTRACT

LEBENS LAUF

1 EINLEITUNG

Das Internet hat einen guten Ruf, was freien Meinungsaustausch betrifft. Dass dieser völlig frei passiert, mag einen geschönten Blick hervorrufen, vor allem wenn man bedenkt, dass Staaten meist sehr an einer Kontrolle ihrer Bürger_innen interessiert sind. Dennoch eröffnen sich durch das Internet neue Chancen auf Vernetzung und Ausdruck der innersten Wünsche und Gedanken, was vielerorts über Blogs passiert. Speziell aus dem arabischsprachigen Raum gab es, was Blogs betrifft, in den letzten Jahren einen regelrechten Boom. Diese Diplomarbeit behandelt saudische Aktivistinnen. Ihre Motivation zu schreiben ist die, dass sie eine bessere Welt ersehnen, oder zumindest die Möglichkeit auf Veränderungen in der Gesellschaft sehen.

Das Phänomen eines Blog-Booms in den arabischen Golfstaaten wurde in Ansätzen bereits wissenschaftlich aufgearbeitet. Al-Qassemi (2012) schreibt in seinem Bericht über Kritik von Blogger_innen in den Golfstaaten und die darauf folgenden Konsequenzen. Die Arbeit von Iqbal Tamimi (2010) behandelt ebenfalls saudische Bloggerinnen. Sie fragt danach, inwieweit das Internet ein Werkzeug für Protest für saudische Frauen sein kann. Der Bericht der International Crisis Group (2004) *Can Saudi-Arabia Reform Itself?* gibt hauptsächlich Empfehlungen für Reformen, die sich an westlichen Maßstäben orientieren. Wertediskussionen, die in Europa geführt werden, sind natürlich nicht isoliert. Meinungsfreiheit oder Demokratie gelten als Gewinnerinnen einer Globalisierung von Ideen. Doch kann man sie als globales Desiderat annehmen? Schließlich gibt es ein Bewusstsein darüber, dass diese wie auch weitere Konzepte in anderen Kontexten unterschiedlich relevant sind. Gerade in Saudi-Arabien beherrschen Religion, deren Verhältnis zum Staat und die Rolle der Frau das Bild über die Gesellschaft. Kann man dies nun auf innersaudische Diskurse übernehmen? Um zu klären, welche Welt diese Menschen träumen, von denen oft nur ein sehr schwach differenziertes Bild vorherrscht, gibt es nur eine einzige Chance: auf ihre Stimmen zu hören.

Im folgenden *Kapitel zwei* dieser Diplomarbeit werden unter dem Titel „Forschungsdesign“ Fragestellungen, Hypothesen und zu erwartende Ergebnisse

abgeklärt. Danach soll das Feld und der Kontext beleuchtet werden, in dem sich die Blogger_innen befinden. Das meint die politische Landschaft in Saudi-Arabien im Allgemeinen, oppositionelle Bewegungen und den Umgang des Staats mit Internetaktivitäten. Schließlich werden die Auswahl des Korpus und die Methodik vorgestellt. *Kapitel drei* stellt die Aufarbeitung des Materials mithilfe der Grounded Theory dar. Die für die Fragestellung relevanten Konzepte werden in diesem Kapitel dargestellt und belegt. Im *vierten Kapitel* wird schließlich ein Überblick über die Ergebnisse gegeben. Diese werden zusammengeführt, gegenübergestellt und diskutiert.

2 FORSCHUNGSDESIGN

2.1 Fragestellungen

Die übergeordnete Fragestellung dieser Untersuchung ist *„Was sind die Ziele, Wünsche und Forderungen saudi-arabischer Bloggerinnen, die soziale und politische Themen behandeln?“*. Diese Frage soll mithilfe der Grounded Theory beantwortet werden. Diese Methodik ist geeignet dafür, Inhalte textnah zu erfassen und aufzuarbeiten. Das zu untersuchende Korpus wird auf relevante Konzepte und Kategorien hin untersucht, die zur Klärung der Forschungsfrage dienen. Daneben generieren sich Fragen, die vor und während der Recherche entstehen. Sie sind im Folgenden aufgelistet:

- ⤴ *An wen richten sich Bloggerinnen, also wer sind die Adressat_innen?*
- ⤴ *Werden mögliche Reformen als Input „von außen“, also beispielsweise aus Europa bzw. den USA, oder als „eigener Weg“ mit spezifisch saudi-arabischen Zielen gesehen?*
- ⤴ *Wie sehen die Bloggerinnen generell ihre Rolle und Aufgaben als Bürgerinnen in Saudi-Arabien?*
- ⤴ *Welche Werte spielen für die Autorinnen der Blogs eine Rolle?*
- ⤴ *Inwiefern gibt es ein „feministisches Selbstverständnis“ dieser Frauen?*
- ⤴ *Welche (anderen) politischen Positionierungen kann man in den Blogs zusätzlich zu frauenspezifischen Themen finden?*
- ⤴ *Sehen sich diese Aktivistinnen als Teil einer globalen Frauenbewegung oder liegt ihr Fokus ausschließlich auf nationaler Ebene?*
- ⤴ *Betreffen die Forderungen nur saudi-arabische Frauen oder ebenso Arbeitsmigrantinnen aus anderen Ländern?*

Ein heikles Thema ist die *Kritik* an Regierung oder Regierungsinstitutionen, wie z. B. der Religionspolizei. Wenn in den Blogs überhaupt solche Stimmen zur Sprache kommen, wie weit geht diese Kritik? Auch der *formale Aspekt* ist interessant, also in welcher Form die für die Untersuchung relevanten Topoi dargestellt werden.

Unterstützen die Bloggerinnen ihre Inhalte durch andere Medien? Welche Textsorten werden verwendet? Werden Quellen, wie der Qur'ān, für Argumentationen herangezogen, also wird auch religiös argumentiert? Werden die Inhalte eventuell auch humorvoll aufbereitet? Das Maß an *Selbstzensur* der Bloggerinnen lässt sich womöglich nicht bestimmen, augenscheinliche Hinweise darauf sollen berücksichtigt werden.

Diese Fragen sollen einen Anhaltspunkt über das Forschungsinteresse geben. Die Kategorien selbst und die Ergebnisse werden jedoch aus der Kodierung durch die Methodik der Grounded Theory gewonnen, die unten noch näher beschrieben wird (siehe 2.6).

2.2 Hypothesen

Eine Hypothese ist, dass die Bloggerinnen ein politisches Bewusstsein haben, sich also mit gesellschaftlichen Macht- und Herrschaftsverhältnissen auseinandersetzen – unabhängig von ihren politischen Präferenzen. Eine weitere Vorannahme für diese Diplomarbeit ist, dass Blogs als kritisches Medium und Sprachrohr der Zivilgesellschaft dienen können. Das soll nicht bedeuten, dass Internet als das partizipatorische Mittel schlechthin angenommen wird, aber Konzepte des politischen Widerstands, die eine größere Masse an Menschen ansprechen, findet man in Saudi-Arabien wohl eher im Internet als offline.

2.3 Zu erwartende Ergebnisse

Offene und laute Unmutsäußerungen wird man aufgrund von staatlichen Repressionen und der Praxis, unliebsame Blogs zu entfernen, dennoch weniger finden als gemässigte und subtile Kritik. Außerdem ist es wahrscheinlich, dass sich durch gemeinsame Themen die Vernetzung der Blogger_innen untereinander und mit anderen Kampagnen bzw. Organisationen durchaus das Bewusstsein einer Community entwickelt oder

verstärkt hat.

2.4 Das Feld

Die Diplomarbeit behandelt Blogs von saudi-arabischen Frauen, die sich als solche definieren. Es ist dabei nicht auszuschließen, dass sie eine andere bzw. zusätzliche Staatsbürgerschaft besitzen. Vielmehr von Relevanz ist die Selbstdefinition der Frauen, die sich als Mitglieder eines vom saudi-arabischen Nationalstaat geprägten kulturellen Gefüges sehen. In diesem Zusammenhang sind natürlich die gesellschaftlichen und politischen Strukturen in Saudi-Arabien im Allgemeinen, wie auch die Situation für Blogger_innen im Speziellen, zu berücksichtigen.

2.4.1 Überblick über die gesellschaftlichen Strukturen in Saudi-Arabien

Als Elite des Landes bezeichnet Said Khalid Scharaf (2010: 297) „die Königsfamilie bzw. Seniorenprinzen samt ihrer unmittelbaren Entourage, und die religiösen Gelehrten“. Die religiösen Autoritäten, die *‘ulamā’*, üben nach wie vor großen Einfluss auf die Entscheidungen des Königs aus, in den letzten Jahren haben sich zudem einige neue saudische Institutionen herausgebildet, die nicht in deren direktem Einflussbereich stehen (s. u.). Daneben wächst beständig die Gruppe der Unternehmer_innen, die (ohne die Königsfamilie vollkommen von dieser Kategorie auszuschließen) als die saudische Bourgeoisie gilt (vgl. ebd.).

In den letzten Jahren scheint die Mittelschicht, die kaum Einfluss auf die Gestaltung ihres Landes nehmen kann, in ihren Forderungen immer lauter zu werden. Dabei geht man keinesfalls von einer geeinten Oppositionsbewegung aus, sondern von mehreren Interessensgruppen, die manchmal sehr unterschiedliche Ansichten haben, aber auch Ähnlichkeiten in ihren Zielen erkennen lassen.

2.4.1.1 Islamistische Oppositionsbewegungen

Die politischen Parteien sind in Saudi-Arabien zwar verboten, dennoch existieren oppositionelle Gruppen. Die größte davon ist die islamistische Opposition.

Al-ṣaḥwa al-islāmīya („islamisches Erwachen“) gilt als reformistische, aber nicht homogene Gruppe (vgl. International Crisis Group 2004: 1). Sie übt vor allem aus religiöser Sicht Kritik an der Regierung. Relativ neu ist aber, „dass sie sich aus der Arena des rein religiösen Diskurses herauswagten und sich der Politik zuwandten“ (Atmaca 2010: 169). Neben dem Logo der *ṣaḥwa* (eine Audiokassette) gibt es noch andere modernistische Tendenzen dieser Gruppe. Salmān al-ʿAwda, ein religiöser Gelehrter, dem man der *ṣaḥwa* zuordnen kann, kritisiert traditionelle Praktiken, die Frauen unterdrücken. Er spricht sich für weibliche Rechtsgelehrte und *muftiyāt* aus, also weiblichen Rechtsgelehrtinnen, die islamische Rechtsgutachten erstellen. Das Autofahrverbot und die Vormundschaft über die Frau hingegen stellt er nicht in Frage (vgl. Atmaca 2010: 175f.). Die International Crisis Group (2004) unterscheidet in ihrem Bericht über saudische Islamist_innen neben der *ṣaḥwa* außerdem “rejectionist Islamists”, “jihadists” und “shiite Islamists”. Stéphane Lacroix will seit 1998 einen Trend zum „islamo-liberalen Reformismus“ erkennen. Diese Gruppe setzt sich aus Teilen der *ṣaḥwa*-Bewegung, Liberalen und der šīʿitischen Opposition zusammen (vgl. Lacroix 2005: 36).

2.4.1.2 Liberale Gruppierungen

Die viel kleinere Gruppe, also “[the] liberal end of the opposition spectrum also raises issues of corruption and mismanagement. But they focus also, in particular, on the themes of democracy, human rights and freedom of speech and assembly” (Sager 2005: 246). Einen bedeutenden Beitrag dieses Lagers liefert die Frauenbewegung. So kann man den Frauen-Autofahr-Protest von 1990 als erste liberale Bewegung dieses Trends bezeichnen (vgl. Lacroix 2005: 41). Zwei Punkte sind hier zu berücksichtigen, die nicht unwesentlich für die Betrachtung der Liberalen innerhalb des Landes sind: *Erstens* ist

das die Frage, ob deren Ziele – vom „Westen“ importiert (vgl. Lacroix 2005: 37) – in dieser Form in Saudi-Arabien angenommen werden können. Die Wahrscheinlichkeit ist groß, dass der Ursprung dieser Ideen als extern wahrgenommen wird und dadurch die Distanz dazu aufrechterhalten bleibt. Außerdem kann man dieses Projekt *zweitens* als *top-down*-Modell betrachten, das die bildungsfernen Schichten kaum tangiert. Über die Reformbewegungen in Saudi-Arabien im Allgemeinen meint Sager (2005: 248): “[it] has not yet transcended the élitist discourse and is confined to the intelligentsia”. Auch speziell die Frauenaktivist_innen fallen unter diese Gruppe. Die Frage, ob die Frauenbewegung nur ein Projekt der Elite sein kann, ist berechtigt. Auch beispielsweise die feministischen Revolten Ägyptens im 19. Jh. wurden von gebildeten Frauen der Oberschicht getragen (vgl. Al-Hassan Golley 2004: 531).

2.4.1.3 Demokratische Mittel und politische Reformen?

In den letzten Jahren fanden in Saudi-Arabien immer wieder Reformen statt, die oft eine augenscheinliche Demokratisierung vorantreiben wollen. *Reformpetitionen* gab es nach Stefan Maneval in Saudi-Arabien seit den frühen 1990ern. Vor allem islamistische, liberale und schiitische Interessengemeinschaften gaben auf diese Weise Anstoß zu politischen Reformen (vgl. Maneval 2010: 63). Dieses politische Mittel könnte man als kleinsten gemeinsamen Nenner der verschiedenen oppositionellen Gruppen betrachten. Auch die Forderungen selbst sind nicht nur voneinander abweichend, z. B. was die Mitbestimmung des Volkes betrifft. Ein Beispiel dazu ist eine Reformpetition der islamistischen Opposition von 1992, in dem man auch demokratische Elemente, wie freie Wahlen, wiederfinden kann (vgl. Lacroix 2005: 41 f.). Petitionen sind also unter allen Oppositionellen populär, weil sie ein legitimes Mittel der Kritik und Meinungsfreiheit sind und die Möglichkeit bieten, seinen Forderungen eine öffentliche Stimme zu verleihen. Trotzdem ist man dadurch vor staatlicher Repression nicht geschützt. Das Unterschreiben einer solchen Petition war im Jahr 2003 der alleinige Grund, warum einige Menschen verhaftet wurden (vgl. Sager 2005: 248).

Lediglich beratende Funktion hat der 1993 implementierte *šūrā*-Rat. Dennoch wird durch ihn der weltliche Einfluss auf den König gestärkt und der religiöse Einfluss der

‘ulamā’ geschwächt. Bisher war es Frauen nicht erlaubt, diesem anzugehören, seit 2006 gibt es jedoch sechs Beraterinnen, die dem Rat zur Seite stehen – wenn auch thematisch nur sehr begrenzt. Die Tatsache, dass “(...) the council members only ask the female consultants about specific, so-called women's and family questions” (Le Renard 2008: 620) bedeutet, dass ihr Einfluss nicht allzu ausgeprägt ist. Schließlich zog mit der Ernennung von Nūra al-Fāyiz die erste Frau ins saudische Regierungskabinett ein. Seit Februar 2009 ist sie stellvertretende Bildungsministerin, ihr Aufgabenbereich betrifft allerdings nur Mädchenangelegenheiten.

Mit der Ratifizierung der von der UNO initiierten Frauenrechtskonvention CEDAW (*Convention Eliminating All Forms of Discrimination Against Women*) versuchte die saudische Regierung im Jahr 2000 erneut, Reformbereitschaft zu zeigen. Allerdings wurde eingeräumt, die Artikel, die der eigenen hanbālītischen Jurisprudenz widersprechen, nicht erfüllen zu können (vgl. Schmid 2010: 91). Das Unterzeichnen des Abkommens und der gute Wille alleine war für Kritiker_innen nicht genug, da trotz der Unterzeichnung des Abkommens viele Reformen bezüglich Frauenrechte noch nicht in Angriff genommen wurden (vgl. ebd.).

Seit 2003 existiert das so genannte *Nationale Dialogforum* (*liqā' al-ḥiwār al-waṭanī*). Dort werden unter anderem inhaltlich heikle Themen, wie religiöser Extremismus oder Frauenrechte, thematisiert (vgl. Drewes 2010: 29). Erwartungen großer Veränderungen aufgrund dieses politischen Instruments haben sich aber nicht bestätigt. Heute steht das Dialogforum sogar unter Verdacht, „keine tatsächlichen Veränderungen in der Gesellschaft oder im politischen System herbeizuführen und stattdessen lediglich nach außen den Anschein des Dialogs zu erwecken“ (Drewes 2010: 29). Nicht weniger kritisch kann die *National Human Rights Organisation* (*al-ġam‘īya al-waṭanīya li-ḥuqūq al-insān*) gesehen werden, die ein Jahr später gegründet wurde. Obwohl die Initiative dafür von der Königsfamilie ausging und alle Mitglieder vom König nominiert werden (vgl. Lacroix 2005: 51) gilt die Organisation als unabhängig. Institutionell hat der Staat somit das Monopol auf die Überwachung von Menschenrechten. Es ist fraglich, ob Menschenrechtsverletzungen, die vom Staat selbst begangen wurden, dadurch geahndet werden.

Als politische Reform könnte man die erstmalig 2005 stattfindenden Kommunalwahlen

sehen. Bei näherer Betrachtung muss man aber erkennen, dass der große Umbruch dennoch ausbleibt. Einerseits stand nur die Hälfte der Provinz-Gemeinderäte zur Wahl, andererseits waren Frauen sowohl vom aktiven als auch vom passiven Wahlrecht ausgeschlossen (vgl. Schmid 2010: 102). Aufgrund einiger Reforminitiativen der Regierung, die bereits ins Leere gingen, herrscht Skepsis bezüglich neuer Ankündigungen. Man wird sehen, ob das Wahlrecht für Männer *und* Frauen im Jahr 2015 so durchgeführt wird, wie es der Königs im Jahr 2011 verlautbaren ließ (vgl. Human Rights Watch 2011).

2.4.2 Blogging in Saudi-Arabien

Der Nutzen moderner Informations- und Kommunikationstechnologien liegt nicht nur bei Konsument_innen und Vertreiber_innen, vor allem für Staaten ergaben sich durch diese Innovationen neue Möglichkeiten. So waren diese Technologien Emma Murphy (vgl. 2006: 1061) zufolge nach dem Zweiten Weltkrieg ein Mittel zur Verbreitung nationalpolitischer Propaganda für Staaten, die gerade unabhängig geworden waren. Was das Internet betrifft, so hielt diese Tatsache aber viele Menschen, die die Voraussetzungen dazu hatten, nicht davon ab, sich aktiv im Internet zu bewegen. Neben staatlichen Inhalten gibt es ja mittlerweile reichlich andere, von privaten Eigeninitiativen bis zu Seiten großer Konzerne. Der Charakter der Verbreitung dieser Inhalte hat sich jedenfalls geändert. Nach Antoinette Pole (vgl. 2010: 4) verloren die großen Medienkonzerne ihre Monopolstellung auf und Kontrolle über Informationen durch das Aufkommen politischer Blogs. Die Möglichkeiten zur politischen Partizipation wurden erweitert und gleichzeitig steigerte sich das Angebot an Vielfalt und einer Masse an Inhalten, in der es nicht mehr so einfach ist, sich eine Stimme zu verschaffen.

Aber das ist nur eine Seite der Medaille. Die Rahmenbedingungen zum Zugang und zur Verbreitung von (vor allem politischen) Inhalten geben letztendlich die Staaten vor. Wilson and Peterson (2002: 451 ff.) warnen davor, diese Machtstrukturen zu unterschätzen, denn “ the optimistic notion that the Internet would inform and empower individuals worldwide, while subverting existing power structures, may underestimate

the power of states to control information access”. Doch selbst bei strengster staatlicher Zensur ist es schwierig, wenn nicht sogar unmöglich, völlige Kontrolle auszuüben.

Das Internet wurde in Saudi-Arabien vergleichsweise spät eingeführt, nämlich im Jahr 1999 (vgl. Hagmann 2010: 127), und das nicht uneingeschränkt. Nicht nur pornografische Seiten werden von der staatlichen Behörde *Communications and Information Technology Commission* (CITC) gesperrt, sondern inoffiziell auch Seiten, die „religiöse oder politische Inhalte enthalten, die mit der Staatsdoktrin nicht übereinstimmen – beispielsweise schiitische, oppositionelle oder Menschenrechtsseiten“ (ebd.: 130). Auf viele, teilweise sehr populäre Blogs kann heute nicht mehr zugegriffen werden, da sie von der CITC gesperrt wurden. Verhaftungen wie die von Fu’ād al-Farḥān (vgl. Al-Qassemi 2012) oder Naḍīr al-Māḡid am 17. April 2011 – er war über ein Jahr in Haft – (vgl. Kremp 2012) passieren teilweise sehr willkürlich und verbreiten Angst in der Blogger_innenszene. Das wiederum führt neben der Zensur staatlicher Institutionen zu dem Phänomen der Selbstzensur.

Dennoch erfreut sich das Bloggen in Saudi-Arabien hoher Beliebtheit. Durch die unterschiedlichen Motivationen, einen Blog zu erstellen, gibt es thematisch einen hohen Grad an Pluralismus. Diese recht große Vielfalt bewirkt, dass sich Blogger_innen untereinander nicht automatisch solidarisieren. Faiza Saleh Ambah (vgl. 2006) berichtet in der Online-Ausgabe der Washington Post über saudische Blogger_innen, die eine islamische Reform vorantreiben oder pornografische Literatur über das Internet verbreiten wollen. Für saudische Blogger_innen gilt also nicht nur der Druck staatlicher Repression, auch innerhalb der heterogenen Szene gibt es Konkurrenz und einen Wettbewerb von Interessen.

2.5 Korpus

Das Korpus für die Analyse setzt sich aus einer Stichprobe von drei Blogs zusammen, davon sind zwei auf arabisch und einer englischsprachig verfasst. Die Auswahl bestimmten zwei wesentliche Parameter: Die Blogs stammen von saudischen Frauen und diese sollen ein Selbstverständnis von politischem Aktivismus im weiteren Sinn

haben. Es versteht sich von selbst, dass durch diese Untersuchung nicht das gesamte politische Spektrum abgebildet werden kann. Userkommentare wurden nicht in den Korpus aufgenommen.

Um relevante Konzepte durch zu eingegrenzte Fragestellungen nicht zu übersehen, wie etwa die Konzepte feministischer Forderungen aus dem europäischen Kontext eins zu eins auf die Frauen in Saudi-Arabien zu übertragen, wurde für diese Untersuchung eine Methodologie gewählt, die nah am Text ist und die Möglichkeit schafft, aus dem Text heraus Kategorien zu generieren. Die Gefahr, den „Anderen“ eigene Vorstellungen überzustülpen, kann dadurch reduziert werden.

2.6 Grounded Theory

Als Analyseinstrument für das zu untersuchende Datenmaterial eignet sich die Methode der Grounded Theory. Dadurch lassen sich Kategorien entwickeln, die nahe an den Daten, dadurch auch nah an der sozialen Realität und zudem gut nachvollziehbar sind. Es lässt sich wohl kaum vermeiden, mit gewissen Vorannahmen und Vorwissen an eine Forschungsfrage heranzugehen. Man kann sogar behaupten, sie sind notwendig, um überhaupt eine Forschungsfrage oder Hypothesen generieren zu können. Dennoch ist es sinnvoll, diese während der Untersuchung immer wieder zu überprüfen, erweitern und anzupassen.

Anselm Strauss und Juliet Corbin (1990: 44) beschreiben das offene Kodieren der Grounded Theory als ein „Anstellen von Vergleichen“ und „Stellen von Fragen“, wofür gewisse Rahmenbedingungen vorgesehen sind. Zunächst sollen *Konzepte* aus den Daten gewonnen werden, und zwar durch ein „Benennen der Phänomene“ (ebd.: 45). Danach folgt das Zusammenfassen thematischer Einheiten der Konzepte in *Kategorien* (vgl. ebd.: 47). Die Eigenschaften der Kategorien wiederum können dimensionalisiert bzw. aufgebrochen werden (vgl. ebd.: 50). Zu diesem Zweck muss man vor allem seine Vorannahmen zurücknehmen und analytische Fragen stellen (vgl. ebd.: 56 f.). Angepasst an die Datenmenge der vorliegenden Untersuchung ist es von Vorteil, die Analyse nicht Zeile-für-Zeile durchzuführen, sondern die Hauptidee von Sätzen oder Abschnitten zu

kodieren (vgl. ebd.: 54). Außerdem macht es Sinn, nur diejenigen Blogeinträge zu kodieren, die im weitesten Sinn mit der Forschungsfrage zusammenhängen. Danach sollten die einzelnen Dokumente miteinander verglichen werden (vgl. ebd.), was für die (zumindest sprachliche) Heterogenität der Stichprobe sehr geeignet erscheint.

Diese Form der Analyse schafft einen Mehrwert, der bei einer rein hermeneutischen Herangehensweise wohl nicht zustande kommen würde. Zudem ist für die Ergebnisse die Nachvollziehbarkeit der entstandenen Kategorien wichtig.

3 ANALYSE

3.1 Blog „SaudiWomenRights“

Der Blog <http://saudiwomenrights.wordpress.com/> (von nun an nur mehr „SaudiWomenRights“ genannt) beinhaltet 93 Einträge, wovon der erste am 21. 10. 2010 und der letzte (zum Zeitpunkt des letzten Abrufens der Seite) am 16. 04. 2012 veröffentlicht wurde. Hāla ad-Dūsarī hält den Blog weitgehend frei von persönlichen Eindrücken. Ihre Einträge sind vor allem Zusammenfassungen oder Übersetzungen anderer, die sie unkommentiert übernommen hat. Es handelt sich dabei um Berichte von Menschenrechtsorganisationen, wissenschaftliche Studien, Online-Zeitungsartikel, Aufrufe zu Initiativen, Petitionen, offene Briefe, Videos und auch Informationen offizieller Regierungsseiten sowie Sitzungsprotokolle. Dadurch ergibt sich eine Sammlung verschiedener Textsorten, die man in eine wissenschaftliche bzw. politische Sphäre einordnen kann. Die stets angefügten Quellenangaben geben den Leser_innen einen transparenten Eindruck des Informationsflusses.

Die Sprache des Blogs ist Arabisch, was von der Autorin wohl auch nicht unbeabsichtigt ist. Sie spricht dadurch eher das nationale Publikum an und zwar, so meint sie in der Blog-Beschreibung, benutze sie Arabisch, um „saudische Frauen mit ihrem gesamten Bildungshintergrund“¹ (ad-Dūsarī 2010[1]) zu erreichen. Einzelne Initiativen, die im Blog vorgestellt werden, sind nicht nur in arabischer Sprache gehalten, so wie *Saudi Women Revolution*, *Woman2drive* oder *Stolen Rights*. Die englische Sprache wird in diesen Fällen wohl deshalb benutzt, um ein größeres Publikum und internationale Aufmerksamkeit zu erreichen.

Die Kategorien, die sich aus diesem Blog herauskristallisierten, setzen sich aus den angesprochenen Topoi sowie aus den Konzepten und Akteur_innen, mit denen diese verwoben sind, zusammen.

¹ *an-nisā as-su‘ūdīyāt ‘alā kāffa ḥalfīyatihinna at-ta‘līmīya.*

3.1.1 Frauen als „rechtlich Minderjährige“

In einem im Blog erwähnten Bericht von der internationalen Menschenrechtsorganisation *Human Rights Watch* über die Rechte von Frauen und Mädchen in Saudi-Arabien wird deren Status als „rechtlich Minderjährige“ (*qāṣirāt qānūnān*) (ad-Dūsarī 2010[11]) beschrieben. Ähnlich lautet der Titel eines im April 2008 – ebenfalls von *Human Rights Watch* – veröffentlichten Berichts *Perpetual Minors*, der insgesamt sieben Mal Hauptthema im untersuchten Blog ist (z. B. ad-Dūsarī 2010[18]). Dieses Kapitel handelt von den rechtlichen Einschränkungen von Frauen im Rahmen der gesetzlichen Vormundschaft, des Autofahrens, des Familien- und Wahlrechts, der Weitergabe der Staatsbürgerschaft, von Bildung, Arbeit und Freizeitaktivitäten.

3.1.1.1 Die gesetzliche Vormundschaft

Eine zentrale Forderung vieler von ad-Dūsarī zitierten saudischen Fraueninitiativen ist die Abschaffung der Bevormundung der Frauen durch einen gesetzlichen Vormund. Dieser wird als einschränkend für die Aktivist_innen empfunden. So wird in einem Bericht von *Human Rights Watch* aus dem Jahr 2008 gefordert, „dass alle Regierungsbehörden damit aufhören, für die Erlaubnis für die erwachsenen Frauen zu arbeiten, zu reisen, zu studieren, zu heiraten, Gesundheitsvorsorge zu bekommen und den Zugang zu öffentlichen Dienstleistungen, die Genehmigung des Vormunds einzufordern“² (ad-Dūsarī 2010[14]). Aus dem Korpus und dem vorangegangenen Zitat lassen sich die Kernbereiche bestimmen, in denen das Leben der saudischen Frauen durch den Vormund eingeschränkt ist, nämlich Arbeitswelt, Bewegungsfreiheit, Bildungssektor, eheliche Angelegenheiten und uneingeschränkte Gesundheitsversorgung.

² *an takuffā kull al-hay'āt al-ḥukūmīya 'an ṭalab idn walī l-amr li- s-samāḥ li-n-nisā' al-bāligāt bi-l-'amal wa-s-safār wa-d-dirāsa wa-z-zawāğ wa-t-talaqqi ar-ri'āya aṭ-ṭabbīya wa-l-ḥuṣūl 'alā ayya ḥidmāt 'amm.*

3.1.1.1.1 Auswirkungen der Unmündigkeit: die Arbeitswelt

Frauen müssen sich die Erlaubnis ihres Vormunds einholen, bevor sie eine Arbeit annehmen dürfen. Im Blog zeigt sich, dass sich vor allem höher gebildete Frauen wie Juristinnen und Unternehmerinnen (vgl. ad-Dūsārī 2011[25]) dahingehend engagieren, diesen Missstand zu beseitigen. Sie sind diejenigen, die Unternehmen leiten und Führungspositionen ausüben. In der Abhängigkeit ihrer Vormünder und ohne offizielle Autorisierung ist ein reibungsloser Alltag in einem solchen Unternehmen kaum zu bewältigen. Von Initiativen, die von Arbeitnehmerinnen ausgehen (oder solchen, die es werden wollen), ist im Korpus nicht die Rede.

3.1.1.1.2 Auswirkungen der Unmündigkeit: Bewegungsfreiheit

Reisen ist für Frauen unter 45 Jahren nur in Begleitung des Vormunds oder eines männlichen Verwandten möglich (vgl. ad-Dūsārī 2011[2]). Der Weg ins Ausland scheitert oft schon daran, dass sich Frauen ohne Zustimmung ihres Vormunds keinen Pass ausstellen lassen dürfen (vgl. ad-Dūsārī 2011[4]). Aber selbst wenn diese Hürde geschafft ist, kann es noch schwierig für sie sein, das Land zu verlassen – zumindest per Luftweg. Es ist Frauen nämlich auch nicht erlaubt, ohne Erlaubnis ihres *maḥram* mit einem Flugzeug zu fliegen (vgl. ad-Dūsārī 2010[7]). Das unbegleitete Besuchen eines Cafés oder Restaurants ist ebenfalls nicht erlaubt (vgl. ad-Dūsārī 2011[2]). Davon soll es aber in einigen Städten bereits Ausnahmen und Lockerungen geben. Auch das Gefängnis dürfen Frauen nicht alleine verlassen (vgl. ebd.), wohl oder übel dürfen sie aber unbegleitet ihren Aufenthalt dort verbringen.

Das Thema Bewegungsfreiheit kommt auch im Artikel 15.4 des CEDAW-Abkommens zum Tragen: “States Parties shall accord to men and women the same rights with regard to the law relating to the movement of persons and the freedom to choose their residence and domicile”³. Zukünftige Reformen sollten bzw. müssten sich daran orientieren.

³ <http://www.un.org/womenwatch/daw/cedaw/text/econvention.htm>

3.1.1.1.3 Auswirkungen der Unmündigkeit: der Bildungssektor

Als Frau kann man sich nicht alleine in Schulen oder Universitäten einschreiben. Zusätzlich kommt es an den Universitäten während des Betriebs zu Schließungen der Frauensektoren, sodass die Studentinnen den Campus solange nicht verlassen dürfen, bis sie von ihrem *maḥram* oder Fahrer abgeholt werden (vgl. ad-Dūsarī 2010[13]).

3.1.1.1.4 Auswirkungen der Unmündigkeit: eheliche Angelegenheiten

Ehen können nicht ohne Einwilligung des Vormunds geschlossen werden. Die Initiative „Stimme der saudischen Frauen“ (*ṣawt al-mar'a as-su'ūdīya*) macht daher auch das System der Vormundschaft dafür verantwortlich, dass Zwangsehen oder die *misyār*-Ehe geschlossen werden, bei der die Frau sämtliche Ansprüche abgibt (vgl. ad-Dūsarī 2011[6]). Aber auch Scheidungen können nur mit dem Einverständnis des Vormunds durchgeführt werden. Das kann sogar so weit gehen, dass der *maḥram* Zwangsscheidungen seiner Frau durchsetzen kann (vgl. ad-Dūsarī 2010[13]). Ist die Scheidung einmal vollzogen, ergeben sich daraus für die Frau Probleme, was diverse Amtswege usw. betrifft. Gibt es niemanden, der sie vertritt, bleibt sie ohne „vollständige Rechtsfähigkeit“ (*al-ahlīya al-qānūnīya al-kāmila*) (ebd.). Dieselbe Problematik gilt auch für verwitwete Frauen. Dies kann dazu führen, dass Frauen gezwungen sind zu heiraten (vgl. ebd.), um – immer noch in Abhängigkeit des Mannes – einen Rechtsstatus zu erlangen und zumindest teilweise die Möglichkeit von Selbstbestimmung in Übereinkunft mit dem Ehemann zu erreichen.

3.1.1.1.5 Auswirkungen der Unmündigkeit: Gesundheitsvorsorge

Durch das System der Vormundschaft entstehen auch schwerwiegende Probleme bei der Gesundheitsversorgung. Der *maḥram* kann beispielsweise die Zustimmung zu einer lebenswichtigen Operation grundlos verweigern (vgl. ad-Dūsarī 2010[10]). Eine Frau darf auch ohne seine Erlaubnis nicht im Krankenhaus gebären oder jenes wieder verlassen (vgl. ad-Dūsarī 2011[2]). Ob es sich hierbei um Sicherheit, Kontrolle oder

Schikane handelt, kann an dieser Stelle nicht festgestellt werden. Tatsache ist, dass dieses System für Frauen erstens Ohnmacht bedeutet und zweitens nicht sicherstellt, dass ihr Leib und Leben geschützt ist.

3.1.1.1.6 Zum Konzept der Vormundschaft

Für den Begriff „gesetzlicher Vormund“ werden verschiedene Synonyme verwendet. Im *Perpetual Minors*-Bericht (vgl. ad-Dūsārī 2010[11]) wird versucht, einen Überblick diverser Begrifflichkeiten zu schaffen. Unter einem *maḥram* ist demnach jeder Verwandte einer Frau zu verstehen, dem es verboten ist, sie zu heiraten. Im Korpus wird meistens *maḥram* für den gesetzlichen Vormund verwendet, daneben gibt es aber einige synonym verwendete Begriffe, wie beispielsweise *wakīl*, den gesetzlichen Vertreter. Der Begriff bedeutet auch so viel wie „Bevollmächtigter“ oder „Stellvertreter“ (Wehr 1985: s. v. w-k-l). Auch der *walī l-'amr* wird in dem Bericht als gesetzlicher Vertreter definiert. Nach Wehr (1985: s. v. w-l-y) kann das auch so viel wie „Erziehungsberechtigter“ oder „Vormund“ bedeuten. Schließlich werden in diesem Zusammenhang im Blog die Begriffe *qiwāma* als „Vormundschaft“ oder „Bevormundung“ genannt (vgl. ad-Dūsārī 2010[11]).

Auch ein saudischer Delegierter weist bei einem CEDAW-Ratifizierungstreffen auf begriffliche und konzeptuelle Unterschiede der Vormundschaft hin. Er führt den Begriff *wiṣāya* ein und definiert ihn als Vormundschaft innerhalb der Familie, die eine rechtliche Grundlage hat. Außerdem meint er, dass nach islamischem Recht der Vormund zum Schutz der Frau da sei und Frauen bei häuslicher Gewalt einen Antrag auf Freistellung ihres Vormunds stellen könnten (vgl. ad-Dūsārī 2010[4]). Der Delegierte verschweigt aber, dass bereits der Weg zur Polizeistation und das Aufgeben einer Anzeige eine große Hürde sein können (siehe 3.1.2). Einem weiteren HRW-Bericht zufolge (vgl. ad-Dūsārī 2010[16]) wird sogar von Regierungsseite erklärt, dass das Konzept des Vormunds keineswegs gesetzlich verankert sei – zumindest nicht schriftlich.

Weder für die Vormundschaft noch für die Geschlechtertrennung gibt es trotz seiner

weiten Verbreitung scheinbar schriftliche Gesetzesvorlagen (vgl. ad-Dūsarī 2010[11]). Diese Praxis benötigt kein Gesetz, um von saudischen Männern und Frauen ausgeübt und hingenommen zu werden. Es kommt sogar zu Fällen, in denen selbst dann von Beamten nach einer Erlaubnis des Vormunds gefragt wird, wenn es keine (offiziellen) staatlichen Weisungen dafür gibt. Ein Beispiel dafür ist die Reisefreiheit. Das Innenministerium hat das Reisen für Frauen über 45 Jahren freigestellt – sie dürften ohne Zustimmung ihres *mahram* reisen. Dennoch fragen Flughafenbeamte nach solchen Dokumenten und handeln augenscheinlich willkürlich (vgl. ebd.).

Der gesetzliche Vormund ist eigentlich ein traditionell-religiös basiertes Konzept zum Schutz und zur Kontrolle der Frauen. In dem HRW-Bericht *Perpetual Minors* wird als Grundlage dafür Sure 4 Vers 34 angeführt, wo es heißt, dass Männer die Verantwortlichen für die Frauen seien (vgl. ad-Dūsarī 2010[13]). Das ”protection argument”, wie es Lynn Welchman (2007: 73) bezeichnet, hat seinen Ursprung vor allem in der Heiratspolitik, wo der Vormund darüber wacht, nicht unstandesgemäß zu heiraten. Dass dieses Prinzip aber auf sämtliche Bereiche des Lebens umgemünzt wird, wird in einer Welt, die von äußeren Einflüssen, wie z. B. Satellitenfernsehen und Internet, geprägt ist, bestimmt immer schwieriger argumentierbar.

Man könnte die Vormundschaft als eine gesetzliche Grauzone sehen, die nicht klar geregelt ist. Gerade aus dieser Uneindeutigkeit ergibt sich, dass es für die Frauen umso schwieriger wird, sich dagegen aufzulehnen. Legitime Gesetze zur Legitimierung der Vormundschaft gibt es schließlich keine.

3.1.1.1.7 Kampagnen

Bezüglich der Abschaffung des Vormundschaft-Systems gibt es einige Aktivist_innen, die sich zur Durchsetzung ihrer Forderungen organisiert haben. Die Kampagne *urīdu ḥaqqī faqaṭ* („Ich will nur mein Recht“) kämpft für volle Bürgerrechte für Frauen (vgl. ad-Dūsarī 2011[7]). Um Solidarität mit diesen Forderungen auszudrücken gibt es außerdem das Zeichen, sich ein schwarzes Band um das Handgelenk zu binden (vgl. ebd.). Dennoch ist die Sphäre der Blogs und Internetaktivitäten groß und so kommt es,

dass eine Gegenkampagne ins Leben gerufen wurde. Rawḍa al-Yūsuf startete eine Kampagne mit dem klingenden Namen *walī amrī adrā bi-amrī* (Mein Vormund weiß über meine Angelegenheit Bescheid). Allein der Name lässt schon vermuten, dass das Anliegen dieser Initiative kein feministisches ist – vielmehr steht dahinter das Ziel, den gesetzlichen Vormund zu erhalten.

Auch wenn durch die Einschränkungen des Vormunds schon einige Thematiken abgedeckt sind, die eine schwierige rechtliche Situation für die saudischen Frauen bedeuten, so gibt es noch weitere Lebensbereiche, an denen Frauen auf legitime Weise nicht oder nicht gleichberechtigt partizipieren können.

3.1.1.2 Das Autofahren

Autofahren ist in Saudi-Arabien für Frauen nicht erlaubt, das ist allseits bekannt. Dass es dafür eigentlich kein Gesetz gibt, das Frauen hinter dem Steuer offiziell verbietet, zeigt die Initiative *Women2Drive* auf (vgl. ad-Dūsarī 2011[21]). Dieselbe Initiative ist es auch, die die zweite große Frauen-Autofahr-Aktion für den 17. 06. 2011 propagiert. Außerdem findet man im Blog, dass im Vorfeld Aktivist_innen über Facebook diesbezüglich eine Online-Petition starteten (vgl. ad-Dūsarī 2011[14]). Bereits im Jahr 1990 gab es eine solche Aktion, bei der 47 Frauen anschließend verhaftet wurden. Ein Blogbeitrag erinnert mit einem Video an diese Demonstration (vgl. ad-Dūsarī 2011[28]). Dieses „inoffizielle Fahrverbot“ deutet auf eine strukturelle Willkür der Behörden hin, die einige Frauen nicht länger hinnehmen wollen oder können. Vor allem wenn sie arbeiten gehen, sind Frauen auf einen männlichen Fahrer angewiesen. Durch ein fehlendes öffentliches Verkehrssystem und das Fahrverbot für Frauen sind sie abhängig von bezahlten Fahrern oder männlichen Familienmitgliedern (vgl. Schmid 2010: 90). Das führt zu einer starken Belastung der Alltagsbewältigung – in finanzieller oder organisatorischer Sichtweise. Die Kampagne *Saudi Women Revolution* fordert neben dem freien Autofahren für Frauen die Einrichtung öffentlicher Verkehrsmittel (vgl. ad-Dūsarī 2011[19]). Nicht nur das Fahrverbot, sondern auch fehlende leistbare Alternativen beschränken die Möglichkeiten von saudischen Frauen, ihr Leben

unabhängig zu gestalten.

3.1.1.3 Familienrecht

Das saudische Familienrecht gewährt Männern, sich in Abwesenheit der Ehefrau scheiden zu lassen. In „SaudiWomenRights“ wird von zwei Fällen berichtet, in denen dies sogar per SMS geschehen ist (vgl. ad-Dūsarī 2011[6]). Ungleichmäßig schwieriger gestaltet sich das Scheidungsprozedere für Frauen. Im Blog werden von der Organisation *Saudi Woman Voice* Berichte von Frauen vorgestellt, die sich in jahrelangen Scheidungsverfahren befinden oder erst hohe Abfindungssummen an ihren Ehemann zahlen müssen, bevor diese dazu bereit sind sich scheiden zu lassen (vgl. ebd.). Auch die Möglichkeit des *ḥulʿa*, das islamische Scheidungsrecht für Frauen, ist keine Alternative, die für Frauen von Vorteil ist. Als „Gegengeschäft“ müssen Frauen auf sämtliche Unterhaltsrechte und ihre Mitgift verzichten (vgl. ad-Dūsarī 2010[7]).

Im Zuge der Scheidung ist auch die Frage der Obsorge über eventuell vorhandene Kinder ein Thema, das in „SaudiWomenRights“ zur Sprache kommt. Nach hanbālitischem Recht bekommt der Mann automatisch das Sorgerecht für Jungen ab dem neunten und für Mädchen ab dem siebenten Lebensjahr (vgl. ad-Dūsarī 2011[2]). Selbst nach dem Tod des Ex-Mannes ist es für die saudischen Frauen schwer, die Obsorge zugesprochen zu bekommen. Da in diesem Fall der Onkel väterlicherseits für die Kinder verantwortlich ist, ist für Frauen ein langwieriger Rechtsweg unumgänglich, um eine Chance darauf zu haben, das Sorgerecht für ihre eigenen Kinder zugesprochen zu bekommen (vgl. ebd.).

3.1.1.4 Wahlrecht

Die Einführung des Kommunalwahlrechts im Jahr 2005 betraf nur die Hälfte der saudischen Gesellschaft, nämlich die männliche. Dass es zu einem immer stärker werdenden Wunsch von Frauen mit teilweise sehr hohem Bildungsgrad (siehe 3.1.1.6) wurde, ebenso wie die Männer das Recht zu bekommen, ihre politischen

Vertreter_innen zu wählen, mag nicht verwundern. Dieses Phänomen lässt sich ein weiteres Mal den Fällen eingliedern, in denen es keine gesetzliche Grundlage gibt, die den saudischen Frauen das aktive und passive Wahlrecht verwehrt (vgl. ad-Dūsārī 2011[24]). Mit Argumenten der fehlenden Infrastruktur und ungehaltenen Versprechen, die die Frauen wiederholt auf die nächsten Wahlen vertrösteten (vgl. ad-Dūsārī 2011[3]), verstärkten die Behörden aber scheinbar nur das Engagement der Frauenrechtsaktivistinnen. Kampagnen wie *urīdu ḥaqqī faqaṭ* (Ich will nur mein Recht) (vgl. ad-Dūsārī 2011[7]) sammelten Unterschriften der Bevölkerung und die bürgerrechtsaktivistische Kampagne *baladī* (mein Land) veröffentlichte einen offenen Brief an den König (vgl. ad-Dūsārī 2011[17]). Selbst den Weg zum Gericht scheuten zwei Frauen nicht, die dort ihr Recht zu wählen einklagten (vgl. ad-Dūsārī 2011[24]). Noch progressiver zeigten sich drei junge Frauen, die sich in einem Wahllokal als Wählerinnen registrieren lassen wollten (vgl. ad-Dūsārī 2011[18]).

Nicht nur reine Fraueninitiativen machen sich stark für ein Frauenwahlrecht. Im Rahmen eines Boykottaufrufs für die Kommunalwahlen im Jahr 2011 „von einer Gruppe von Schriftstellern und Intellektuellen“⁴ (ad-Dūsārī 2011[16]), der auch einige Männer angehören, ist einer von vier relevanten Punkte der Ausschluss der Frauen vom Wahlrecht. Unterstützung erfahren die Frauen auch von König ‘Abdullāh. Nach seinem erneuten Versprechen, Frauen würden ab dem Jahr 2015 alle Wahlrechte zugesprochen, wird das im vom Blog zitierten *New York Times*-Artikel nüchtern kommentiert: „Es ist der erste Schritt, um das Land in die moderne Welt zu bewegen, aber er ist überhaupt nicht ausreichend.“⁵ (ad-Dūsārī 2011[27])

3.1.1.5 Die Weitergabe der Staatsbürgerschaft

Die saudische Staatsangehörigkeit kann nur unter sehr exklusiven Umständen erworben werden. Einer der wichtigsten Gründe dafür, ist wohl das Rentensystem. Dazu kommt auch, dass es Frauen nicht möglich ist, die Staatsbürgerschaft an ihre Kinder oder ihren Ehemann weiterzugeben. Dies führt neben einer Diskriminierung der matrilinearen Abstammungslinie auch zu erheblichen Komplikationen. Von diesem Standpunkt dürfte

⁴ *min maǧmū’a min al-kuttāb wa-l-muṭaqqafīn*

⁵ *Innahā al-ḥuṭwa al-ūlā li-taḥrīk al-balad ilā l-‘ālam al-ḥadīṭ wa-lakinnahā laysat kāfiya bi-l-marra.*

die saudische Regierung auch nur schwer abrücken. Nicht umsonst ist einer der Vorbehalte des CEDAW-Abkommens auf genau diesen Punkt (Kapitel IX) bezogen: “States Parties shall grant women equal rights with men with respect to the nationality of their children”⁶. Initiativen wie *Saudi Women Revolution* fordern daher die Gleichstellung von Mann und Frau bezüglich der Weitergabe der Staatsbürgerschaft (vgl. ad-Dūsarī 2011[9]).

Nach einem im Blog zitierten Zeitungsartikel bemüht sich mittlerweile die *Nationale Menschenrechtsorganisation* bereits um eine Lösung für diese Problematik (vgl. ad-Dūsarī 2011[5]). Aus dem Artikel geht auch hervor, dass Jungen einer saudischen Mutter und eines ausländischen Vaters ab dem 18. Lebensjahr die saudische Staatsbürgerschaft beantragen dürfen. Mädchen mit derselben Familienkonstellation hingegen bekommen dieses Privileg ausschließlich, wenn sie einen saudischen Mann heiraten. Eine eigene Kampagne mit dem Namen „Saudische Frauen, die mit Ausländern verheiratet sind“ (*as-su‘ūdīyāt al-mutazawwiġāt min aġānib*) (ad-Dūsarī 2011[10]) setzt sich für dieses Anliegen ein.

3.1.1.6 Bildungswesen

Bei einem Meeting bezüglich des CEDAW-Abkommens am 17. Januar 2008 rühmte sich die saudische Delegation damit, dass der nationale Bildungssektor für Frauen stetig expandiert (vgl. ad-Dūsarī 2010[4]). Und tatsächlich werden Investitionen speziell für die Bildung von Frauen getätigt. So wurde beispielsweise eine moderne private Hochschule für Mädchen in Ġidda errichtet (vgl. ad-Dūsarī 2010[8]) und nach einem im Blog übersetzten Artikel der *New York Times* stellen Frauen sogar 58% der Hochschulabsolvent_innen (vgl. ad-Dūsarī 2011[27]).

Dennoch ist das Bildungsthema eines, das in „SaudiWomenRights“ einige Male als defizitär für Frauen gesehen wird. Nach wie vor sind Frauen nicht für alle Studien, vor allem die technischen, zugelassen (vgl. ad-Dūsarī 2011[10]). Und trotz der hohen Akademikerinnenquote ist das Angebot für den weiblichen Teil der Bevölkerung nicht

⁶ <http://www.un.org/womenwatch/daw/cedaw/text/econvention.htm>

ausreichend. Nach einem CEDAW-Schattenbericht ist die Anzahl der für Frauen vorgesehenen Studienplätze niedriger als die für Männer (vgl. ad-Dūsārī 2011[2]).

3.1.1.7 Arbeitswelt

Zur gesellschaftlichen Partizipation von Frauen gehört nach den Einträgen in diesem Blog auch die Teilnahme am Arbeitsmarkt. Trotz der teilweise sehr hohen Bildung von Frauen befinden sich nach einem im Blog übersetzten *New York Times*-Artikel nur 14% der Frauen im Arbeitsmarkt (vgl. ad-Dūsārī 2011[27]).

Ein Grund dafür ist neben der bereits erwähnten Einschränkung durch die Einwilligung des *maḥram* die Geschlechtertrennung im öffentlichen Leben. Die Schaffung von getrenntgeschlechtlichen Arbeitsplätzen ist sowohl finanziell als auch organisatorisch aufwändig. Während sich die Arbeit von Frauen in einigen Krankenhäusern und Banken mittlerweile etabliert hat (vgl. ad-Dūsārī 2010[8]), sind in anderen Bereichen die Beschäftigungsmöglichkeiten für saudische Frauen sehr eingeschränkt. Auf Märkten oder in öffentlich zugänglichen Geschäften bleibt ihnen die Arbeit ebenso verwehrt (vgl. ad-Dūsārī 2011[6]) wie im Justizwesen oder in der Strafverfolgung (vgl. ad-Dūsārī 2011[4]). Aber diese Situation wird nicht von allen hingenommen. Absolventinnen der Rechtswissenschaften etwa fordern vom Justizministerium, die Erlaubnis zu arbeiten (vgl. ad-Dūsārī 2011[13]). Daneben gibt es die Kampagne *ḥirriḡāt bilā wazīfa* („Absolventen ohne Job“) (ad-Dūsārī 2011[10]), und für die Einsetzung von weiblichem Personal in Geschäften für Damenunterwäsche setzt sich *kiḡāya 'iḡrāḡ* („Genug Peinlichkeit“) (ad-Dūsārī 2011[8]) ein.

Dennoch gibt sich die Regierung reformbereit bezüglich Frauenarbeitsrechten. Im Blog wird man über die Ministerialbeschlüsse informiert, die die Arbeitsrechte von Frauen, beispielsweise in den Bereichen des Handels von Damenutensilien und Kosmetik, in Freizeitparks oder die Arbeit in Restaurantküchen, regulieren (vgl. ad-Dūsārī 2012[2]). Die Reformen passieren aber in sehr kleinen Schritten. Viele Bereiche, in die viele ausgebildete Frauen drängen (z. B. das Justizwesen), sind von einer Diskussion über die Zulassung von Frauen noch unangetastet. An anderer Stelle werden die Rechte von

Arbeitnehmerinnen, wie etwa Mutterschaftsurlaub oder Kündigungsschutz, von der *National Society for Human Rights* thematisiert (vgl. ad-Dūsarī 2011[26]).

Eine weitere Problematik kann man im CEDAW-Schattenbericht nachlesen. Dort wird zwar positiv erwähnt, dass es für einige Berufssparten Plätze für Frauen gibt, allerdings müssen sie unter ungleichen Arbeitsbedingungen und mit ungleicher Entlohnung arbeiten (vgl. ad-Dūsarī 2011[2]). Eine Diskussion über die gerechte Lohnverteilung ist in den meisten Initiativen, die im Blog vorgestellt werden, aber kein Thema.

3.1.1.8 Freizeitaktivitäten

Beschneidungen für Frauen gibt es auch in Bereichen, die mit der Freizeitgestaltung zu tun haben. Im CEDAW-Schattenbericht wird beispielsweise von den Verboten berichtet, Boot zu fahren oder Freizeitparks zu besuchen (vgl. ebd.). Aber nicht nur die Möglichkeiten der reinen Unterhaltung scheinen begrenzt, Sport ist ebenso ein Thema. So könnten Frauen nicht jede Sporteinrichtungen besuchen und die Teilnahme an Sportveranstaltungen sei untersagt (vgl. ebd.). Das so genannte *Golf Institute*, eine augenscheinlich unabhängige Organisation in Washington, die sich mit der Golfregion befasst, startete im Jahr 2010 eine Kampagne mit dem Namen *lā nisā', lā la'ib* („Keine Frauen, kein Spiel“) (vgl. ad-Dūsarī 2012[1]). Es könnte das Verdienst unter anderem dieser Initiative sein, dass mit großer internationaler Aufmerksamkeit die ersten beiden saudischen Sportlerinnen an den Olympischen Spielen in London 2012 teilnehmen konnten. Der wohlhabende Geschäftsmann al-Walīd ibn Ṭalāl unterstützte 2009 die Frauen, indem er die erste saudische Frauenfußballmannschaft ins Leben gerufen hat. Auf Druck des konservativen Lagers und negativen Reaktionen der Öffentlichkeit stellte er sein Engagement allerdings wieder ein (vgl. ebd.). Der fehlende Turnunterricht für Mädchen ist auch ein Thema, das auf Kritik stößt. An den staatlichen saudischen Schulen ist dieser nicht vorgesehen, jedoch zeigte sich die Regierung im Jahr 2011 bereit, diesbezüglich Reformen einleiten zu wollen (vgl. ebd.).

Dieser Bereich betrifft nicht nur die persönliche Freiheit der saudischen Frauen, sondern auch ihren physischen Gesundheitszustand. Das systematische Abhalten der Frauen

davon, sich körperlich zu ertüchtigen, berührt nicht nur eine rechtliche Ebene. Man kann sie auch mit struktureller Gewalt in Verbindung bringen.

3.1.2 Körperliche Gewalt

Mit vielen Statistiken und Berichten von Menschenrechtsorganisationen wird in „SaudiWomenRights“ immer wieder auf Gewalt aufmerksam gemacht. Dabei geht es hauptsächlich um häusliche Gewalt, also um Gewalt in der Familie, die von Männern begangen wird. Vor allem Misshandlungen, sexueller Missbrauch oder Kindesmissbrauch werden zu diesem Bereich gezählt. Was öffentlich scheinbar so gut wie überhaupt nicht thematisiert wird, kommt im Blog sehr konkret und ohne Vorbehalte auf den Punkt. Auch der Fall der TV-Moderatorin Rānyā al-Bāz (vgl. ad-Dūsarī 2010[7]) wird erwähnt. Die von ihrem Mann krankenhaushausreif geprügelte Frau wandte sich mit ihren Verletzungen an die Medien und löste somit einen Skandal aus, da über dieses Thema in der saudischen Öffentlichkeit kaum gesprochen wird.⁷

Daneben gibt es aber auch die institutionelle Gewalt, der mit wesentlich weniger Blogbeiträgen Aufmerksamkeit geschenkt wird, und die dennoch immer wieder ein Thema ist. In diesem Zusammenhang ist oft von der *hay'a al-amr bi-l-ma'rūf wa-l-nahy 'an al-munkar* (Behörde für die Förderung der Tugend und Bekämpfung des Lasters) die Rede. Die exekutiven Einheiten dieser Behörde, die *muṭawwi'ūn*, kontrollieren als „Religionspolizei“ die gesellschaftliche Ordnung. Dies geschieht unter Repressionen, denn „einige Männer der Behörde für die Förderung der Tugend und Bekämpfung des Lasters verletzen noch immer heimlich und in der Öffentlichkeit die Menschenrechte speziell von Frauen unter dem Vorwand des Schutzes der Gesellschaft vor Unmoral“⁸ (ad-Dūsarī 2011[6]). Dabei passieren unter anderem nach einem im Blog übersetzten Bericht der US-amerikanischen NGO *Freedom House* aus dem Jahr 2009 körperliche

⁷ Der Ehemann stellte nach diesem Vorfall in einem Fernsehinterview seine Sicht der Dinge dar. Auf die Frage des Moderators, ob er nicht Angst hätte, seine Frau wieder zu schlagen, meinte er, er werde sie nächstes Mal nicht mit der Faust schlagen, sondern eine weitere Frau heiraten. Das sei kein Problem, da dies *ḥalāl*, also erlaubt, wäre und er Heiraten und die Liebe schön findet (<http://www.youtube.com/watch?v=vVFKiwBaWc8>).

⁸ *Mā zāla ba'd riḡāl hay'a al-amr bi-l-ma'rūf wa-n-nahy 'an al-munkar yantahikūn ḥuqūq an-nās fī l-ḥafā' wa-'alīn ḥāṣṣa an-nisā' minhum bi-ḥuḡḡa ḥimāya al-muḡtama' min ar-radīla.*

Misshandlungen. An dieser Stelle wird an einen besonders tragischen Vorfall erinnert, der durch das Eingreifen der Religionspolizei noch verschlimmert wurde. Vor einer Schule, die in Brand geraten war, passten die *muṭawwiʿūn* Mädchen ab, die hinauslaufen wollten, und hinderten sie am Fliehen, da sie nicht ordnungsgemäß gekleidet waren, also keine *ʿabāya* trugen (vgl. ad-Dūsarī 2010[5]).

Eine wichtige Forderung einiger Initiativen ist, dass sowohl körperliche Gewalt (vgl. ad-Dūsarī 2011[6]) als auch sexueller Missbrauch (vgl. ad-Dūsarī 2011[7]) offiziell unter Strafe gestellt wird. Außerdem bedürfen Frauen, die mit Gewalt in Berührung gekommen sind, Einrichtungen wie Frauenhäuser, bei denen sie Schutz finden können (vgl. ad-Dūsarī 2011[19]). Aber Gesetze alleine sind noch keine Garantie, dass diesen Frauen Recht widerfährt – die Exekutive muss auch diese Gesetze befolgen. So wird von Fällen berichtet, in denen Frauen, die versuchten bei der Polizei eine Strafanzeige einzubringen, ohne Schutz der Polizei wieder nach Hause gehen mussten. Entweder wurde den Frauen geraten, zurück nach Hause zu gehen (vgl. ad-Dūsarī 2010[13]) oder die Polizei forderte von den Frauen eine Erlaubnis des *maḥram*, sogar wenn sich die Anzeige gegen diesen selbst richtete (vgl. ad-Dūsarī 2010[18]).

Bei schweren Delikten kann es passieren, dass trotz des Absitzens einer Gefängnisstrafe das Verbrechen in den Augen einiger noch nicht abgebußt ist. Unter solchen Umständen kann es zu Selbstjustiz und weiteren Verbrechen, so genannten „Ehrenverbrechen“, kommen. Frauen benötigen daher Protektion in den Gefängnissen, wo es Schutzhaft gibt. Aber auch zu Hause sind sie unter Umständen nach der Entlassung von der eigenen Familie bedroht (vgl. ad-Dūsarī 2011[22]).

3.1.3 Zwischen Hinterfragen und Akzeptieren traditioneller Konzepte

In diesem Kapitel werden traditionelle Konzepte beleuchtet, mit denen saudische Frauen konfrontiert sind. Patriarchale Strukturen, Geschlechtersegregation und Heiratspolitiken erfahren unterschiedliche Ausprägungen von Ablehnung oder Befürwortung.

3.1.3.1 Patriarchale Strukturen

Ausdrückliche Hinweise auf eine Gesellschaft, die von Männern dominiert wird, also eine patriarchale, findet man im Blog „SaudiWomenRights“ weniger oft, jedoch gibt es immer wieder implizite Hinweise. Am ausdrücklichsten benennt ad-Dūsarī selbst diese Thematik im Rahmen eines Beitrags über häusliche Gewalt. Sie spricht in diesem Kontext von *abawīya* (Patriarchat, Paternalismus), was sie als „Unterwerfung der Frauen und ihre Unterlegenheit im familiären Zusammenhang und in der Gesellschaft im Allgemeinen“⁹ (ad-Dūsarī 2011[29]) definiert, ein Phänomen, das sich über lange Zeit hinweg etabliert habe und dessen Muster und Geschlechterrollen sich immer wieder wiederholen würden (vgl. ebd.). Das System des Patriarchat wird also von einer gewissen Kontinuität bestimmt. Dass diese nicht nur von Männern alleine aufrechterhalten werden kann, findet die iranische Menschenrechtsaktivistin Šīrīn ‘Ebādī in einem Interview, das im Blog veröffentlicht wurde. Sie spart dort diesbezüglich auch die Rolle der Frauen nicht aus, wenn sie sie als Leidtragende als „Überträger der patriarchalen Kultur [bezeichnet] [...]. Ich vergleiche dies mit der Krankheit Hämophilie, der Gerinnung des Blutes, eine Erbkrankheit, die von der Mutter auf den Sohn weitergegeben wird“¹⁰ (ad-Dūsarī 2011[15]). Dieser Hinweis soll wohl das Bewusstsein der Frauen schärfen, dass sie nicht ohnmächtig sind gegenüber dem „System der Männer“, sondern *aktiv* dazu beitragen könnten, es zu formen. Schließlich sind es ja die Frauen, die die Männer erziehen.

In einem weiteren Blogeintrag werden von UNICEF Vorschläge gesammelt, wie man der Gewalt gegenüber Frauen entgegenwirken kann. Dort wird sogar die Schulung von neuen „Konzepten von Männlichkeit“ (*maḥāhīm ar-riḡāla*) (ad-Dūsarī 2011[1]) diskutiert, ein Ansatz den man als äußerst progressiv bezeichnen kann.

3.1.3.2 Geschlechtersegregation

Für die saudische Gesellschaft ist die Trennung der Geschlechter im öffentlichen Leben

⁹ *ḥuḍū‘ al-mar’a wa-dūnīyatuhā fī l-‘alāqa al-usrīya wa-fī l-muḡtama‘ ‘umūman.*

¹⁰ *ḥāmīlī t-ṭaqāḡāt al-abawīya [...]. aqārīnu hādā bi-maraḍ al-hīmūḡīliyā, sīwala ad-dam, maraḍ warātī yuntaqīlu min al-umm ilā al-ibn.*

keine Außergewöhnlichkeit, es hat sich als „normales“ Charakteristikum des Alltagslebens etabliert. Dadurch treten Beeinträchtigungen für die Frauen, wie die schon genannten im Bereich der Arbeitswelt (siehe 3.1.1.7), auf. Dass Segregation an sich als urgentes Problem gesehen wird, ist im Blog nicht ersichtlich. Im Gegenteil, die Forderungen nach Ausbau der Geschlechtertrennung setzt sich in den Blogbeiträgen fort.

Einerseits kommt der Wunsch nach Trennung von Männern und Frauen in der Arbeitswelt zum Tragen, und zwar in der Kampagne *kifāya irḥāḡ* (Die Peinlichkeit reicht). Das Anliegen der Aktivistinnen ist es, nur weibliches Verkaufspersonal im Handel für Damenunterwäsche zuzulassen (vgl. ad-Dūsarī 2011[8]). Andererseits beziehen sich die Forderungen auf öffentliche Institutionen. So fordert die Web2.0-Initiative *Saudi Women Revolution* ein „Hochkommissariat für Frauenangelegenheiten“¹¹ (ad-Dūsarī 2011[19]), und Jus-Absolventinnen fordern die Errichtung einer Frauenabteilung für das Justizwesen, die für Gesetze und Gerichte zuständig ist (vgl. ad-Dūsarī 2011[13]). Die HRW-Studie „Perpetual Minors“ zeigt auf, dass die Frauen im Bildungswesen durch die Geschlechtertrennung oft benachteiligt sind. Sie können Bibliotheken entweder nur zu bestimmten Zeiten oder gar nicht besuchen (vgl. ad-Dūsarī 2010[13]). Als Lösung dafür findet man bei der NGO „Freedom House“ wiederum die, Parallelinstitutionen einzurichten, nämlich spezielle Frauen-Abteilungen in Universitäten und Schulen (vgl. ad-Dūsarī 2010[8]).

Dies spiegelt sich auch in Empfehlungen einer Gruppe von Frauen im Dritten Nationalen Dialogforum wieder, wenn man dabei auch bedenken muss, dass diese Institution nicht von allen Seiten als ein zufriedenstellendes politisches Instrument gesehen wird (zur Frage der Nützlichkeit des Nationalen Dialogforums: siehe 2.4.1.3). Amélie Le Renard (2008: 619) kommt zu dem Ergebnis “[a] common feature of these recommendations is that they do not question sex segregation but rather reinforce it by suggesting the creation of more specific institutions for women”. Sie spezifiziert dies später mit “such as tribunals within the women could defend their rights (especially in divorce cases), means of transport for women, and more segregated workplaces, etc.” (ebd.).

¹¹ *hay'a 'alīyan li-ṣu'ūn al-mar'a*

Dass Frauen die Geschlechtersegregation noch weiter vorantreiben und somit viele Parallelinstitutionen ausbauen wollen, liegt aber nicht an der einfachen Akzeptanz der gesellschaftlichen Strukturen. Es ist wie an den genannten Beispielen ersichtlich, dass sie auf diese Weise „eigenen Raum“ erkämpfen möchten, um schon bestehende Benachteiligungen auszugleichen. Ein öffentlicher Raum, in dem beide Geschlechter vermischt ihren Alltag leben, wird nicht als Alternative aufgezeigt.

Einige würden womöglich eher reaktionäre und weniger zeitgemäße Aspekte mit der Trennung der Geschlechter in Zusammenhang bringen; nicht so Le Renard. Sie verweist darauf, dass “[s]uch a division between male and female places is only possible because of modern means of communication: the phone, the Internet, and videoconferencing” (Le Renard 2008: 616). Die Aufrechterhaltung der Geschlechtersegregation verlangt durchaus ein hohes Maß an organisatorischer Kompetenz, finanzielle Mittel und moderne Technologien. Bemerkenswert ist, dass eben diese Technologien freie Meinungsäußerung, aber auch die Trennung des öffentlichen Lebens ermöglichen und fördern.

3.1.3.3 Heiratspolitiken

Zu Heiraten ist in Saudi-Arabien nur dann möglich, wenn der Vormund der Ehe zustimmt (siehe 3.1.1.1.4). Im Zuge dessen ergeben sich mehrere Problemfelder aus der Sicht der im Blog zur Sprache kommenden Initiativen.

Viele kritisieren die Ehe mit Minderjährigen, was in den meisten Fällen Mädchen betrifft. Daher fordern sie ein Mindestalter für Eheschließungen, unter anderem mit der Kampagne „Nein zu Ehen von jungen Mädchen“ (*lā li-zawāğ aṣ-ṣağīrāt*) (ad-Dūsārī 2011[10]). In einem Jahresbericht über die Rechte der Frauen in Saudi-Arabien werden sowohl die Zwangsehe, als auch „moderne Ehen“ kritisiert (vgl. ad-Dūsārī 2011[6]). Unter letzterem wird beispielsweise die *misyār*-Ehe verstanden. Welchman erklärt, dass in diesem Fall “the wife waives her right for maintenance, accommodation and cohabitation, and generally accepts a condition requiring lack of ‘publicity’ to the

marriage” (Welchman 2007: 103). Die Frau muss bei dieser Form der Ehe also auf viele ihrer Ansprüche verzichten, ihr „Ehemann“ besucht sie nur sporadisch.

Seltener als erwartet wird im Blog die Abschaffung der Polygynie gefordert. Ad-Dūsārī stellt einige Studien vor, die die Folgewirkungen der Mehrehe, wie z. B. psychische Probleme, untersuchen. Zur gleichen Zeit wird auch auf die Problematik hingewiesen, die die Praxis der Polygynie eigentlich durch eine höhere Instanz gestattet ist, denn diese Praxis sei im Islam „nicht *farḍ* [verpflichtend] und nicht *mandūb* [empfohlen], sondern erlaubt“¹² (ad-Dūsārī 2010[17], Hervorhebungen der Autorin). Eine konkrete und laute Forderung zur Abschaffung dieser Praxis findet sich im gesamten Blog nicht, was wohl auf die religiöse Legitimierung zurückzuführen ist. Es gibt immer wieder Einwände, die gegen die Mehrehe sprechen. Trotzdem wird Polygynie nicht dezidiert in Frage gestellt. Viele dieser Frauen würden wohl nicht so weit gehen, sich aufgrund ihrer Forderungen über religiöse Gebote hinwegzusetzen.

3.1.4 Religion

Im Blog „SaudiWomenRights“ wird sehr oft darauf aufmerksam gemacht, dass die Rechte der Frauen eigentlich nicht erst „erkämpft“ werden müssen, da sie bereits im Islam vorhanden sind. Die Initiative *Saudi Women Revolution* möchte das Bewusstsein in der saudischen Gesellschaft genau dafür schärfen: Frauenrechte im Islam (vgl. ad-Dūsārī 2011[9]). In einem anderen Blogeintrag wird sogar von religiösem Extremismus gesprochen, wenn dies ignoriert werde (vgl. ad-Dūsārī 2011[19]). Dieses Argument kommt ebenso zum Tragen, wenn es darum geht, konkrete Forderungen zu begründen. In einem Online-Artikel der Zeitung *al-Watan* kommt die Aktivistin Samar Badawī zu Wort. Sie erklärt, der Islam sei „die einzige Religion, die Frauen das Recht auf Partizipation garantiert“¹³ (ad-Dūsārī 2011[20]). Damit wäre klar, dass man ein Frauenwahlrecht nicht erst etablieren muss, wenn sich die Gesellschaft nach islamischen Normen ausrichten würde. Ebenso wird in einem Expert_innenbericht der UNO über Gewalt in Saudi-Arabien Gewalt verurteilt, da diese nicht nur eine „schwerwiegende

¹² *laysa fardan wa laysa mandūban wa-lakin masmūh*

¹³ *huwa ad-dīn al-wahīd alladī kafala li-l-mar'a haqq al-mušāraka*

Verletzung der Grundwerte[,] sogar unvereinbar mit den Werten, auf die die muslimische Gemeinschaft stolz ist“¹⁴ (ad-Dūsarī 2010[19]).

Im Kontrast dazu wird in den im Blog zitierten Ministerialbeschlüssen für das Frauenarbeitsrecht ersichtlich, dass sich die saudische Regierung selbst ein „doppeltes Mandat“ gibt. Dort heißt es: „In Anbetracht darauf, was die rechtlichen Normen erfordern und das öffentliche Interesse“¹⁵ (ad-Dūsarī 2012[2]). Dem „öffentlichen Interesse“ gegenüber loyal zu sein ist gewiss legitim, lässt aber viel Interpretationsspielraum zu, der sich zu Ungunsten der Frauen auswirken kann.

Nur ein einziges Mal wird im Blog das Fehlen von Frauen in religiösen Führungspositionen beanstandet (vgl. ad-Dūsarī 2010[7]). Die geringe Anzahl ergibt sich wohl daraus, dass „SaudiWomenRights“ der liberalen, eher westlich ausgerichteten Opposition angehört und daher andere Beeinträchtigungen des Alltags von Frauen in den Vordergrund rückt. Auf dieser Ebene konnten sich außerdem schon einige Forderungen durchsetzen. Nach Le Renard brach die männliche Dominanz dieses Bereichs ein, als Fakultäten für Religionswissenschaften für Frauen eingerichtet wurden (vgl. Le Renard 2008: 622). Später durften Frauen auch vor anderen Frauen in den Moscheen predigen, sie nahmen aber keinen kritischen Standpunkt bezüglich des Frauendiskurses ein (vgl. ebd.: 623f.).

Das Thema Islam wird jedoch auch kritisch und differenzierter gesehen. In einer WHO-Studie werden die „lokalen Interpretationen der islamischen Gesetzgebung“¹⁶ (ad-Dūsarī 2010[17]) dafür verantwortlich gemacht, sich negativ auf die Frauengesundheit auszuwirken. Damit wird die oft suggerierte monolithische Entität des Islam aufgebrochen und gleichzeitig die Praxis der hanbālitisches Rechtsschule kritisiert.

Eine weitere Problematik im Zusammenhang mit Religion zeigt Šīrīn ‘Ebādī auf. Sie äußert sich in dem geposteten Interview darüber, dass das Thema Religion für Frauen oft zur Zwickmühle wird, indem sie vor die Wahl gestellt werden: Entweder sie befürworten Frauenrechte *oder* den Islam (vgl. ad-Dūsarī 2011[15]). Diese „Wahl“ stellt

¹⁴ *intihākan ḥaṭīran li-l-ḥuqūq al-asāsīya bil yatanāfā tamāman ma’ al-qiyam allatī ya’tazzu bihā al-muḡtama’a al-islāmī*

¹⁵ *wa-fī daw’ mā taqtadīhi dawābiṭ aš-šar’īya wa-l-maṣlaḥa al-‘amma*

¹⁶ *at-tafsīrāt al-maḥallīya li-š-šar’i al-islāmīya*

eher eine Form von Erpressung dar als eine freie Willensentscheidung.

3.1.5 Politische Akteur_innen

Mit diesem Kapitel wird das durchaus ambivalente Verhältnis der im Blog vertretenen Initiativen und Akteur_innen zu Königshaus und Regierungsmitgliedern behandelt. Diese Sphären überschneiden sich oft, da in dieser Monarchie der König das Recht hat, sein Regierungskabinett zu ernennen. Nebenbei erwähnt fällt auf, dass sich Kritik dennoch häufiger gegen Ministerien richtet als gegen die letztlich verantwortliche Instanz, den König.

Angespannte Reaktionen ruft beispielsweise hervor, dass die Regierung häusliche Gewalt immer noch nicht kriminalisiert hat, also untätig bleibt, obwohl Gewalt eine mittlerweile nicht unbekannte Problematik darstellt (vgl. ad-Dūsārī 2011[6]). Eine ähnliche Kritik an einer passiven Haltung seitens der Regierung wird in einem von *Human Rights Watch* veröffentlichten Artikel zum Ausdruck gebracht: Das Frauenwahlrecht, die Abschaffung des *mahram* und die offizielle Legitimierung für Frauen, Auto zu fahren, zählen aus Sicht der Autor_innen zu den „unerfüllten Versprechen der saudischen Regierung“¹⁷ (ad-Dūsārī 2011[23])

Für den König gibt es vor allem lobende Worte. In einem im Blog repräsentierten Artikel von *Al-Yaum* werden die positiven Entwicklungen angesprochen, was die Rolle der Frauen in der saudischen Gesellschaft betrifft, wie z. B. die Unterzeichnung des CEDAW-Abkommens und die darauf folgenden Reformen (vgl. ad-Dūsārī 2010[2]). An anderer Stelle im Blog wird der König auf fast provokante Art und Weise zu einem Komplizen gemacht. Die Initiative *urīdu ḥaqqī faqaṭ* („Ich will nur mein Recht“) verfremdet die Anrede des Königs so, dass sie den König dadurch in die Pflicht zu nehmen sucht. Der übliche Ehrentitel „Hüter der beiden heiligen Moscheen“ (*ḥādīm al-ḥaramayn aš-šarīfayn*) wurde mit dem Zusatz „Verteidiger der Frauen“ (*naṣīr al-mar'a*) versehen (ad-Dūsārī 2011[7]).

¹⁷ *‘adam al-waḳfā’ bi-l-wūd min qabl al-ḥukūma as-su‘ūdīya*

Auch saudische Prinzessinnen treten seit einiger Zeit aktiv in der Öffentlichkeit auf, klassischerweise in Wohltätigkeitsinitiativen (vgl. Le Renard 2008: 622). Aktivist_innen von *Saudi Women Revolution* nützen die Autorität und Popularität des Königshauses, indem sie sich auf die Tochter des Königs, Prinzessin ʿĀdala bint ʿAbdallāh, berufen, die jedem Menschen das Recht auf freie Meinungsäußerung zugestanden haben soll (vgl. ad-Dūsarī 2011[19]). Es gibt aber auch monarchische Unterstützerinnen der Gegenseite: Eine Prinzessin, die im Blog ungenannt bleibt, unterstützt angeblich die Kampagne *walī amrī adrā bi-amrī* (Mein Vormund weiß über meine Angelegenheit Bescheid), die für die Erhaltung des *maḥram* als Vormund über die Frauen plädiert (vgl. ebd.).

Die Reaktionen des Königshauses und von Regierungsvertretern auf die Forderungen der Frauenrechtsaktivist_innen bleiben oft sehr uneindeutig. Es zeigt sich eine Tendenz, brisante Angelegenheiten nicht zu ignorieren, aber umgehen zu wollen. Der Minister für kommunale und ländliche Angelegenheiten und Schwiegersohn des Königs, Prinz Maṣṣūr ibn Muṭʿib ibn ʿAbd al-ʿAzīz, hat beispielsweise die Entscheidung über die Beteiligung von Frauen an Wahlen der Wahlkommission übertragen (vgl. ad-Dūsarī 2011[12]). Empört zeigt man sich auch in einem im Blog vorgestellten Artikel von *Human Rights Watch*: Die saudische Regierung würde bezüglich der Abschaffung des *maḥram* nach außen und innen andere Botschaften kommunizieren (vgl. ad-Dūsarī 2010[15]). Diese Form von „Scheindiskurs“ könnte eine Strategie sein, um die Gratwanderung zwischen der Vielfalt gesellschaftlicher Interessen zu bewältigen. Sei es, den Vorwurf politischer Stagnation oder Reformbewegungen explizit unterbinden zu wollen, zu vermeiden; sei es andererseits, um die ʿulamāʾ und konservative Kräfte nicht zu vor den Kopf zu stoßen. Schließlich ist der äußere, „westliche“ Einfluss dieser Ideen nicht von der Hand zu weisen, welche als Verunsicherung der Gesellschaft gelten könnte: “Advocates of international women's rights may be accused of alienation, a lack of cultural authenticity, and seeking to undermine the unity and stability of the Muslim family and by extension Muslim society through the importation of Western ideas associated with moral laxity” (Welchman 2007: 38). Es geht also auch darum, die Gefährdung der gesellschaftlichen Ordnung und Moral zum Preis einer vermeintlichen Stabilität aufrechtzuerhalten, die wenig Spielraum für weitere politische Ideen zulässt. In einem Interview mit *Human Rights Watch* meinte der saudische Außenminister Prinz

Sa‘ūd al-Fayṣal diesbezüglich: „Keine Entscheidung, die wir treffen, missachtet das soziale Gefüge. Wir sind sehr sensibel bezüglich dem Wunsch nach gesellschaftlichem Zusammenhalt des Staates. Wir sind ein junger Staat, dessen gesellschaftlicher Zusammenhalt von gravierender Wichtigkeit ist“ (ad-Dūsarī 2010[12]).

3.1.6 Zivilgesellschaftlicher Aktivismus

Als „zivilgesellschaftlicher Aktivismus“ wird auf Menschen Bezug genommen, die sich außerhalb staatlicher oder religiöser Institutionalisierung für gesellschaftspolitische Anliegen stark machen. Dabei lassen sich Konzepte und Ideologien ausmachen, die sich nicht nur oder nicht primär unter dem Titel „Frauenrechtsaktivismus“ subsumieren lassen.

3.1.6.1 Die Rolle politischer Aktivist_innen

Die Forderungen und Wünsche der im Blog vertretenen Akteur_innen liegen vor allem im Vorantreiben von Reformen, Stärkung der Position von Frauen oder Bewusstmachung der Problematik saudischer Geschlechterpolitik. Daher kann man sie durchaus als politische Aktivist_innen bezeichnen.

Das spiegelt sich nicht nur auf inhaltlicher Ebene wider, sondern auch in der Wortwahl. Dass im gesamten Blog „SaudiWomenRights“ immer wieder wie selbstverständlich von „Diskriminierung“ (*tamyīz*) von Frauen die Rede ist, zeugt von feministischem Selbstverständnis. Auch Worte wie „Patriarchat“ (*abawīya*) und „Sexismus“ (*taḥayyuz ḡinsī*) weisen auf einen offenen Umgang mit den eigenen politischen Ansichten hin. Kämpferisch zeigt sich die Initiative *woman2drive*, wenn sie das Wort an die saudische Bevölkerung richtet: „Wir sind eure Töchter, eure Ehefrauen, Schwestern und Mütter. Wir sind die Hälfte der Gesellschaft und zeugen deren Hälfte. [...] Deshalb ist die Zeit gekommen, die Zügel der Führung zu ergreifen.“¹⁸ (ad-Dūsarī 2011[21]) Die Initiative

¹⁸ *Naḥnu banātukum wa-nisā'ukum wa-aḥawātukum wa-ummahātukum. Naḥnu niṣf al-muḡtama'a wa-nalidu niṣfahu. [...] li-dalik ḥāna waqt aḥd zimām al-mubādara.*

bedient sich hier einer im gesamten Blog selten zu findenden offensiven Rhetorik. Der erste Teil der Aussage handelt noch von Solidarität und den Frauen als wertvollen Teil der Gesellschaft, während anschließend die saudische Gesellschaft als eine binäre dargestellt wird. Außerdem ist vom Begriff „Führung“ die Rede, was bedeutet, dass nun die Frauen die Herrschaft übernehmen sollten, die zuvor die Männer für sich beansprucht haben. In eine ähnliche Richtung geht auch die Argumentation von Šīrīn ‘Ebādī, in einem im Blog enthaltenen Interview. Sie möchte die Selbstbestimmung von Frauen betonen, wenn sie meint, dass Frauen nicht als Opfer gesehen werden sollten, anstatt sich ihrer Verantwortung zu stellen (vgl. ad-Dūsarī 2011[15]). In „SaudiWomenRights“ werden die Aktivitäten vieler weiterer Aktivisten *und* Aktivistinnen erwähnt, wie z. B. in einem Video mit Waḡīha al-Ḥuwaydar und Ibtiḥāl al-Mubārak (ad-Dūsarī 2010[6]). Dass Frauen überhaupt in der Öffentlichkeit auftreten und aktiv sein können, hat aber einen negativen Beigeschmack. Le Renard meint diesbezüglich: “In general, every initiative a woman might take is dependent upon her legal guardian's agreement” (Le Renard 2008: 617). Die Frauen können also nur mit Hilfe des Vormunds aktiv werden und für ihre Rechte kämpfen. Die Rolle dieser Männer ist daher essentiell, selbst wenn ihre Mitwirkung dabei nicht ständig erfolgen muss, oder sogar als „passiv aktiv“ bezeichnet werden kann.

3.1.6.2 Einbettung weiterer politischer Konzepte

Die Forderungen der Aktivist_innen kommen in den einzelnen Blogbeiträgen nicht nur isoliert zur Sprache. Gleichzeitig sind sie einige Male eingebettet in andere politische Positionierungen.

Die Befürwortung der Einhaltung der Menschenrechte ist für einige Kampagnen (z. B. ad-Dūsarī 2011[10]) eine Grundbedingung dafür, dass die Forderungen, mehr Rechte für Frauen durchzusetzen, umgesetzt werden können. Des Weiteren lässt sich als ideologische Position im Korpus eine patriotische Linie erkennen. „Wir sind Patriotinnen und lieben dieses Land“¹⁹ (ad-Dūsarī 2011[21]) heißt es in einer Erklärung von *women2drive*. Und die Initiative *baladī* (mein Land) sieht die Bildung des Staats als

¹⁹ *naḥnu waṭanīyāt wa nuḥibbu ḥādā l-waṭan*

„Pflicht und gemeinsame Verantwortung, die von allen Bürgern und Bürgerinnen auf sich genommen werden muss“²⁰ (ad-Dūsārī 2011[17]). Äußerungen bezüglich der Liebe oder Verantwortung gegenüber der Heimat sind in diesen Fällen motivierend und bekräftigend für die Arbeit der Aktivist_innen. Gerade weil ihnen ihr Land so wichtig ist, so scheint es, ist ihr Engagement entstanden.

In einem Forderungskatalog, der im Blog präsentiert wird, bestehen die Aktivist_innen auf grundlegende und weitreichende politische Maßnahmen. Dort wird ein völlig anderes Regierungssystem gefordert, sprich eine konstitutionelle Monarchie mit freien Wahlen, die Einhaltung der Gewaltenteilung und die freie Organisation von Parteien oder zivilgesellschaftlichen Verbänden (vgl. ad-Dūsārī 2011[11]). Auch auf institutioneller Ebene besteht für diese Gruppe Reformbedarf: Neben der Förderung kultureller Institutionen will sie die *Behörde für die Förderung der Tugend und Bekämpfung des Lasters* gänzlich abschaffen und diese durch humanitäre Konzepte in der Schulbildung und daraus erlernte Selbstverantwortung ersetzen (vgl. ebd.). Einen Schwerpunkt u. a. auf die Rechte der Arbeitnehmer_innen setzt der CEDAW-Schattenbericht. Bemängelt wird an der Stelle neben dem Verbot von allgemeinen Demonstrationen die fehlende Erlaubnis von Gewerkschaften und Streiks (vgl. ad-Dūsārī 2011[2]).

Ein Standpunkt, der sich dieser Kategorie ebenso zuordnen lässt, ist die Solidarität mit anderen marginalisierten Gruppen, wie den so genannten *care workers*. Diese sind in der Hausarbeit beschäftigt und meist weibliche Arbeitsmigrantinnen. Es gibt im Korpus immer wieder Verweise auf sie, es überrascht aber, dass dieses Thema nicht sehr ausführlich behandelt wird. Auch der CEDAW-Schattenbericht weist darauf hin, dass es im CEDAW-Abkommen diesbezüglich Nachholbedarf gibt: Weder Rechte noch Einrichtungen oder staatliche Kontrollen stehen diesen Frauen zur Verfügung (vgl. ebd.). Dabei kann man davon ausgehen, dass dieses Problem nicht unbekannt ist. Die (Aus-)Nützung ausländischer Arbeitskräfte ist meistens billiger und das Arbeitsverhältnis oft inoffiziell, das ist nicht nur in Saudi-Arabien der Fall. Le Renard spricht in diesem Zusammenhang von den “double standards between Saudis and expatriate workers' schedules and salaries” (Le Renard 2008: 624). Auffällig ist, dass

²⁰ *wāğib wa-mas'ūliya muštaraka yağib an yaḍṭali' bihā al-ğamī' muwāṭinūn wa muwāṭināt*

das Thema Arbeitsmigration und Hausarbeit oft nicht aufscheint, wo es zu erwarten wäre, wie z. B. in Blogseinträgen, die von Gewalt handeln (z. B. ad-Dūsārī 2011[6]).

Ungleiche Behandlung passiert auch auf der Stammesebene. Ein Ehepaar wurde von einem Richter zwangsgeschieden, da sich der Vormund der Frau dafür stark gemacht hatte. Als einziger Grund war ausschlaggebend, dass die Frau einen Mann geheiratet hat, der einem Stamm mit niedrigerem Status angehörte, die Ehe war also nicht standesgemäß (vgl. ad-Dūsārī 2010[3]). Die tribale Zugehörigkeit ist in Saudi-Arabien offensichtlich nach wie vor ein großer Machtfaktor und Nährboden für Diskriminierung. Daneben wird im Korpus vereinzelt auch auf die Schwierigkeiten und Unterdrückung von Šīʿiten hingewiesen (vgl. ad-Dūsārī 2010[9]).

3.1.7 Zusammenfassung

Ad-Dūsārī übernimmt für ihren Blog fast durchgängig andere Texte unterschiedlichster Textsorten, von denen man annehmen muss, dass sie inhaltlich und in ihrer Auswahl die Meinung der Autorin widerspiegeln. Dabei stehen vor allem rechtliche Aspekte im Vordergrund, im Besonderen frauenrechtliche. Schwerpunkte sind sämtliche Sphären der Einflussnahme durch den gesetzlichen Vormund sowie Geschlechterdiskriminierungen bei Autofahren, Familien-, Wahlrecht, Weitergabe der Staatsbürgerschaft, Bildung und Arbeit. Diese lebensweltlichen Bereiche betreffen vor allem Berührungspunkte mit der Öffentlichkeit, Familien- und Bürgerrechte und die Bewegungsfreiheit. Beim Thema Gewalt behandelt ad-Dūsārī institutionelle (*muṭawwiʿūn*), wie auch häusliche Gewalt und in ihren Beiträgen ist die Forderung nach Kriminalisierung von letzterer laut. Traditionen gegenüber gibt es nicht eine durchgängige Linie im Blog. Einige Male wird ein „Patriarchat“ angesprochen, das in Frage gestellt wird. Sogar einen Aufruf dazu, neue Konzepte von Männlichkeit zu entwickeln, kann man im Blog finden. Geschlechtertrennung hingegen wird eher forciert als hinterfragt. Durch geschlechterspezifische Einrichtungen erhoffen sich die Aktivist_innen mehr Handlungsspielräume und Freiheiten. Was Heiratspolitiken betrifft, fordern die meisten Initiativen ein Mindestalter zur Eheschließung. Die *misyār*-Ehe

wird, falls erwähnt, vor allem dadurch gekennzeichnet, dass Frauen in diesem Fall auf sämtliche ihrer Rechte verzichten. Bezüglich Polygynie werden keine lauten Forderungen zur Abschaffung gestellt, was wohl daran liegt, dass sie als religiös legitim gilt. Ansonsten ist Religion in den Blogseinträgen kein Kontrast zu Frauenrechten; eher deren Grundlage (z. B. Wahlrecht, Kriminalisierung von Gewalt). Dem Staat gegenüber haben viele Kampagnen eine kritische Perspektive, da dieser eben jene Rechte nicht garantiert. Ein Scheindiskurs kann ausgemacht werden, wenn es um die Abschaffung des *mahram* oder das Frauenwahlrecht geht. Der König hingegen gilt in vielen Beiträgen als Komplize und grundsätzlich reformbereit. Die Akteur_innen der Initiativen bedienen sich ansonsten bei Kritik selten sehr radikaler Rhetorik, vereinzelt kann man sie aber finden. Es wird auch auf die nicht offensichtliche, aber doch wichtige Rolle von den Männern, die die Aktivistinnen unterstützen, hingewiesen. Unterstützung ist womöglich untertrieben. Dadurch, dass es für Frauen einen gesetzlichen Verantwortlichen geben muss, ist es notwendig ihr Einverständnis einzuholen. Die Männer sind sozusagen unabhkömmlich für den saudischen Frauenrechtsaktionismus. Im Blog schwingen außerdem politische Konzepte, wie Patriotismus und Forderungen nach mehr Demokratisierung, mit. Ein geringes Maß an Solidarisierung erfahren Arbeitsmigrantinnen sowie religiös und ethnisch Diskriminierte. Ad-Dūsārī und die von ihr vorgestellten Initiativen erwarten gesellschaftliche Veränderungen durch juristische Maßnahmen. Die Grundlagen dafür sind Menschenrechte und Religion, wobei sich die Autorin bei ersteren vor allem auf UNO-Initiativen, wie dem CEDAW-Abkommen und *Human Rights Watch* beruft.

3.2 Blog „Nūf“

Die Autorin des Blogs <http://nouf2012.blogspot.co.at/> nennt ihren vollständigen Namen nicht, weshalb sie im Folgenden nur noch mit dem Namen genannt wird, auf den auch der Titel des Blogs verweist: „Nūf“. Im Zeitraum von 22. 09. 2008 – 16 .09 .2012 (bis zum letzten Aufruf am 05.10.2012) erschienen 158 Blogeinträge. Die Einträge stammen von der Autorin selbst und sind Ausdruck ihrer persönlichen Meinung und ihres politischen und sozialen Interesses. Nūf ist Sozialarbeiterin und Schriftstellerin, daneben sieht sie sich als soziale Aktivistin, die sich vor allem für die Jugend und Familien einsetzt (vgl. Nūf 2011[1]).

3.2.1 Politik der konfessionellen Solidaritäten

Im internationalen Kontext solidarisiert sich die Blogautorin mit dem Schicksal von Muslimen. Sie fordert die Unterstützung hungernder Menschen in Somalia (vgl. 142) und prangert die Situation in Burma an. Dort hätten „einige Priester und buddhistische Mönche einen heiligen Krieg gegen die Muslime ausgerufen“²¹ (Nūf 2012[27]). Weiters kritisiert sie die Tatsache, dass viele Menschen in Kuwait keine Staatsbürgerschaft besitzen. Nūf berichtet auch von einem Hilferuf eines dieser so genannten *al-bidūn*, der über die Schwierigkeiten bezüglich Visa und Schlepperei klagt, und von dem sie als „einem der Brüder“²² (Nūf 2012[36]) spricht.

Noch stärker als mit der Gemeinschaft der Muslime allgemein solidarisiert sich Nūf mit Sunniten, in Abgrenzung zu Šīʿiten. Sie berichtet von Sunniten, welchen unter schīʿitischer Herrschaft Menschenrechtsverletzungen widerfahren, vor allem im Irak und in Syrien. Diesbezüglich macht sie auf Hinrichtungen im Irak, die ohne rechtsstaatliche Basis vollzogen wurden (vgl. Nūf 2012[41]), und auf das Schicksal

²¹ *aʿlana baʿd al-kahana wa-r-rahbān al-būḍiyyin al-ḥarb al-muqaddasa didd al-muslimīn.*

²² *min aḥad al-ʿiḥwa*

syrischer Flüchtlinge (vgl. Nūf 2012[44]) aufmerksam. Nūf spart nicht mit Kritik und zeigt ihre ablehnende Haltung gegenüber šīʿitischen Regierungen. Der irakische Präsident Nūrī al-Mālikī, so schreibt sie, säe „Samen der Zwietracht und des Hasses unter den Individuen des irakischen Volks“²³ (Nūf 2012[21]), und entsetzt zeigt sie sich davon, dass der Generalsekretär der Ḥizbu ʿllāh Ḥasan Nuṣrallāh das „ʿalawitische Regime“²⁴ lobte (Nūf 2012[28]). Alleine aufgrund ihrer Wortwahl kann man die antisyrische Haltung Nūfs erkennen. Auch der Iran und dessen Umgang mit den sunnitischen arabischen Minderheiten in al-Aḥwāz steht im Fokus ihrer Kritik (vgl. Nūf 2012[23]). Schließlich ruft die Autorin dazu auf, diese Missstände nicht mehr länger hinzunehmen, indem sie schreibt „die Zeit zur Unterstützung des Widerstands in Irak, in Syrien und im besetzten al-Aḥwāz und die Versorgung des Widerstands mit Geld und Waffen, ist gekommen“²⁵ (ebd.).

Es ist nicht unüblich Menschenrechtsverletzungen aufzuzeigen und zu kritisieren, wenn man sich als politischer Mensch versteht. Auffällig ist jedoch, wie sehr sich Nūf auf die Kritik an schiitischen Regierungen beschränkt. Durch diese Exklusivität stellt sich die Kritik im Blog oft als ablehnende Haltung und Diskreditierung dar.

3.2.2 Kritik am „Westen“

3.2.2.1 Die Doppelmoral der Meinungsfreiheit

Nūf will einen unterschiedlichen Maßstab in „der“ westlichen Ansicht bezüglich Meinungsfreiheit wiederfinden. Dabei geht es konkret um Karikaturen (vgl. Nūf 2012[45]) oder Beleidigungen (vgl. Nūf 2012[42]) des Islam. Diese wären im Namen der Meinungsfreiheit legitim, es hätte jedoch Konsequenzen über jüdische Verbrechen und „von der Legende des Holocaust“²⁶ zu sprechen (ebd.). Mit dieser Aussage schreibt sie „westlichen“ Akteur_innen Kritiklosigkeit bezüglich des Nahost-Konflikts zu und

²³ *budūr al-fitna wa-l-karāhīya bayna ʿafrād aš-šaʿb al-ʿirāqī*

²⁴ *an-niẓām al-ʿalawī*

²⁵ (...) *ḥāna al-waqt li-daʿm al-muqāwama fī l-ʿirāq wa-sūrīyā wa-l-ʿaḥwāz al-muḥtalla wa-tazwīd al-muqāwama fīhā bi-l-māl wa-s-silāḥ.*

²⁶ *bi-ʿuṣṭūrat al-maḥraqa*

verleugnet gleichzeitig die systematische Tötung (vor allem) der jüdischen Bevölkerung im Nationalsozialismus. Die Kränkung der Autorin wird offensichtlich, die durch vermeintliche „Doppelstandards bei diesen [westlichen] Ländern“²⁷ (ebd.) hervorgerufen wird.

3.2.2.2 Der Vorwurf der Ignoranz

Im Zuge der Solidarisierung mit unterdrückten (sunnitischen) Menschen fällt einige Male der Vorwurf der Ignoranz dieser Probleme gegenüber. Nūf fordert Hilfe von US-amerikanischer und europäischer Seite für Menschen in Syrien, die unter den militärischen Aktionen der Regierung Bašār al-'Asads zu leiden haben. Sie zieht dabei den Vergleich zur Unterstützung des Sturzes von Mu‘ammar al-Qaḍḍāfi in Libyen (vgl. Nūf 2012[44]). Neben diesem Ruf nach militärischer Intervention kritisiert Nūf das Fehlen der Thematisierung von Menschenrechtsverletzungen an bestimmten Gruppen. Das repressive Vorgehen im Iran gegen die Unabhängigkeitsbewegung der arabischen Bevölkerung erfährt in der Meinung der Autorin keine internationale Beachtung (vgl. Nūf 2012[40]). Sie fragt nach dem „Gewissen der Welt“²⁸ (ebd.), womit sie wohl die Länder bezeichnet, die sie sonst als *al-ġarb*, „den Westen“, bezeichnet. Explizit wirft sie der USA und den europäischen Ländern „verdächtiges Schweigen“²⁹ (Nūf 2012[38]), zu den Hinrichtungen im Irak, den Vereinten Nationen und den USA fehlende Unterstützung der Muslime in Burma (vgl. Nūf 2012[27]) vor.

3.2.2.3 Ambivalenz gegenüber „dem Westen“

Die bisher genannten Verweise auf „den Westen“ sind Vorwürfe ungleicher Behandlung und Unterstützung. Sie legen gleichzeitig den Fokus darauf, wie sich dieser eher monolithisch verstandene Westen verhält oder urteilt. Dadurch, dass die Autorin von diesem wichtige Veränderungen abhängig macht, stellt sie ihn für sich in den Mittelpunkt der internationalen Aufmerksamkeit und akzeptiert ihn als unabdingbar.

²⁷ 'izdiwāġġiya al-mu'āyir ladā hāḍihi ad-duwal

²⁸ aq-ḍamīr al-'ālamī

²⁹ ṣamt murīb

Als Maßstab gelten für Nūf auch internationale Konventionen. Bezüglich der Rechte auf einen fairen Prozess erwähnt sie Konventionen über Rechtsstaatlichkeit (vgl. Nūf 2012[38]). Auch die gern von ihr zitierte Menschenrechtsaktivistin Dr. Nūf Muṭayrī spricht in einem Interview über Konventionen, die sich auf den Schutz von Frauen und Jugendlichen beziehen (vgl. Nūf 2012[5]). Als ein weiteres Ideal, das man sonst eher „dem Westen“ zuschreibt, übernimmt Nūf die Möglichkeit zur Abberufung von Politiker_innen. Für sie ist „der Westen“ ein Vorbild für die Konsequenzen, die Politiker_innen erfahren, wenn sie nicht zur Zufriedenheit der Allgemeinheit gewirkt haben: „Und wenn ein Minister oder ein Beamter im Westen oder in Japan in der Ausübung seines Amtes scheitert oder wenn er im Schutz der Bürger_innen oder ihrer Interessen scheitert, tritt er sofort zurück oder er wird aus seinem Amt enthoben und möglicherweise wegen Fahrlässigkeit angeklagt“³⁰ (Nūf 2011[18]). Die Blogautorin hat ein sehr optimistisches Bild einwandfrei funktionierender Demokratien im „Westen“, das sie befürwortet. Dass auch der König nicht absetzbar ist, kritisiert Nūf nicht.

3.2.3 *Verhältnis zu Regierung und deren Behörden*

Die Einstellung der Blogautorin der Regierung gegenüber ist nicht einheitlich befürwortend oder ablehnend. An einer Stelle, wo sie über eine der so genannten *būyāt* ³¹ berichtet, die an der Schule eine Mitschülerin mit einer Waffe bedrohte, proklamiert sie, dass die *Behörde zur Förderung der Tugend und Bekämpfung des Lasters* verantwortlich ist für solche Fälle und nicht eine Waffe (vgl. Nūf 2012[43]). Sie scheint – zumindest in diesem Fall – hinter dieser Regierungsinstitution zu stehen. Nūf verteidigt den saudischen König, wenn sie vom Angriff auf die saudische Botschaft in Ägypten berichtet. Richtiggehend betroffen zeigt sie sich, wenn es um Beleidigungen des Königs in Form von Schmierereien geht (vgl. Nūf 2012[12]).

Nūf identifiziert sich aber nicht nur mit dem Staat. Ihre Unzufriedenheit drückt sie über die Zustände in staatlichen Gesundheitsinstitutionen, wie z. B. Reha-Zentren oder

³⁰ (...) *fa-hāynama yaṣṣalu wazīr 'aw mas'ul fī l-ḡarb 'aw fī l-yābān fī al-qiyām bi-wāḡibātihi 'aw yuḥfiqū fī ḥimāya muwāḡinīya 'aw maṣāliḥihim yuqaddimu 'istiḡālatahu 'alā l-fawr 'aw yutammu min maṣībīhi wa-rubbamā maḥākamatīhi 'alā t-taqṣīr.*

³¹ Als *būyāt* werden Mädchen in der Golfregion bezeichnet, die sich wie Jungen anziehen und benehmen.

psychiatrischen Krankenhäusern, aus (vgl. Nūf 2012[1]). Die Kritik der Blogautorin richtet sich in diesem Fall an das Sozialministerium. Die Umbildungen des Kabinetts enttäuschen sie, da diese scheinbar ohne Konsequenzen geschehen sind. Ihrer Meinung nach passierten dadurch keine Veränderungen in Richtung Bekämpfung von Korruption oder Arbeitslosigkeit, stattdessen „fanden uns selbst vor einem Stuhlspiel, das den früheren Zustand festigt, ohne jede Veränderung!“³² (Nūf 2011[18]).

Eher skurril erscheint die Verstimmung Nūfs, wenn sie sich über eine Gesetzesänderung beschwert, die hohen Beamten neuerdings erlaubt, Ausländerinnen zu heiraten (vgl. Nūf 2011[17]). Als „Farce innerhalb einer Serie von Farcen des *šūrā*-Rats“³³ (ebd.) bezeichnet sie das neue Gesetz, welches gravierende Auswirkungen auf die Sicherheit und Stabilität des Landes hätte. Besorgt fragt sie nach der Motivation zu dieser Gesetzesänderung und denkt dabei an viele saudische Mädchen, deren Chancen auf einen Ehegatten dadurch sinken: „Wissen sie nicht, dass es in dem Land mehr als drei Millionen Saudi Mädchen gibt, die nicht verheiratet sind?“³⁴ (ebd.). Obwohl es von Seiten der Blogautorin einige Kritikpunkte an der saudischen Regierung gibt, richtet sich diese niemals gegen den König selbst, auch wenn dieser die letzte Instanz bezüglich sämtlicher Entscheidungen und Gesetze darstellt.

3.2.4 Gefährdung der gesellschaftlichen Ordnung

3.2.4.1 Thematisierung sozialer Probleme

Was soziale Probleme betrifft, so schreibt Nūf in ihrem Blog sowohl von Mittel- und Unterschichtsproblematiken, als auch von den Problemen, die einem elitären Kreis zugeordnet werden können. Zu ersterem zählen die Ausbreitung der Armut und Arbeitslosigkeit unter jungen Menschen (vgl. Nūf 2012[46]), steigende Mieten (vgl. Nūf

³² *wağadnā anḡusanā amām laʿbat karāsī tukarrisu al-ḡāl as-sābiq, dūna ayy tağyīr!*

³³ *mahzala tadḡulu ḡimna silsila mahāzil mağlis aš-šūrā.*

³⁴ *Alā yaʿlamūna anhu yūğad fī l-balad akṡar min ṡalāṡat malāyīn fatāt suʿūdīya ġayr mutazawwiğ?*

2012[33]) oder ökologische Probleme wie die Verschmutzung von Seen und Dörfern (vgl. Nūf 2012[11]). In Bezug auf arbeitsrechtliche Regelungen von Ersatzlehrerinnen beklagt sich die Autorin über die Verzögerungsstrategie der einzelnen Ministerien: „Das Ministerium für Bildung spielte den Ball in das Feld des Ministeriums für den öffentlichen Dienst und das Ministerium für den öffentlichen Dienst sagt, der Ball sei im Feld des Finanzministeriums, bis wann dauern die Verzögerungen an?“³⁵ (Nūf 2012[25]). Nur einen elitären Teil der saudi-arabischen Bevölkerung trifft beispielsweise die Kritik an der hohen Arbeitslosenquote unter hoch qualifizierten Saudis (vgl. Nūf 2012[37]). Die Ausrichtung teurer und extravaganter Hochzeiten (vgl. 46) und maßloses Shopping der Frauen (vgl. Nūf 2012[19]) sowie Autorennen (*at-taḥḥūt*) in ar-Riyāḍ von jungen Männern (vgl. Nūf 2012[32]) sieht Nūf als gesellschaftlich problematisch an. Die Forderung von mehr Universitäten (vgl. Nūf 2012[24]) ist wohl auch eher einer Elite zuzuordnen.

Ein Thema, dem sich Nūf im Kontext sozialer Probleme widmet, ist Gewalt. Speziell auf Kinder und Frauen bezogen, wird Gewalt im Korpus immer wieder thematisiert. Sie spricht von Drill an chinesischen Kindern im Zuge der Olympischen Spiele (vgl. Nūf 2012[35]), Kindersoldat_innen in Syrien und im Jemen (vgl. ebd.) oder Kinderarbeit (vgl. Nūf 2012[22]). Eine der wenigen Kampagnen, die im Blog erwähnt werden, ist *unqidū al-atfāl* („Rettet die Kinder!“) (Nūf 2011[9]). Aber auch Pädophilie und deren einheitliche Bestrafung werden thematisiert (vgl. Nūf 2011[8]). Gewalt gegen Frauen ist weniger oft im Blog vertreten, wird aber hinsichtlich weiterer Dimensionen aufgebrochen. Da ist die Rede von physischer, psychischer oder sogar wirtschaftlicher Gewalt (vgl. Nūf 2012[39]). An gleicher Stelle werden die unterschiedlichen Quellen der Gewalt genannt, nämlich „innerhalb der Familie“³⁶ (ebd.) oder im Rahmen „institutionelle[r] Gewalt“³⁷ (ebd.). Ein notwendiger Bedarf zum Handeln wird laut, wenn die Schaffung von geschützten Räumen (vgl. Nūf 2011[2]) für Frauen gefordert wird. Schließlich erwähnt Nūf die schwierige Situation vieler Hausangestellter. Nicht nur, dass diese Belästigungen und Vergewaltigungen ausgesetzt sind, empört die Blogautorin, sondern auch die Tatsache, dass letztendlich die Opfer statt den Tätern bestraft werden (vgl. Nūf 2011[12]). Beim Thema Gewalt bezieht sie eindeutig Stellung

³⁵ *Fa-wazārat at-tarbiya wa at-ta'lim tarmī bi-l-kura 'ilā ma'ab wazārat al-ḥidma al-madanīya wazārat al-ḥidma al-madanīya taqūlu an al-kura fī ma'ab wazārat al-mālīya, fa-ilā matā tastamarru al-mumātālāt?*

³⁶ *min dāḥil al-usra*

³⁷ *al-ʿanf al-mu'assasī*

für Kinder und Frauen – für letztere vielleicht sogar mehr denn je.

3.2.4.2 Die Autorin als ethisch-moralische Instanz

Unbedingt schützenswert ist für Nūf die Familie, die ihrer Meinung nach von Zerfall bedroht ist (vgl. Nūf 2012[4]). Dabei nimmt sie wohl auf ihre eigene Lebenssituation Bezug, wenn sie erzählt, wie aufgrund neuer Technologien die Familienmitglieder aneinander vorbeileben, aber auch die Mutter in ihrer Beispielfamilie ist mit der Erstellung und Betreuung eines Blogs beschäftigt (ebd.). Nūf verleiht ihrer Stellungnahme dadurch einen selbstironischen Unterton. Sie ist diejenige, die die Familie in diesem Fall durch neue Medien bedroht sieht, engagiert sich auch in dieser Sache, nützt dafür aber selbst genau diese Kanäle. Sie warnt ebenso vor der Verbreitung von Pornografie, Homosexualität und dem „Aufruf zur Befreiung von religiösen und ethischen Wertvorstellungen“³⁸ (Nūf 2012[10]) über das Internet. Darauf Bezug nehmend nennt die Autorin einen ihrer Einträge „der elektronische Verrat“³⁹ (Nūf 2011[16]), in dem sie beschreibt, wie Ehebruch von zu Hause aus funktioniert.

Außer den unmoralischen Dingen, die über das Internet erreichbar sind, ist für Nūf Fluchen eine Unsitte. Sie spricht sich dafür aus, lieber moderat zu kritisieren (vgl. Nūf 2011[7]). Im Ramadan sollte man ihrer Meinung nach gänzlich auf das Fernsehen verzichten (vgl. Nūf 2012[30]), und sie kritisiert Raucher_innen, die in dieser Zeit aggressiv werden, weil sie ihrer Sucht nicht nachgehen dürfen (vgl. Nūf 2012[31]). Die Autorin möchte hier wohl ihre fromme Seite unterstreichen. Die Situation in Marokko verurteilt die Autorin scharf. Dass der Sektor Sextourismus dort stetig wächst, kommentiert sie damit, dass Touristen durch Geld alles könnten, was sie wollen (vgl. Nūf 2011[14]). Für Nūf ist es ebenso nicht ethisch vertretbar, sich Veränderungen zu unterziehen, die das „natürliche“ Erscheinungsbild, so wie die Menschen geboren wurden, verfremden. Einerseits spricht sie sich in diesem Kontext gegen Schönheitsoperationen aus, andererseits lehnt sie so genannte *al-būyāt* ab. Diesen Mädchen, die sich wie Jungen anziehen und verhalten, unterstellt sie eine „Störung der sexuellen Identität“⁴⁰ (Nūf 2012[10]). Nūf schätzt aber die „Heilungschancen“ sehr hoch

³⁸ *daʿwa li-t-tahrīr min al-qiyam ad-dīniya wa-al-aḥlāqīya*

³⁹ *al-ḥayāna al-iliktrūnīya*

⁴⁰ *iḍṭirāb al-huwīya al-ḡinsīya*

ein: Spätestens mit dem Heiratsantrag würden die Mädchen wieder zu ihrer natürlichen Persönlichkeit finden (vgl. ebd.).

3.2.4.3 Medienkritik

Es ist auffällig, dass im Blog sehr viel Kritik an Medien zu finden ist. Weniger überraschend hingegen ist, dass die beleidigenden Kommentare bei Youtube (vgl. Nūf 2012[3]), die Verleumdungen bei Facebook (vgl. Nūf 2012[8]) und die Gefahren von Twitter (vgl. Nūf 2012[34]) aufgezeigt werden, jedoch Blogs kein einziges Mal in negativer Weise genannt werden. „Die Nacktheit, Folter und Gewalt“⁴¹ (Nūf 2012[26]), die das Satellitenfernsehen zeigt, haben der Blogautorin zufolge einen schlechten Einfluss, den man nicht unterschätzen darf. Obwohl sie eigentlich eine selbst ausgewiesene Vertreterin von „Kritisieren und nicht Fluchen“ ist, schreibt Nūf in Bezug auf Medien von „Gehirnwäsche“⁴² (Nūf 2011[4]) und „giftigen Medientrompeten“⁴³ (Nūf 2012[29]). Journalist_innen verbreiten ihrer Meinung nach nur Lügen, weshalb sie sogar einen Vergleich mit dem NS-Propagandaminister Goebbels anstellt (ebd.).

3.2.5 Die saudische Frau zwischen traditionellem Ideal und emanzipatorischen Ansätzen

3.2.5.1 Frauen und traditionelle Werte

Traditionelle Werte werden in Nūfs Blog unterschiedlich stark mit Frauen in Zusammenhang gebracht. Für die Autorin ist es unsinnig, dass sich Männer wegen der Mutter, Frau oder Schwester prügeln (vgl. Nūf 2012[6]). Sie begründet dieses Verhalten damit, dass den Frauen ein hoher Stellenwert in der saudischen Gesellschaft zugeschrieben wird: „Der fieberhafte Kampf unter den Männern um die Bewahrung

⁴¹ *al-ʿury wa-t-taʿdīb wa-l-ʿanf*

⁴² *ḡasl al-adimḡa*

⁴³ *al-abwāq al-iʿlāmīya al-masmūma*

ihrer Ehre innerhalb der Gesellschaft, deren Zentrum die Frau ist (...)“⁴⁴ (ebd.). Dabei bleibt ungeklärt, ob den *Frauen an sich* oder der *Macht über* sie so hohe Bedeutung zugemessen wird. Allerdings liegt für Nūf auf der Hand, dass Frauen nicht für die Ehre der Männer verantwortlich gemacht werden sollen.

Weitere traditionelle Konzepte werden im Kontext von Gewalt gegen Frauen in Frage gestellt. An dieser Stelle macht Nūf Bräuche und Traditionen dafür verantwortlich, dass sich nach wie vor die Gesetzgebung nicht zum Vorteil und Schutz von Frauen verändert hat, sondern eher dazu beiträgt, dass sich Frauen minderwertig fühlen (vgl. Nūf 2012[39]). Sie spricht sich in diesem Fall konkret gegen die Werte aus und für einen progressiven Schritt in Richtung Veränderung. So meint Nūf: „Wir unterstützen die arabische Frau durch den Widerstand gegen die Gewalt und die Veränderung dieser altmodischen Werte, welche auf der Idee der Überlegenheit des männlichen Elements beruht“⁴⁵ (Nūf 2011[2]). Mit der Anspielung auf die männliche Überlegenheit äußert sie eine im Blog fast einzigartige Kritik an patriarchalen Strukturen. Die gerne von Nūf zitierte Menschenrechtsaktivistin Dr. Nūf Muṭayrī bedient sich einer Rhetorik, die zwei Seiten hat. Sie meint in einem Interview mit der Autorin: „Die Frau ist die Hälfte der Gesellschaft und die Schwester des Mannes und seiner Frau und Tochter und will nur Gerechtigkeit und ein anständiges Leben und den Kampf gegen die Korruption und die Anforderungen sind realistisch und legitim und berühren durch nichts die Religion und Bräuche“⁴⁶ (Nūf 2012[5]). In dieser Aussage steckt auf der einen Seite die Forderung nach gleichwertiger Partizipation, die auch Aktivismus gegen Korruption miteinbezieht. Auf der anderen Seite aber nimmt Muṭayrī große Rücksicht darauf, die Legitimität von Religion und Tradition nicht anzuzweifeln. Dieses Verhalten kann aus einem Bedürfnis nach Schutz dieser Werte heraus geschehen. Es kann aber auch eine Strategie sein, um die offene Konfrontation mit (männlichen) Vertretern der *‘ulamā’* oder des Königshauses zu meiden und um weiterhin in der Öffentlichkeit politisch aktiv sein zu können, ohne in Verdacht zu geraten, die Stabilität des Landes korrumpieren zu wollen.

⁴⁴ *inna aṣ-ṣirā’ al-mahmūm bayna ar-riḡāl li-l-ḥifāz ‘alā karāmatihim dāḥil al-muḡtama’ allaḍi miḥwaruhu al-mar’a*

⁴⁵ *‘alaynā da’m al-mar’a al-‘arabīya min ḥilāl munāḥaḍa al-‘anf wa-taḡyīr tilka al-qiyam al-bāliya allatī tartakizu ‘alā fikra al-tafawwuq al-‘unṣur al-dukūrī*

⁴⁶ *al-mar’a hiya niṣf al-muḡtama’ wa-ṣaqīqa ar-raḡul wa-zauḡatuhu wa-‘ibnatuhu wa-lā turīd sawan al-‘adāla wa-l-ḥayāa al-karīma wa-mukāfaḥa al-fasād wa-tilka al-muṭālib wāqi’iya wa-mašrū’a wa-lā tumassu ad-dīn wa-t-taqālīd bi-ṣay’*

Einen anderen Ton schlägt Nūf an, als sie über die Feierlichkeiten im Zuge des Nationalfeiertags berichtet. Auch wenn sie mit der patriotischen Haltung übereinstimmt, zeigt sie sich entsetzt von Frauen, die sich die saudische Flagge um die Taille gebunden hatten: „Wir alle lieben die Heimat und wir lieben das Fest und das Feiern, aber nicht auf diese Weise, die der Natur der saudischen Frau widerspricht, deren Gepflogenheit der Anstand ist, und die der Religion und der Werte unserer konservativen Gesellschaft widerspricht“⁴⁷ (Nūf 2011[13]). Das Tragen der *‘abāya* allein ist also kein Garant dafür, als moralisch zu gelten. Eine Betonung des Körpers und die optische Differenzierung in der Öffentlichkeit können schnell zu Bewertungen führen, die mit Anstößigkeit und Unsittlichkeit in Verbindung gebracht werden.

Aufschlussreich erscheint, dass sich Nūf einerseits dagegen wehrt, dass die Ehre der Männer über die Frauen geschaffen wird. Andererseits scheint es für sie sehr wichtig, wie sich Frauen in der Öffentlichkeit zeigen. Die Frauen, auf die viele Augen gerichtet sind, tragen dann nicht nur mehr die Verantwortung, die Ehre der Männer zu erhalten, sondern die der ganzen Gesellschaft.

Eine uneindeutige Haltung der Blogautorin wird deutlich, wenn sie von Frauen spricht, die unter physischer oder psychischer Gewalt leiden. Sie schreibt einmal den Frauen, die von der Gesellschaft aufgegeben wurden, eine schutzbedürftige Opferrolle zu (vgl. Nūf 2011[15]). An anderer Stelle, wo es um Vergewaltigungen geht, tritt Nūf dafür ein, Strategien wie Selbstverteidigung oder das offene Sprechen der Frauen zu fördern (vgl. Nūf 2011[11]). Die Rolle der Frauen schwankt im Blog zwischen hilflos und schutzbedürftig zu stark und selbstverantwortlich.

3.2.5.2 Frauenrechte und Diskriminierung

Diskriminierungen von Frauen finden der Autorin zufolge in vielen unterschiedlichen Sphären statt. Es herrschen Vorurteile vor allem über Frauen, die aus welchem Grund auch immer nicht verheiratet sind (vgl. Nūf 2012[9]). Das bedeutet, dass ihr

⁴⁷ *Kullunā nuḥibb al-waṭan wa-nuḥibb al-farah wa-l-iḥtiṭāl wa-lakin laysa bi-hāda aṣ-ṣūra allatī tuḥālīf ṭabī‘at l-mar’a as-su‘ūdīya allatī ‘urf ‘anhā al-iḥtišām, wa-tuḥālīf ad-dīn wa-qiyam muḡtama’inā al-muḥāfiḏ.*

Familienstand ihren Status in der Gesellschaft beeinflusst. Auch Frauen, die im Alltag viele Kontaktmöglichkeiten zu Männern haben, sind boshaften Spekulationen ausgesetzt (vgl. ebd.).

Darüber hinaus erfahren saudische Frauen Diskriminierung, wenn es um staatliche Unterstützungen geht. Im Blog ist diesbezüglich die ungleiche Behandlung bei der Vergabe von Darlehen des *Real Estate Development Funds* ein Thema, das Beachtung findet. In einem Eintrag spricht Nūf diesbezüglich gar von der „rassischen Diskriminierung zwischen Männern und Frauen“⁴⁸ (Nūf 2011[10]). In diesem Fall wäre eigentlich der Ausdruck *at-tamyīz al-ğinsī* – geschlechtliche Diskriminierung – passender. Das Benennen von Diskriminierung nach Herkunft oder Hautfarbe ist der Autorin womöglich geläufiger als die ungleiche Behandlung aufgrund des Geschlechts. Die unrealistischen Bedingungen, unter denen Frauen ein Darlehen bekommen können, lässt die Sozialaktivistin Dr. Nūf Muṭayrī an grundsätzliche Bürgerrechte für saudische Frauen appellieren. Im Blog beschwert sie sich über den ungerechten Status quo: „Wir fühlen uns in unseren Ländern minderwertig, als ob wir Bürger zweiter Klasse wären, obwohl der Islam unsere Rechte garantiert sowie der König, der findet, dass Frauen ein wesentlicher Partner in der Nationenbildung, in der Entwicklung und ein wichtiger Teil der saudischen Gesellschaft sind“ (Nūf 2011[6]). An dieser Stelle spricht Muṭayrī die ungleichen Voraussetzungen von Frauen und Männern offen aus, was im gesamten Blog nicht allzu oft geschieht. Sie sieht die Rechte der Frauen im Islam gewährleistet und glaubt auch an die Unterstützung des Königs was die Stellung der Frau in der saudischen Gesellschaft betrifft. Paradox ist hierbei, dass zwar Kritik geäußert wird, aber keine Adressat_innen genannt werden können. Es wird nicht deutlich, wen sie für diese Ungerechtigkeiten verantwortlich macht.

3.2.5.2.1 Sport

Als ein wichtiges Anliegen Nūfs bezüglich Frauen stellt sich im Blog die Ausübung von Sport dar. Das betrifft die Einführung von Sportunterricht für Mädchen in der Schule, den sie aus gesundheitlichen Gründen befürwortet: „Nach meiner Einstellung gilt Sport für den Durchschnitt der Frauen nicht als Luxus, sondern sogar als dringende Sache,

⁴⁸ *at-tamyīz al-‘unṣurī bayna ar-rağul wa-l-mar’a*

und speziell gilt die Fettleibigkeit jetzt als die Epidemie, die die Gesundheit von Frauen bedroht“⁴⁹ (Nūf 2012[16]). Die Autorin kritisiert nicht nur die Schulen, sondern auch allgemein das Fehlen von Möglichkeiten für saudische Frauen Sport zu betreiben. Beschränkte Nutzungsmöglichkeiten von Sportklubs oder unzureichend ausgestattete oder vorhandene Frauensportvereine hindern die Frauen, sich körperlich fit zu halten (vgl. Nūf 2012[18]). Nūf schlägt als Lösung dieses Problems den Ausbau der Sportinstitutionen vor, aber auch die Förderung der Geschlechtersegregation (vgl. Nūf 2012[13]), um den Frauen ihren eigenen Raum, und damit die einzig realistische Möglichkeit Sport auszuüben, zu geben. Das Argument, Sport sei für Frauen moralisch verwerflich, lässt sie nicht gelten, Nūf verurteilt die ideologische Grundlage dafür sogar als willkürlich: „Diese Kategorie ist gefangen in ihrer Sichtweise und es gibt nichts, was sie nach dem (religiösen) Gesetz stützt“⁵⁰ (ebd.).

3.2.5.2.2 Autofahren

In einem Interview mit Dr. Nūf Muṭayrī erkennt diese durchaus das Problem, dass es zu wenige Angebote für Frauen gibt sich fortzubewegen, fordert aber auch keine konkreten Lösungen dafür (vgl. Nūf 2012[5]). Mehr noch kritisiert sie Frauen, die durch das Thema Aufmerksamkeit bekommen wollen. Auf diesem Weg werden Aktivist_innen, die gegen Ungleichheiten kämpfen, zu Unruhestifter_innen gemacht. Im Bewusstsein darüber, dass sie dadurch polarisieren könnte, enthält sie sich einer konkreten Meinung: „und ich bin nicht für oder gegen das Fahren“⁵¹ (ebd.). Sicher schafft es Muṭayrī dadurch, Angriffsflächen zu vermeiden. Dass sie aber ein Problem erkannt hat und dennoch eher Diskreditierung als Solidarität Aktivist_innen gegenüber ausdrückt, lässt ihre Aussage widersprüchlich erscheinen.

Die Blogautorin selbst geht auf die Auswirkungen für Frauen gar nicht ein. Sie schwärmt sogar davon, auf dem Beifahrer_innensitz mitfahren zu dürfen: „Ich liebe es, durch das Land zu fahren“⁵² (Nūf 2012[14]). Nūf stören bloß die schmutzigen Toiletten und schlecht ausgestattete Moscheen an den Raststationen (vgl. ebd.). Dabei ist ihr nicht

⁴⁹ *Min wiḡa nazarī ar-riyāda bi-n-nisba li-l-mar'a lā ta'tabir rafāhiyatan bal hiya ḥāḡa muliḡa, wa-ḥāṣatan an as-simna ta'tabir al-ān al-wabā' allaḡi tuḡaddid ṣiḡḡat an-nisā' (...).*

⁵⁰ *wa-ḥāḡa al-fi'a hiya 'asīra naḡratan lā yūḡad mā yuda'imuhā ṣar'an*

⁵¹ *wa-lastu ma'a 'aw ḡidd al-qiyāda*

⁵² *'uḡibbu as-safr 'an ṭariḡ al-barri*

nur wichtig, dass sie persönlich unzufrieden ist: „Der aktuelle Status vieler bestehenden Anlagen entlang der Straßen in unserem Land ist katastrophal und repräsentiert nicht die zivilisatorische Seite des Königreichs und seiner Bürger, fördert den Inlandtourismus nicht und zeigt unser Land in der Erscheinung eines armen Landes“⁵³ (ebd.). Das, was ihr hauptsächlich zusetzt, ist, dass Saudi-Arabien nach außen ein schlechtes Bild abgeben könnte. Und das nicht aufgrund ungleicher Rechte von Männern und Frauen bezüglich des Autofahrens, sondern wegen dem Zustand der Raststationen an Autobahnen.

3.2.5.2.3 Polygynie

Der Standpunkt zu Polygynie, also die Ehe des Mannes mit bis zu vier Frauen, geht im Blog eindeutig in Richtung Befürwortung. Dabei greift man nicht unbedingt auf religiöse Argumente zurück, die diese legitimieren würden. Unter anderem werden pragmatische Gründe erwähnt. Dr. Nūf Muṭayrī weist auf die „Verbreitung von illegalen Beziehungen und Findlingen“⁵⁴ (Nūf 2012[5]) hin, die sich mit der Kriminalisierung von Polygynie ergeben würden. Daneben sei man als Frau durch eine Nebenfrau geschützt vor sexuell übertragbaren Krankheiten, vor denen man bei außerehelichen Liebschaften des Ehemannes nicht sicher ist (vgl. ebd.). Die Mehrehe des Mannes als Schutz für die Frau? Diese „pragmatischen“ Gründe stammen durchaus vonseiten jener, die Polygynie auch mithilfe von Religion legitimieren und dienen sogar als Mittel zur Aufrechterhaltung der Moral. Erstaunlicherweise decken sich einige dieser Gründe mit den im Blog vorkommenden, wie zum Beispiel: “Polygamy is regularly portrayed by many Muslim legal writers as a protective measure against extramarital affairs, and as a means of providing immunity against venereal diseases that are contracted as a result of illicit sexual relations” (Yamani 2008: 50). Wie Maha Yamani in ihrer Studie herausfand, gaben sich jedoch viele Männer, die eine Mehrehe führen, dennoch nicht zufrieden und halten außereheliche Beziehungen aufrecht (vgl. ebd.: 51).

Diese Argumentation setzt voraus, dass der Mann in jedem Fall promiskuitiv veranlagt ist. Die Beschränkung auf vier Frauen im Islam wurde Nūf zufolge positiv

⁵³ *'inna al-waḍ' al-ḥālī li-kaṭīr min al-marāfiq al-mawḡūda 'alā 'imtidād al-ṭarīq fī bilādinā ya'uddu kāriṭiyyān wa-lā yumattīlu al-wāḡiḥa al-ḥaḍārīya li-l-mamlaka wa-muwāḡiṭhā, wa-lā yuṣaḡḡi'u 'alā s-siyāḥa ad-dāḥilīya, wa-yazharu bilādinā bi-maḡhar ad-dawla al-faqīra.*

⁵⁴ *'intiṣār al-'alāqāt ḡayr aṣ-ṣar'īya wa-l-luqaṭā'*

aufgenommen, „weil sie den Instinkt des Mannes berücksichtigte, der dazu neigt, mehr als eine Ehefrau oder Freundin zu nehmen und das Grundprinzip in der männlichen Natur ist die Polygamie und es ist die Ausnahme eine einzige Ehefrau oder Geliebte zu nehmen, so wie es alle Phasen der Geschichte bezeugen“⁵⁵ (Nūf 2012[2]). Promiskuität liegt quasi in der männlichen Natur, und so war es schon immer. Das zu verneinen und Polygynie zu verbieten, würde erhebliche Konsequenzen mit sich ziehen, wie zum Beispiel die Abtreibungen unehelicher Kinder (vgl. ebd.).

Anspielungen auf eine vermeintlich vorhandene Doppelmoral der Länder, die Polygamie verbieten, macht Nūf mit der Frage „Warum kriminalisieren sie nicht illegitime Beziehungen und verbieten es, eine Geliebte zu nehmen?“⁵⁶ (ebd.). Diese Aussage suggeriert, dass sie im Verbot von Polygamie ausschließlich das Bekenntnis zu einer moralischen Haltung sieht, nicht etwa die Folge der Gleichstellung von Männern und Frauen. Die Annahme, dass für Männer monogame Beziehungen ohnehin nicht in Frage kommen, wird nicht bezweifelt. Es stellt sich nur die Frage nach der äußeren Form dieser Beziehungen. Religiös motivierte Befürworter_innen der Polygamie kritisieren daher “[t]he so-called Western solution for male promiscuity, freely allowing unmarried cohabitation, [which] is seen as a dishonest legal fiction that merely maintains the façade of monogamy” (Yamani 2008: 26).

Obwohl Nūf für sich persönlich Polygynie ablehnt (vgl. Nūf 2012[2].), kommt sie zu einem bemerkenswerten Schluss. Mit ihren Worten klingt es fast, als ob Polygynie eine Erfindung der Frauen wäre. Sie meint nämlich, „die Polygynie ist Barmherzigkeit für uns, für die Männer und die Gesellschaft“⁵⁷ (ebd.). Für die Frauen selbst ist wohl das Glück gemeint, verheiratet zu sein. Oder zumindest die Möglichkeit auf einen von mehreren akzeptierten Status innerhalb der Gesellschaft. In einer polygamen Ehe zu leben, ist für die Frauen immer noch besser, als Geliebte zu sein (vgl. Yamani 2008: 78). Die Polygamie für Männer wird von beiden Frauen, die im Blog diesbezüglich zu Wort kommen, mit einer großzügigen Haltung und quasi als Geschenk legitimiert, das Frauen den Männern gewähren. Ungeachtet ihrer eigenen Empfindungen sehen sie darin, dass sie ihre Situation hinnehmen, eine gute Tat für die gesamte Gesellschaft.

⁵⁵ *li-annahu aḥaḍ fī l-ḥusbān fiṭrat ar-raḡul alladī yamīl li-ittiḥād aḵṭar min zawḡa aw ḥalīla, fa-l-aṣl fī ṭ-ṭabīʿa d-ḍukūrīya at-taʿaddud wa-l-isttnāʾ huwa ittiḥād zawḡa wāḥida, kamā taṣṣad bi-dalik ḡamīr marāḥil at-tārīḥ.*

⁵⁶ *Li-māḍā lā tuḡarrim al-ʿalāqāt ḡayr aṣ-ṣarʿīya wa-tamnaʿ ittiḥād al-ḥalīlāt?*

⁵⁷ *at-taʿaddud qad yakūn raḥma linā wa-li-r-rīḡāl wa-li-l-muḡtamaʿ.*

Dem Blog zufolge geht vielmehr von der weiblichen Eifersucht eine Gefahr aus, die das gesellschaftliche Gefüge gefährdet. So sind es nicht promiskuitive Männer, die die Ehe zerstören, sondern eifersüchtige Frauen. Der Titel eines Blogeintrags lautet daher auch „Frauen zerstören die Gesellschaft... Wenn die Eifersucht das Nest der Ehe zerstört!!“⁵⁸ (Nūf 2011[5]). Den Männern, denen es erlaubt ist, Bindungen mit mehreren Frauen eingehen, werden Frauen gegenübergestellt, die durch ihre Emotionen als Aggressorinnen gelten, nämlich wenn sie eifersüchtig sind. Äquivalent zu der Behauptung, dass Männer von Natur aus nicht monogam sind, kann man hier anführen, dass es auch Stimmen gibt, die besagen, dass Frauen von Natur aus leiden müssen, wenn sie ihren Liebsten teilen müssen (vgl. Yamani 2008: 27, 62). Im Kontext der Mehrehe macht Nūf die weibliche Eifersucht gar verantwortlich für das schwere Schicksal unverheirateter Frauen: „Ist es gerecht, dass eine Menge von unverheirateten Frauen, Geschiedenen und Witwen ohne Ehemann bleiben und der Abnormalität und dem Auftreten eines Fehler ausgesetzt sind, weil die erste Frau eifersüchtig ist?“⁵⁹ (Nūf 2012[2]). Der gleichen Argumentation folgend beschreibt Yamani den islamischen Polygamie-Diskurs in Saudi-Arabien. Die Ehe mit mehreren Frauen wird demnach von Befürworter_innen als “the chance of marriage or remarriage for the growing numbers of spinsters, divorcees and widows who would be saved from destitution and the risks of immorality by attaching themselves to the care of a Muslim man” (Yamani 2008: 20) gesehen. Durch diese Argumentation wird das Verharren der Frauen in einer von Männern abhängigen Position gefördert, die einzige Möglichkeit auf ein geschütztes, lebenswertes Leben ist die Ehe. Ohne verheiratet zu sein – so suggeriert die Aussage –, sind Frauen in der Gesellschaft gefährdet und verloren.

Nūf kritisiert die „Aberkennung der legitimen Rechte, die ihnen [den Frauen] die islamische Religion eingeräumt hat“⁶⁰ (Nūf 2012[39]), wenn es beispielsweise um das Erbrecht geht. Die Frauenrechte seien also bereits im Islam enthalten, sie müssten nur durchgesetzt werden. Wie mit Phänomenen umgegangen werden soll, die nicht ausdrücklich im Islam geregelt sind, wie z. B. dem Wahlrecht, löst die Autorin nicht auf.

⁵⁸ *Nisā yahdimna al-muḡtama‘... al-ḡayra ḥaynamā taḥruq ‘uṣṣ az-zawḡīya!!*

⁵⁹ *Fa-hal min al-‘adl an tabqā al-kaṭīr min al-ānisāt wa-l-muṭallaqāt wa-l-arāmil bi-lā zawḡ wa- ‘arḍa li-l-inḥirāf wa-l-wuqū‘ fī l-ḥaṭa’ li-an az-zawḡa al-ūlā taṣ‘ur ḡayra?*

⁶⁰ *al-marḥān min al-ḥuqūq aṣ-ṣar‘īya allatī aqarrahā d-dīn al-‘islāmī.*

3.2.5.3 Die Rolle von Frauenrechtsaktivistinnen

Von saudischen Frauenaktivistinnen hat Nūf keine gute Meinung, wenn sie auch, wie zu Beginn der folgenden Aussage, vorerst versucht, objektiv zu sein:

Es besteht kein Zweifel darin, dass es unter den Aktivisten ehrhafte gibt, die die Anliegen ihrer Heimat tragen und die Rechte der Schwachen verteidigen, und ein Großteil von ihnen wurde schon in arabische Gefängnisse geworfen, aber es schleichen sich unter die Aktivisten Leute des Opportunismus, die Geld und Ruhm suchen mit allen Mitteln, die es gibt, sogar wenn der Preis die Verbreitung von Chaos und die Erregung von Aufruhr in den Gemeinschaften ist oder sogar der Verrat für einige westliche Botschaften.⁶¹ (Nūf 2012[7])

Mit ähnlicher Wortwahl wirft sie den Aktivist_innen an anderer Stelle vor, „Ruhm und Anerkennung von den westlichen Massenmedien und amerikanischen Organisationen“⁶² (Nūf 2012[17]) bekommen zu wollen. Missfällt Nūf das Messen und Bewerten des eigenen Verhaltens anhand von Maßstäben anderer? Womöglich bewertet sie selbst die internationale Aufmerksamkeit auf nationale Probleme als Zurschaustellung von Unzulänglichkeiten. Man könnte ihr auch eine Strategie unterstellen, dadurch das vermehrte Interesse gegenüber ihrer „Kolleginnen“ im Konkurrenzkampf der internationalen Aufmerksamkeit zu entwerfen.

Nūf nennt daraufhin im obigen Zitat Chaos und Aufhetzung, was auf eine Gefahr hinweist, die von den Frauenrechtsaktivistinnen ausgehen soll. Eine Gefahr des Verrats geht auch von der Kooperation mit westlichen Botschaften aus. Die Autorin meint sogar an anderer Stelle „viele dieser Aktivisten führen eine externe Agenda aus“⁶³ (Nūf 2012[7]). Neben dem Vorwurf des Verrats beunruhigt Nūf noch eine weitere Tatsache: Die Aktivistinnen können saudische Lebenswelten, so wie diese bisher existiert haben, nicht mit ihren Zielen vereinbaren. Ihre Arbeit würde die gesamte Gesellschaft in eine

⁶¹ *Wa-laysa min šakk fī annahu yūḡad min bayna an-nāšīṭīn šurafā' mimman yaḥmilūn humūm waṭanihim wa-yudāfi'ūn 'an ḥuqūq aḍ-ḍu'afā', wa-kaṭīr minhum qad ūdī'a as-suḡūn al-'arabīya, wa-lakin indassa min bayna an-nāšīṭīn šaḥṣīyāt intihāzīya tabḥaṭ 'an al-māl wa-š-šuhra bi-ayy wasīla kānat, ḥattā law kāna aṭ-ṭaman našr al-fawḍā wa-iṭāra al-fitan dāḥil al-muḡtama'āt, aw ḥattā 'imāla li-ba'd as-sifārāt al-ḡarbīya.*

⁶² *aš-šuhra wa-t-takrīm min qabl wasā'il al-i'lām al-ḡarbī wa-l-munaẓẓamāt al-amrīkīya.*

⁶³ *al-kaṭīr min ha'ulā'i an-nāšīṭīn yunaḥḍu aḡinda ḡihāt ḥārīḡīya.*

Krise stürzen, denn „die Verteidigung des Frauenrechts liegt in der Rebellion gegen die Religion und die Werte“⁶⁴ (Nūf 2012[17]). Die Vorhaben der Frauenrechtsaktivistinnen haben für sie keinerlei Legitimierung und sind lediglich ein Vorhaben, dessen weitreichende Konsequenzen kaum vorhersehbar sind.

Stattdessen favorisiert die Autorin sozialen Aktivismus, bei dem „echte Anstrengung beruhend auf dem System von Werten und Prinzipien“⁶⁵ (ebd.) zum Tragen kommen. Hier kommt ihr konservatives Wertesystem zum Ausdruck. Gleichzeitig spricht sie dadurch den konkurrierenden Aktivist_innen jegliche Werte ab. Die Werte, die Nūf meint, sind diejenigen der Religion und Tradition. Andere Dinge fallen für sie scheinbar nicht unter diesen Begriff. Im ersten Beitrag des Blogs, in dem sich Nūf kurz vorstellt, kann man erkennen, wie sehr sie sich persönlich von dieser Gruppe abgrenzen will: „Meine Beiträge sind unterschiedlich und befassen sich mit Fragen der gewöhnlichen arabischen Bürger und Anliegen der echten Frauen fern von lauten Parolen für den Feldzug der Frauenbefreiung“⁶⁶ (Nūf 2011[1]). Dadurch, dass sich die Autorin nur für sich selbst das Recht herausnimmt, sich mit „echten“ Anliegen zu befassen, unterstellt sie den anderen Aktivist_innen unehrliche, wenn nicht sogar heuchlerische Beweggründe.

3.2.6 Zusammenfassung

Nūf fühlt sich stark zu der weltweiten Gemeinschaft der Muslime zugehörig. Ihre Solidarität beschränkt sich aber vor allem auf Sunniten. Gezielt beschreibt sie deren schützenswerte Situation und diskreditiert šīʿitische Gruppen und Machthaber. Sie spricht sich dabei sogar für Gewalt aus, obwohl sie sich ansonsten immer wieder über Gewalt empört. Die Blogautorin fordert sogar Unterstützung „des Westens“ in Form von militärischen Interventionen. Diesem „Westen“ wirft sie ansonsten vor, Beleidigungen gegen den Islam im Namen der Meinungsfreiheit nicht zu sanktionieren. Doppelmoral macht Nūf in der Haltung Israel gegenüber aus. „Der Westen“ bleibt kritiklos, auch der Holocaust, der für sie eine Lüge ist, darf nicht in Frage gestellt

⁶⁴ *ad-difāʿ ʿan ḥaqq al-marʿa fī t-tamarrud ʿalā d-dīn wa-l-qiyam.*

⁶⁵ *ḡuhd ḥaqqī qāʿim ʿalā manzūma qiyam mabādiʿ.*

⁶⁶ *Maqālātī mutanawwiʿa yahtammu bi-qaḍāyā al-muwāṭin al-ʿarabī al-basīṭ wa-humūm al-marʿa al-ḥaqqīya baʿīdan ʿan aš-šiʿārāt ar-rannāna li-ḥamla liwāʾ tahrīr al-marʿa.*

werden. Sie thematisiert das Thema Nationalsozialismus in einer vor allem für den deutschsprachigen Raum sehr heiklen Art und Weise. Die unterschiedliche Gewichtung in der Meinungsfreiheit ist wohl einerseits im Ausmaß der Grausamkeiten und in der historischen Betroffenheit anzusetzen. Dennoch sieht Nūf „den Westen“ als unabkömmlichen politischen Player. Fehlende Rechtsstaatlichkeit und die Ablöse politischer Akteure im eigenen Land vergleicht sie mit Verhältnissen in Europa und Japan, die sie als vorbildhaft beschreibt. Soziale Missstände veranlassen Nūf zu Kritik an Ministerien, sie richtet sich jedoch niemals gegen den König. Die Autorin beschwert sich auch nicht über die durchaus umstrittenen Methoden der Religionspolizei, der *Behörde zur Förderung der Tugend und Bekämpfung des Lasters*. Sie sieht diese vielmehr als Unterstützung in der Aufrechterhaltung sozialer Ordnung und Moral. Traditionelle Werte, besonders der Zusammenhalt der Familie, spielen für Nūf eine wichtige Rolle. In diesem Bereich gibt es aber auch Ambivalenzen. Dass der Mann über der Frau stehen soll, hält sie beispielsweise für altmodisch. Sie spricht sich auch gegen die Tatsache aus, dass viele Frauen für die Ehre des Mannes verantwortlich gemacht werden. Dennoch ist Nūf für das Tragen der *‘abāya* in der Öffentlichkeit, umgebundene Fahnen findet sie moralisch verwerflich. Geschlechterdiskriminierung herrscht ihren Beiträgen zufolge in der Kreditvergabe oder im Sport. Bei letzterem stehen wohl eher die Gesundheitsaspekte im Vordergrund als emanzipatorische-ideologische Hintergründe. Große Revolten sind auch nicht vonnöten, da Frauenrechte im Islam und vom König gewährleistet sind. Aus selbigem Grund findet Nūf keinen Anstoß an Polygynie. Diese sei durch den Islam gerechtfertigt, auch wenn sie dieses Konzept für sich persönlich nicht befürwortet. Nūf kritisiert diesbezüglich einzig die Eifersucht der Frauen. Kein Thema ist für sie das Verbot für Frauen, Auto zu fahren. Frauenrechtsaktivistinnen sind der Blogautorin ein Dorn im Auge. Sie verbindet mit ihnen Verbreitung von Chaos und sieht sie als Agentinnen westlicher Interessen, die den saudischen Werten entgegengesetzt sind. Die Wertediskussion scheint nicht ganz kongruent, in einem anderen Kontext steht sie den von ihr identifizierten westlichen Werten, wie Rechtsstaatlichkeit, sehr positiv gegenüber. Ihr Selbstbild ist das einer sozialen Aktivistin; als Frauenrechtsaktivistin möchte sie sich selbst nicht gern einordnen.

3.3 Blog „SaudiWomanMe“

Der Blog „Saudiwoman's Weblog“ (ab nun nur mehr „SaudiWomanMe“) ist verfügbar unter der Internetadresse <http://saudiwoman.me/>. Die Autorin Īmān an-Nafġān ist die einzige Blogautorin, die in dieser Untersuchung auf englisch schreibt. Die Doktorandin stellt Petitionen, Kampagnen, Videos und vor allem selbst verfasste Beiträge auf den Blog, die ihre persönliche Meinung widerspiegeln. Sie beschreibt sich selbst als moderate Muslima (vgl. an-Nafġān 2010[13]) und als “a mother of three or at least I try to be” (an-Nafġān 2008[1]). Das Korpus des Blogs reicht vom Zeitraum des ersten Beitrags (01. 02. 2008) bis zum am Zeitpunkt des letzten Aufrufs aktuellsten Blogeintrag vom 15.09.2012.

3.3.1. Reflexionen über Staat und Regierung

An-Nafġān beschreibt viele Gedanken über den saudischen Staat und die Regierungsform. Sie definiert Saudi-Arabien als absolute Monarchie, Demokratie sieht sie als ein fremdes Konzept an (vgl. an-Nafġān 2012[9]). Diese Aussage bedeutet aber nicht, dass für sie Demokratie in der saudischen Gesellschaft undenkbar ist. Im Gegenteil, ihre Meinung tendiert stark in Richtung Liberalismus. So sieht sie als einzige Möglichkeit, in Zukunft den Staat regieren zu können, darin, den Menschen mehr Freiheit zu gewähren (vgl. an-Nafġān 2011[1]). Aber nicht nur liberale Strömungen drängen danach, Demokratie durchzusetzen. An-Nafġāns Aussage richtet sich an islamistische Oppositionsbewegungen, wenn sie Demokratie als untrennbar von Liberalismus versteht (vgl. an-Nafġān 2010[16]). Zwischen Hoffnung und Realität liegt jedoch eine Kluft, derer sich die Autorin auch bewusst ist: Das Verfolgen der Kundmachungen der Regierung vergleicht sie mit dem Sitzen in einer Zeitmaschine (vgl. an-Nafġān 2011[7]). Desweiteren wird nun auf spezielle Themen eingegangen.

3.3.1.1 Die Religionspolizei (*muṭawwiʿūn*)

Kritik widerfährt den Exekutionsbeamten der so genannten *Behörde für die Förderung der Tugend und Bekämpfung des Lasters*. Sie werden für Misshandlungen, Gewalt und schwere Unfälle verantwortlich gemacht. Um ihrer Freundin einen Einsatz der *muṭawwiʿūn* zu zeigen, fährt sie zusammen mit ihr in ein Einkaufszentrum; sie nennt dies auf "Muttawa Safari" gehen (vgl. an-Nafḡān 2010[6]). Unter die Aufgaben der *muṭawwiʿūn* fallen die Suche nach unverwandten Männern und Frauen, die alleine ihre Zeit verbringen (*hilwa*) und das Aufspüren von außerehelichem Geschlechtsverkehr (vgl. an-Nafḡān 2009[7]). Nicht nur in Einkaufszentren sei man dem Eingreifen dieser Beamten ausgesetzt. Mit ironischem Unterton in Richtung Ehepaare erklärt an-Nafḡān: "A punishment for khilwa is common and we've all come across muttawas trolling coffee shops and restaurants searching for pairs who seem too happy to be related." (ebd.) Eine Meinung innerhalb dieser Behörde, die gegen den dortigen Mainstream geht, ist die des ehemaligen Leiters Šayḥ al-Ġāmdī. Dieser meinte einerseits, Frauen müssten ihr Gesicht nicht verschleiern (vgl. an-Nafḡān 2011[7]), andererseits hat er sich gegen Geschlechtersegregation ausgesprochen (vgl. an-Nafḡān 2010[4]). Es hat wohl einen Grund, warum er heute diese Stelle nicht mehr innehat.

3.3.1.2 Das Verhältnis zum König

Die Einstellung von an-Nafḡān dem König gegenüber dürfte eine gut gesinnte sein, da er an keiner Stelle des Blogs kritisiert wird. Auch vonseiten der Aktivist_innen, die im Blog vertreten sind, erfährt er Respekt und Ansehen. In der Übersetzung einer Frauenrechtspetition wird er mit "Our Precious King" (an-Nafḡān 2012[5]) angesprochen. Auch wenn anderen staatlichen Institutionen oder Regierungsmitgliedern gegenüber Skepsis hervortreten kann, dem König wird Glauben geschenkt. Über die Ankündigung, dass auch Frauen in den *šūrā*-Rat einberufen werden (vgl. an-Nafḡān 2012[1]), zeigt sich an-Nafḡān freudig überrascht. Nach Ankündigen eines Frauenwahlrechts, die nicht umgesetzt worden sind, ist es ebenfalls überraschend, dass sie ihm ein so hohes Maß an Glauben und Vertrauen schenkt. Gute Rückmeldung bekommt der König auch deshalb, weil er sich mit einer Gruppe von Frauen

fotografieren lässt, ohne das Einschreiten der *muṭawwiʿūn* zu befürchten (vgl. an-Nafḡān 2008[9]).

3.3.1.3 Zwischen Reform und Scheindiskurs

Die Ernennung von Nūra al-Fāyiz als Ministerin für die Erziehung und Bildung von Mädchen wird hingegen kritisch beäugt. Nach der Meinung von an-Nafḡān sei dieser Posten “only for show” (an-Nafḡān 2009[2]). Dazu ist zu sagen, dass im verwiesenen Beitrag nicht ein einziges Mal der König erwähnt wird, obwohl er bei der Ernennung der ersten saudischen Ministerin eine tragende Rolle gespielt haben muss. Der Autorin missfallen auch die Reaktionen des Staats auf Petitionen. Diese wären grundsätzlich legitime demokratische Mittel, die der Staat aber durch darauf folgende Verhaftungen zu Gefährdungen der Aktivist_innen werden lässt (vgl. an-Nafḡān 2011[5]). Misstrauen schaffen auch die Kontrolle über das Internet (vgl. an-Nafḡān 2011[1]) und die Suspendierung einer TV-Moderatorin, die das Thema der Arbeitslosigkeit aufgegriffen hat (vgl. an-Nafḡān 2010[19]).

In einigen Bereichen, für die die Regierung verantwortlich ist, sieht die Blogautorin jedoch auch echte Fortschritte. Einerseits liegen für sie diese im Arbeitsrecht (vgl. an-Nafḡān 2012[6]), andererseits kann sie sie darin ausmachen, dass mittlerweile Frauen ohne Erlaubnis eines Vormunds in Hotels übernachten dürfen (vgl. an-Nafḡān 2010[17]).

3.3.1.4 Patriotismus

Nach einigen ambivalenten Punkten, die an-Nafḡān dem saudischen Staat gegenüber ausdrückt, kann man in ihren Aussagen allerdings dennoch eine eindeutig positive Einstellung ihrer Heimat gegenüber erkennen. Im Rahmen des Nationalfeiertags stellt sie bewusst die Dinge in den Hintergrund, die zu Kritik veranlassen, und stellt die positiven Aspekte des Landes in den Vordergrund: “In 77 years we have turned this desert into a beautiful and modern country. And that is an accomplishment that I’m proud of.” (an-Nafḡān 2009[10]) Die Autorin ist zwar eine stolze Saudi, was von einer

Identifizierung mit dem Nationalstaat spricht, ja sogar von Patriotismus zeugt. Sie sieht allerdings an anderer Stelle den Begriff „Nation“ differenziert, hinterfragt das Konzept eines Nationalstaats aber auch nicht: “We’re a nation, a political entity, not clones or a family. There is no way that you can get 20 million people to think the same way nor should you want them to.” (an-Nafğān 2012[3]) Die Nationalisierungspolitik des saudischen Arbeitsmarkts ist für an-Nafğān eine positive Entwicklung (vgl. an-Nafğān 2011[13]), was aber auch an den um vieles niedrigeren Löhnen der Arbeitsmigrant_innen liegen kann. Diese Gehälter sind für saudische Arbeitskräfte inakzeptabel und machen diese somit am Arbeitsmarkt weniger wettbewerbsfähig.

3.3.2 Zur Diskriminierung der Frau

An-Nafğān sieht Saudi-Arabien als ein Land, in dem Frauenrechte immer schon als Spielzeug im politischen Machtkampf galten (vgl. an-Nafğān 2010[16]). Dem entspricht ein im Blog erwähntes Statement einer Kampagne für das Recht von Frauen, Auto zu fahren: “The State discrimination is based on gender” (an-Nafğān 2012[8]). Die Ursache für die Diskriminierung der Frau liegt für an-Nafğān jedoch nicht in der Regierung, sondern bei den Frauen. Sie seien es nämlich selbst, die die Ideologie der Unterdrückung an ihre Töchter weitergäben (vgl. an-Nafğān 2009[3]). Zumindest an der Stelle zieht sie Männer nicht in die Verantwortung, was nicht unbedingt an ihrer generellen Haltung liegt. Männer als Teil der Gesellschaft sehen ihrer Meinung nach Frauen als “the other” (an-Nafğān 2010[15]). Dies lässt einen tiefen Graben ersichtlich werden, der sich nicht durch Beschuldigungen der Männer ausdrückt, durch welchen aber ein Bewusstsein über eine Unterdrückung und Diskriminierung wahrgenommen wird. Eine davon findet auf sprachlicher Ebene statt, wie die Verwendung des Wortes *ḥurma* für „Frau“. An-Nafğān erklärt, dass im Dialekt der Golfregion dieses Wort vom Wort *ḥarrām* – das Verbotene – abstammt und es deshalb “[a] word not unlike nigger” sei (an-Nafğān 2009[9]). Abgesehen von der Etymologie des Worts klassifiziert die Autorin das Wort als starke Diskriminierung. Im Folgenden soll auf Diskriminierungen in weiteren Lebensbereichen eingegangen werden.

3.3.2.1 Autofahren

An-Nafġān kommt oft auf das Thema Autofahren für Frauen zu sprechen, das unter anderem aufgrund internationaler Aufmerksamkeit (siehe 2.3.7) für sie sehr relevant zu sein scheint. Manāl aš-Šarīf spielt für sie eine besondere Rolle im Kampf um das Recht für saudische Frauen, Auto zu fahren. Im Blog wird ihr Aufruf an Frauen, sich am 17. Juni 2011 hinters Steuer zu setzen, angeführt. Dort richtet sie ihr Wort auch an die Männer. Diese sollen Frauen bei der Aktion unterstützen und wenn nicht, sie zumindest nicht an ihrem Vorhaben hindern (vgl. an-Nafġān 2011[9]). In dieser Debatte ist es wohl von großer Wichtigkeit, die Argumente der Gegner_innen zu berücksichtigen. Zum Beispiel befürchten einige “a Zionist/Western/ Iranian/Shia [sic] conspiracy to disrupt Saudi society and corrupt the morals and honor of Saudi women” (ebd.). Umso wichtiger ist es für die Aktivist_innen daher, Rückenwind aus der Öffentlichkeit zu bekommen. Als Beispiele dafür nennt an-Nafġān König ‘Abdullāhs Aussage, es sei nur mehr eine Frage der Zeit bis Frauen in Saudi-Arabien Auto fahren dürften, und Prinzessin ‘Ādalahs Befürwortung der Abschaffung des Fahrverbots (vgl. an-Nafġān 2011[10]).

Dass eine internationale Verschwörung hinter den Forderungen der Frauen steht, ist ein Punkt, den man schwer nachvollziehen oder prüfen kann. Die Gefährdung der Stabilität der saudischen Gesellschaft, wodurch die Kontrolle der Frauen legitimiert wird, ist nicht nur beim Thema Autofahren relevant.

3.3.2.2 “The sixth pillar of Islam”

Scheinbar ohne Ängste, sich mit Vorwürfen der Blasphemie konfrontiert zu sehen, definiert die Blogautorin das Tragen der *‘abāya* als “sixth pillar of Islam” (an-Nafġān 2010[7]). Sie sieht das Tragen dieser Kleidung als “false banner for piety, reduced to a dress code” (ebd.). Diese Aussage ist ein Hinweis auf eine vermeintliche Scheinmoral, die Frömmigkeit nur durch die öffentliche Sichtbarkeit eines traditionell-religiösen Zeichens definiert. Energisch steht an-Nafġān deshalb für ein Burka-Verbot in Frankreich ein. Ihrer Meinung nach reduziert das Tragen der Burka die Frau zu einem

Objekt, und es überwiegen eindeutig die Fälle der Frauen, die diese aufgrund des Drucks der Gesellschaft und Familien tragen (vgl. ebd.). Andernorts zieht die Autorin einen anachronistischen Vergleich zur Vergangenheit: Das Tragen eines *niqāb* (Gesichtsschleier) ist für sie die moderne Analogie eines Keuschheitsgürtels (vgl. an-Nafḡān 2010[9]). Weiters differenziert an-Nafḡān die verschiedenen Tragestile einer *‘abāya* und verbindet sie mit Status und gesellschaftspolitischer Haltung. Sie nennt es “tent style”, wenn die *‘abāya* auf dem Kopf getragen wird (und nicht auf den Schultern), und stellt klar, dass sie diesen Stil vehement ablehnt (vgl. an-Nafḡān 2008[2]). In der Tatsache, dass Männer von Frauen fordern, sich in der Öffentlichkeit zu verschleiern, sie selbst aber – entgegen der konservativen Erkennungszeichen männlicher Frömmigkeit – kurze Kleidung tragen und glatt rasiert sind, sieht die Autorin eine Doppelmoral, die sie radikal zum Ausdruck bringt: “I want to take these men and shake some sense into them. I want them to consider the humanity we all share regardless of the genitalia we're born with or the amount of testosterone in our bodies.” (an-Nafḡān 2010[7])

3.3.2.3 “Gender Apartheid”

Mit “Gender Apartheid” bezieht sich an-Nafḡān auf die Geschlechtertrennung im öffentlichen Raum. Sie meint damit darüber hinaus die Schieflage in der Verteilung von Macht und Kompetenzen auf die jeweiligen Männer- und Frauensektoren der einzelnen Institutionen (vgl. an-Nafḡān 2009[1]). Die von der Regierung angedachte Einrichtung eines Ministeriums für Frauenangelegenheiten ist für die Autorin ebenso wenig sinnvoll. Mit sichtlicher Ironie bemerkt sie dazu: “Another gender-segregated building for women that will only add ignorable paperwork to our bureaucracy mountain, that’s doable. Hey it can even work both ways and make the muttawas happy.” (an-Nafḡān 2010[15]). Die Überflüssigkeit dieser Einrichtung macht sie skeptisch, andererseits werden eventuell in erster Linie moralische Interessen des konservativen Lagers bedient, anstatt dass es sich hierbei um einen ernsthaften Versuch handelt, Frauen zu unterstützen. Segregation spielt auch bei der Argumentation der Regierung eine Rolle, was das Wahlrecht für Frauen betrifft. Für an-Nafḡān ist es aber eher eine Ausrede, als der wirkliche Grund, Frauen deshalb nicht wählen zu lassen, weil es flächendeckend

keine geeigneten Räumlichkeiten gibt, um die Wahl getrenntgeschlechtlich abzuhalten (vgl. an-Nafğān 2011[2]). Ansonsten kommentiert die Autorin das Thema Frauenwahlrecht im gesamten Blog kaum.

3.3.2.4 Ehe

Ehe ist für an-Nafğān keine unhinterfragte Institution. Sie warnt davor, junge Frauen in die Ehe zu drängen. Depressionen und sogar Suizid seien die Folgen (vgl. an-Nafğān 2010[5]). Ist man erst verheiratet, kann der Ehemann außerdem auf vielerlei Arten Kontrolle über die Frau ausüben. Ein bizarr anmutendes Beispiel dafür ist ein SMS-Service des saudischen Außenministeriums für Männer, der meldet, wann ihre Ehefrauen die Landesgrenze übertreten (vgl. an-Nafğān 2010[8]). Einfach auseinander zu gehen kommt aber für viele nicht in Frage. Auch wenn sich die beiden hassen oder einfach nichts mehr verbindet, bleiben sie der Autorin zufolge zusammen. “He does it because he thinks its [sic] manly and the woman stays on and is patient because that’s what a good woman does.” (an-Nafğān 2009[6]) Die Vorstellungen eines gesellschaftlichen Ideals werden also eigenen Wünsche und Vorstellungen übergeordnet. Zu diesen gesellschaftlichen Zwängen kommt hinzu, dass für Frauen das Prozedere einer Scheidung abschreckend ist. *Hul’a* – also die Scheidung vonseiten der Frau initiiert – durchzustehen, ist an-Nafğān zufolge ein schwieriges Unterfangen: “The only proof that will absolve the woman and get her treated favorably is one of three; proof that the husband is a drug addict, has AIDS or being a daughter of a VIP. Otherwise the process is stressful, expensive and might lead to her never seeing her children again.” (ebd.) Diese anderen Fälle, in denen das Gericht wahrscheinlich nicht auf der Seite der Frau steht, können demnach verbale oder körperliche Gewalt sein. Die Gefahr besteht, dass die Scheidung nicht vollzogen wird und auch sonst keine weiteren Konsequenzen für den Mann folgen.

Weniger durch harte Urteile als durch ironische Kommentare, kann man die Ablehnung der Autorin von Polygamie erkennen: “I’m a polygamist, I’ve married this blog” (an-Nafğān 2010[6]). Auch eine Satire-Show im Fernsehen findet sie amüsant, weil für Männer schockierend: Eine saudische Frau heiratet vier Männer, aus dem einfach

Grund, weil sie sich finanziell und emotional dazu imstande sieht (vgl. an-Nafğān 2010[10]). Polygynie findet bei an-Nafğān keinen Zuspruch, ungleich der *miṣyār*-Ehe. Die sei nämlich nicht so schlecht wie ihr Ruf. Der Status der Frauen ist in dieser Ehe niedriger, sie hat weniger Rechte und der Mann wohnt nicht mit ihr zusammen (siehe 3.1.3.3). Dennoch ist dies für die Blogautorin kein Grund, die *miṣyār*-Ehe zu verdammen. Für geschiedene Frauen oder Witwen ist es generell schwieriger, wieder einen Ehemann zu finden. Mit der *miṣyār*-Ehe hätte man aber die Chance, nach einiger Zeit doch noch „richtig“ geheiratet zu werden (vgl. an-Nafğān 2008[4]).

Keine Toleranz hat an-Nafğān gegenüber der Kinderehe. Sie ruft dazu auf, eine Petition zu unterschreiben, die ein Mindestalter für Ehen fordert. Dabei geht sie vor allem mit den Vormündern der betroffenen Kinder ins Gericht. Ihr Anliegen ist es “[to] prosecute parents and guardians who willingly give or sell their daughters to a pedophile [sic]” (an-Nafğān 2010[20]). Unbeeindruckt bleibt die Blogautorin vom Argument, dass der Prophet Muḥammad selbst eine Minderjährige ehelichte. Sie hält entgegen, dass neueste Untersuchungen ergeben hätten, dass ʿĀiṣa bereits 19 Jahre alt gewesen sei (vgl. an-Nafğān 2010[17]). Hier soll nicht geklärt werden, wie alt die Ehefrau des Propheten zur Zeit der Verhelichung tatsächlich war. Aufschlussreich ist aber, welche Argumentationslinien an-Nafğān aufgreift. Aktuelle Gesetze nach dem Leben von Muḥammad auszurichten, kann man eigentlich eher der islamistischen Linie zuordnen.

Im Blog werden Frauen aber nicht immer als unterdrückt und diskriminiert dargestellt. Mit einer Fotoserie von saudischen Mädchen zeigt an-Nafğān eine andere Seite des gängigen Frauenbilds. Dort sind sie nämlich nicht Opfer, sondern wollen einfach Spaß haben (vgl. an-Nafğān 2008[7]).

3.3.3 Zwischen Religion und Tradition

Manche Traditionen sind für die Bloggerin nicht legitim, da sie die Lebenswelten der Menschen zu stark einschränken. Argumente gegen die allzu große Einflussnahme von Traditionen auf die Gesellschaft begründet sie oft mit Religion. Sie zitiert

beispielsweise eine Überlieferung des Propheten Muḥammad. Dieser *ḥadīṭ* besagt, dass Muḥammad einen anderen Mann dazu angehalten habe, wegzuschauen, als ihnen eine schöne Frau begegnete (vgl. an-Nafḡān 2012[4]). In diesem Fall sind religiöse Elemente für sie Vorbild dafür, wie man heute mit Frauen in der Öffentlichkeit umgehen soll: Wegschauen anstatt sie zu verstecken.

Rechte, die im Islam gewährleistet sind, würden durch die Praxis des Staats (und der Tradition) ausgehöhlt. Im Falle einer Scheidung müsste man viel Geld ausgeben, auch wenn man in einer gewaltvollen Ehe steckt. Die *ṣarḥa* spricht aber grundsätzlich Frauen das Recht auf Scheidung zu (vgl. an-Nafḡān 2009[5]). Ebenso begründet sie ihre Ablehnung von Zwangsscheidungen. Diese beziehen sich auf den unterschiedlichen Status der Eheleute durch Abstammung, was in den Augen der Autorin jedoch unislamisch ist (vgl. an-Nafḡān 2008[6]). In einer Kampagne, die sich für das Recht der Frauen, Auto zu fahren, einsetzt, heißt es “A right that has been denied us by some customs and traditions that are not of God” (an-Nafḡān 2012[5]). Mittlerweile ist aber eine *fatwā*, ein islamisches Rechtgutachten, gegen das Autofahren von Frauen erstellt worden (vgl. Yamani 2008: 149).

An-Nafḡān drückt in diesen Beispielen Vertrauen in die Religion aus. Trotzdem zeichnet sie ein pessimistisches Islam-Bild, zumindest im Vergleich zum Christentum. Sie hebt die Ähnlichkeiten der beiden Religionen hervor und kommt zu dem Schluss “the history looks quite similar, with Islam currently being in its own version of the Dark Age” (an-Nafḡān 2009[4]). Was das Verhältnis von Sunniten und Šīʿiten betrifft, beweist sie Mut zur Lücke über die religiösen Besonderheiten der Šīʿa, zeigt sich dennoch dialogbereit (vgl. ebd.).

Zur religiösen Eigendefinition hebt an-Nafḡān den hanbālītischen Einfluss der lokalen Religion hervor und bestimmt die Bezeichnung Wahnābīten als reine Stammesbezeichnung (vgl. an-Nafḡān 2008[5]). Die eigene Abstammung von den Wahnābīten könnte auch eine Rolle dabei spielen, wenn sie meint, es wäre analog dazu falsch von “crazy Wahhabis” (ebd.) zu sprechen, wenn man die religiösen Eigenarten der Saudis meint. Paradoxerweise ist es sie selbst, die an anderer Stelle das Tragen der *ʿabāya* im „tent style“ mit folgenden Worten beanstandet: “In this case, the wearer is

either an ultra wahabi fanatic or a man under disguise” (an-Nafğān 2008[2]).

3.3.4 Aktivismus und gesellschaftliche Umwälzungen

Im Spektrum der saudischen Aktivistinnen befinden sich an-Nafğān zufolge nicht nur liberale Bewegungen. Konservative Frauenorganisationen (vgl. an-Nafğān 2009[3]) oder beispielsweise die Kampagne *My Guardian Knows What's Best for Me* (an-Nafğān 2009[8]) für die Beibehaltung des *maḥram* stehen nicht unbedingt für emanzipatorische Anliegen der Frauen. Viele Aktivist_innen richten sich an internationale Medien (vgl. an-Nafğān 2009[3]). Das könnte Vorwürfe bekräftigen, die diesen Menschen eine Verschwörung unterstellen wollen. Vor allem beim Thema Autofahren ist dies relevant: Der Verdacht, durch den Einfluss des „Westens“ oder šīʿitischen Führungen saudische Frauen korrumpieren und somit das System stürzen zu wollen (vgl. an-Nafğān 2011[11]), wird scheinbar von einigen konservativen Kräften ausgesprochen. Das Argument ist allerdings äußerst fragwürdig, wenn man in Betracht zieht, dass es Frauen einzig in Saudi-Arabien verboten ist, Auto zu fahren. Demnach müssten die Frauen der anderen Länder mindestens ebenso korrumpiert und das System dadurch instabil sein. Auf das Unverständnis der Blogautorin stößt auch, dass sich einige Stimmen aus dem „eigenen Lager“ gegen Autofahrkampagnen richten (vgl. ebd.).

3.3.4.1 Töne des Widerstands

Im Blog „SaudiWomanMe“ gibt es einige Berichte über revolutionäre und reformistische Bewegungen. An-Nafğān erwähnt beispielsweise Aufstände vor allem von der šīʿitischen Bevölkerung im Osten (vgl. an-Nafğān 2011[6]) oder die Kampagne “Declaration of a national reform” (an-Nafğān 2011[5]). Letztere fordert unter anderem eine Verfassung, Gewaltenteilung und eine gerechtere Verteilungspolitik (vgl. ebd.). Innerhalb solcher Kampagnen kann man neben direkten Forderungen auch Beschwichtigungen erkennen, die insbesondere an den Staat gerichtet sind. So

versichert eine Autofahrkampagne, keine Partei zu sein (vgl. an-Nafğān 2012[5]), und Manāl aš-Šarīf meint in ihrer Erklärung zum Autofahr-Aktionstag: “There will be no gathering or demonstrations” (an-Nafğān 2011[9]). Offensichtlich dienen solche Aussagen dazu, um nicht gegen Gesetze zu verstoßen. Man kann das auch als Selbstzensur bezeichnen.

Ende Februar 2011 ist an-Nafğān noch sehr zuversichtlich, dass in Saudi-Arabien im Zuge des „Arabischen Frühlings“ in naher Zukunft ebenfalls ein Umsturz passiert (vgl. an-Nafğān 2011[5]). Kämpferisch und ohne Ambitionen sich zurückzunehmen meint sie “We are only at the beginning and the only thing that has been determined is that Arabs are fed up and that we won’t back down.” (an-Nafğān 2011[3]) Die Autorin ist deutlich daran interessiert, gesellschaftliche Veränderungen zu tragen. Als Motivation, einen Blog zu schreiben gibt sie an, es würde sich nichts ändern, wenn man ruhig bleibt (vgl. an-Nafğān 2009[4]). Ihre Haltung ist gegen die quietistische Masse gerichtet, und sie schreibt wohl deshalb auch unter ihrem echten Namen. Dass es aber auch gefährlich sein kann, sich in der saudischen Öffentlichkeit gegen politische und soziale Missstände zu äußern, ist an-Nafğān durchaus bewusst: “For every Saudi willing to speak up for women's rights, there is a Saudi willing to attempt murder to shut them up.” (an-Nafğān 2010[1]) Das Risiko der Aktivist_innen rührt demnach ebenso von staatlichen Repressalien wie von der breiten Bevölkerung.

3.3.4.2 “Saudi Heroes”

Mit einer eigenen Rubrik unter dem Titel “Saudi Heroes” ehrt an-Nafğān Menschen, die für sie als vorbildhaftes Beispiel gelten. Das sind meist Menschen, die in der Öffentlichkeit stehen, wie die Frauenrechtsaktivistin Wağīha al-Ḥuwaydar (vgl. an-Nafğān 2010[1]). In einem Blogeintrag (vgl. an-Nafğān 2012[7]) sind ihre Helden ein Menschenrechtsaktivist, ihre Blogger-Kollegin Hāla ad-Dūsarī und “the mother of Saudi feminism” (ebd.) ‘Āiṣa al-Māna’. Weiters zählt sie dazu einen Anwalt und einen Universitätslektor (vgl. an-Nafğān 2010[12]), aber auch Menschen, die für eine konstitutionelle Monarchie eintreten (vgl. an-Nafğān 2010[11]).

Neben der bereits erwähnten Manāl aš-Šarīf, die sich insbesondere für das Recht von Frauen, Auto zu fahren, einsetzt, gibt es weitere Aktivist_innen, die die Autorin positiv erwähnt. Samar Badawī brachte beispielsweise gemeinsam mit ihrem Ehemann eine Klage gegen die Verkehrsabteilung des Innenministeriums ein (vgl. an-Nafğān 2012[2]). Dass an-Nafğān auch die Rolle von Männern positiv besetzt, ist keine Seltenheit. Der ehemalige Arbeitsminister Ġāzī ‘Abd ar-Raḥmān al-Quṣaybī begeistert sie nicht nur durch seine Reformbereitschaft, sondern auch weil er das saudische *māḥram*-System öffentlich hinterfragt hat (vgl. an-Nafğān 2008[3]).

3.3.4.3 Online-Aktivismus

An-Nafğān sympathisiert mit verschiedensten Initiativen im Internet und zieht einen bedeutungsvollen Vergleich: “Online activism in the Middle East is reminiscent of the printing press revolution in Europe.” (an-Nafğān 2011[1]) Die Möglichkeiten, die sich dadurch ergeben, nützt sie auch selbst intensiv. Sie zitiert immer wieder Tweets und ruft zu einem Vernetzungstreffen für saudische Bloggerinnen auf (vgl. 188). Netzwerke ergeben sich ebenfalls durch das Aufgreifen von Diskursen anderer Blogger_innen, wie Fu‘ād al-Farḥān oder Hāla ad-Dūsarī (vgl. an-Nafğān 2010[18]). Den kritischen Blick im Sinne Geert Lovinks gegenüber Online-Aktivismus kann man im Blog nicht herauslesen. Dieser sieht im Web 2.0 eher eine Organisation von Meinungsverschiedenheiten als das Formieren sozialer Bewegungen (vgl. Lovink 2012: 208). Dem hält an-Nafğān entgegen, dass die Online-Aktivitäten den Akteur_innen eher ein bestärkendes Gefühl vermitteln, das die Community eigentlich erst formiert: “What Twitter, Facebook, blogs, Youtube...etc do in the Middle East is that they confirm our hunch that our fellow citizens feel the same way.” (an-Nafğān 2011[1]) Es ist aber andererseits nicht nur der Konsens, der für sie attraktiv ist, wie die anonym im Internet über Twitter und Facebook agierende Gruppe *Saudi Women Revolution*, die eine Plattform geschaffen haben, die offene Diskussionen ermöglicht (vgl. an-Nafğān 2011[4]). Die Autorin sieht die Online-Community somit als echte Chance für Dialog und Formierung einer Bürger_innenbewegung. Umso schockierender ist deshalb für sie die Drohung des Ministers für Kultur und Information, zukünftig eine Lizenz für Online-Aktivitäten, wie Blogging, zu beantragen (vgl. an-Nafğān 2010[14]).

An-Nafġān sieht Aktivismus und Reformen grundsätzlich positiv. Das dürfte ihrer liberalen Gesinnung entspringen, die sich mit dem Status Quo in der saudischen Gesellschaft nicht zufrieden gibt. Auch wenn sie sich manchmal kämpferisch zeigt, fällt sie niemals in einen aggressiven Stil.

3.3.5 Arbeitsmigration

Arbeitsmigration ist immer wieder ein Thema im Blog „SaudiWomanMe“. Die vielen in Saudi-Arabien beschäftigten Arbeitskräfte aus dem Ausland prägen den dortigen Arbeitsmarkt und werden für die hohe Rate an Jugendarbeitslosigkeit verantwortlich gemacht (vgl. an-Nafġān 2009[11]). Auch die Arbeitslosigkeit von Frauen wird vorrangig auf Arbeitsmigrant_innen zurückgeführt; danach folgen erst die Begründungen durch Segregation und Mobilität (vgl. an-Nafġān 2008[10]). Die staatliche Nationalisierungspolitik des Arbeitsmarktes ist in an-Nafġāns Augen positiv zu bewerten. Sie freut sich sogar, einen einheimischen Verkäufer in einer Bekleidungskette vorzufinden: “In all of their stores, I’m happy to say that there’s usually at least one Saudi behind the counter.” (an-Nafġān 2011[12]) Da es Frauen nicht erlaubt ist, selbst hinter dem Steuer zu sitzen, werden oft ausländische (weil günstigere) Chauffeure eingestellt, auf welche die Frauen angewiesen sind. Die Gefahr besteht durchaus, dass die schwache Position der Frauen auf die Arbeitsmigrant_innen abgewälzt wird. Nicht immer zeigen die Frauen Solidarität mit diesen Menschen, die sich oft in einer rechtlich nicht abgesicherten Situation befinden. Speziell beim Autofahren kann sich der Frust der Frauen zeigen, die immer noch weniger Rechte besitzen als diese „Fremden“ im eigenen Land. An-Nafġān berichtet von einem Fall, in dem eine Frau mitten auf der Straße von ihrem Chauffeur im Auto sitzen gelassen wurde, “simply because she criticized him” (an-Nafġān 2010[3]). Was genau das Thema dieser Auseinandersetzung war, wird nicht erwähnt. Es kann jedoch sein, dass es sich mehr als bloß um harmlose Kritik gehandelt hat. Darüber hinaus wird im Blog aber auch deutlich, dass sich die Autorin der schwierigen Situation der Arbeitsmigrant_innen bewusst ist. Beim Tabu-Thema Suizid, das sie aufgreift, stehen männliche

Arbeitsmigranten an erster Stelle. Danach kommen erst saudische Männer, die sich aus finanziellen Gründen, und saudische Frauen, die sich aufgrund von Depressionen das Leben nehmen (vgl. an-Nafğān 2008[11]). Weiters werden in ihrem Vergleich von Saudi-Arabien mit dem Mittelalter Arbeitsmigrant_innen mit modernen Sklaven gleichgesetzt (vgl. an-Nafğān 2010[9]).

Das Bürgschaftssystem oder *kafāla*, das in den arabischen Golfstaaten die Beschäftigungsverhältnisse ausländischer Arbeitskräfte reguliert, fördert die prekäre Lebensweise der Arbeitsmigrant_innen. Sie sind in dieser Situation “mainly because they are part of the informal sector and hence are explicitly excluded from the protection provided by the labour laws of the GCC countries” (Bajracharya & Sijapati 2012: 1). Momentan stellen Arbeitsmigrant_innen ca. die Hälfte der in Saudi-Arabien Beschäftigten. Sie sind durch ihre rechtliche Situation abhängig von ihren Arbeitgeber_innen, ihnen widerfahren verschiedenste Formen von Gewalt (vor allem Frauen) und sie bekommen oft ihren Lohn nicht entsprechend ausgezahlt (FIDH 2003: 3 ff.). Die Nationalisierungspolitik des saudischen Arbeitsmarkts gestaltet sich schwierig, da saudische Staatsbürger_innen höhere Ansprüche bezüglich Lohn und Arbeitsbedingungen haben: “So far, the saudization project has concentrated primarily on expulsing several hundred thousands illegal foreign workers. Yet, replacing these workers with Saudi nationals has proven difficult, as employers are unwilling to pay higher wages and the Saudis are not willing to take lower paying jobs in domestic services or construction.” (ebd.: 7)

3.3.6 Abstammung

An-Nafğān ist stolz darauf, dass sie einem echten arabischen Stamm angehört. In ihrer Selbstbeschreibung kommt diese nach der nationalen Identität an zweiter Stelle: “Saudi, genetically wahabi and a woman.” (an-Nafğān 2008[10]) Sie beeilt sich damit, Vorurteile über Wāhhābīten abzubauen und definiert diese rein als Stamm. Im religiösen Sinn verstehe man ihn nur von außen. Viel prägenderen religiösen Einfluss schreibt sie Ibn Ḥanbal und Ibn Taymīya zu (an-Nafğān 2008[5]). Schliephake und Shanneik sehen

den religiösen Einfluss durchaus in der „islamischen Erneuerungsbewegung des von Sheikh Muhammad Abdul Wahhab (Stammvater der heutigen Familie AL Sheikh) begründeten Da'wa al Tawhid (Aufruf zum strengen Glauben an den einzigen Gott)“ (Schliephake & Shanneik 2003: vi). Begrifflich unterscheiden sie dennoch im Sinne von an-Nafḡān, dass diese Bewegung „außerhalb Saudi-Arabien [sic] als die der Muwahidun und von ihren Gegnern fälschlich als ‘Wahhābiten‘ bezeichnet wird“ (ebd.). Nicht nachvollziehbar ist, dass die Autorin selbst an anderer Stelle dennoch von fanatischen Wahhābiten schreibt (vgl. an-Nafḡān 2008[2]).

Eine kleine Stammeskunde will an-Nafḡān ihren Leser_innen dann nicht vorenthalten. Die Ašraf wären die Stammesangehörigen mit dem höchsten Prestige, was in ihren Augen auch verständlich sei, weil diese ihre Abstammung auf den Propheten Muḥammad zurückführen. Negativ sieht sie, dass sich der Stamm bereits zu sehr mit Großbritannien und den USA vermischt habe. Neben der Saudis mit Stammesangehörigkeit, gebe es noch diejenigen ohne Stamm und die Unterscheidung Beduinen oder Stadtbewohner_innen. Letztere hebt sie wegen ihres Respekts Frauen gegenüber hervor (vgl. an-Nafḡān 2008[6]). An-Nafḡān vollzieht hier eine sehr klassisch strukturalistische Einteilung, die anscheinend auch für Saudis mit einem liberaleren Weltbild existiert. Dabei bleibt sie mitunter auf die Frauen-Thematik fokussiert. Wenn man das Wort „Diskriminierung“ im Sinne von Unterscheidung versteht, dann findet man im Blog „SaudiWomanMe“ Diskriminierung nach Abstammung.

Verschwörungstheorien, die besagen, dass Kräfte von außen das saudische System stürzen wollen, spielen vor allem bei der Forderung nach der Legalisierung des Autofahrens für Frauen eine Rolle. Die Bloggerin entkräftet etwaige Verleumdungen, die der Frauenrechtsaktivistin Manāl aš-Šarīf entgegengebracht werden könnten – und zwar mithilfe deren Abstammung: “Manal comes from the tribe that is known as the descendents of the Prophet (PBUH), so no one can say that she is an immigrant or an outsider trying to force her culture on us.” (an-Nafḡān 2011[10]) Ihr aktivistisches Engagement ist für an-Nafḡān somit legitimiert.

Im Blog bleibt offen, wann Abstammung eine Rolle spielen „darf“. Einerseits ist die

Autorin selbst stolz auf ihre Herkunft und sieht durch eine edle Stammesherkunft politisches Engagement als berechtigt. Dass die Herkunft bei Eheschließungen eine so große Rolle spielt, dass Ehen bei ungleichem Stammes-Status verhindert werden oder sogar Zwangsscheidungen durchgeführt werden, ist für sie wiederum bedenklich: “This of course is extremely un-Islamic and a great example of how our society is truly ruled by custom and culture rather than religion.” (an-Nafğān 2008[6]) Die hegemoniale Rolle der Tradition fällt dann aber doch wieder ins Gewicht, wenn es um ihre persönliche Abstammung geht.

3.3.7 Internationale Beziehungen

Die Konzepte von „Ost“ und „West“ kommen im Blog auf unterschiedliche Art und Weise vor. Globalpolitisch gesehen existieren für die Autorin “areas where West collides with East” (an-Nafğān 2010[13]), also ein Gegenüber zweier essentialisierenden Entitäten, denen zwangsweise bestimmte Merkmale zugeschrieben werden. Im Kontrast dazu hinterfragt sie an anderer Stelle diese binäre Ost-West-Dichotomie:

“Then there’s the Muslim world/The West divide that many Saudis keep harping on and calling her a traitor for presenting her story to the West. There are over 7 million Muslims in the USA and in Europe there are over 53 million Muslims. Religion aside, cultural and political differences are more and more becoming vertical instead of geographical. [...] No longer is it us against them but its more and more becoming a humane intellectual just/unjust divide.” (an-Nafğān 2012[3])

Diese Aussage besagt, dass in Zeiten einer globalisierten Welt geografische Grenzen und dazu analoge Terminologien nicht mehr zweckmäßig für die Erfassung der aktuellen sozialen Realitäten sind. Sie steht damit im krassen Gegensatz zur ersten, in der sich die Schnittstelle zweier kulturell-geografischer Einheiten als Gefahr darstellt, unter anderem deshalb, weil gleichzeitig unvereinbare Werte mit eine Rolle spielen.

Das oft heikle Thema Israel-Palästina wird ebenfalls ambivalent behandelt. An-Nafğān zeigt Mitgefühl für die Opfer des Holocaust und spricht sich für einen Dialog der

beiden Parteien aus (vgl. an-Nafġān 2011[8]). Dennoch ist ihr die Gründung und Existenz des Staats ein Dorn im Auge. Deshalb ist der Konflikt für an-Nafġān nur auf eine Weise lösbar, und zwar auf dem Weg des einseitigen Rückzugs Israels: “If Israel truly does wants [sic] peace and stability then it must find itself a new homeland. This one is already taken.” (an-Nafġān 2009[1]) Der Vorschlag entbehrt nicht einer gewissen Polemik. Schließlich dürfte es schwierig sein, kurzerhand ein neues Land zu finden, das niemand beansprucht. Zudem dürften diese Vorzeichen hinderlich für einen zuvor propagierten Dialog sein.

Der Blick von außen auf Saudi-Arabien und der internationale Vergleich werden oft als Argumente angeführt, sich mit einer Sache nicht öffentlich auseinanderzusetzen. Aus dem einfachen Grund, dass es peinlich ist. So beschwert sich eine Gegnerin von Manāl aš-Šarīf über deren Rede in Oslo im Zuge der Überreichung des Vaclav-Havel-Preises für kreative Dissidenten, diese hätte ihre schmutzige Wäsche nicht vor Augen der ausländischen Öffentlichkeit waschen sollen (vgl. an-Nafġān 2012[3]). Alleine die Übergabe eines solchen Preises ist womöglich schon eine Provokation. Es ist wahrscheinlich, dass dort eher Bürger_innen aus außereuropäischen Ländern ausgezeichnet werden. An-Nafġān zufolge werden vor allem frauenrechtliche Missstände nur deshalb nicht bekämpft, weil man sich auf internationaler Ebene nicht die Blöße geben will, zuerst etwas falsch gemacht zu haben (vgl. ebd.). Dass diese Ebene relevant ist, mag sein. Dass der Blick von außen im Sinne eines Images, das man aufrecht erhalten muss, einzig handlungsweisend ist, ist eher unwahrscheinlich.

Aber es gibt auch internationale Vergleiche, die *für* die Durchsetzung eines frauenrechtlichen Themas stehen, wie vor allem das Autofahren. In einer Kampagne für die Durchsetzung dieses Rechts ist ein Argument dafür, dieses “is practiced easily by all women in the world” (an-Nafġān 2012[5]), als ob es eigentlich keine große Sache wäre. Diese Kampagnen würden viele als Anlass für internationalen Spott sehen (vgl. an-Nafġān 2011[11]). An-Nafġān glaubt aber, dass die internationale Peinlichkeit einen Einfluss auf die Abschaffung des Verbots habe (vgl. an-Nafġān 2012[2]).

Die Autorin richtet in einem Blogeintrag das Wort an „die Amerikaner_innen“. Sie hebt die Verantwortung hervor, was deren Einflussnahme auf verschiedene Positionen

innerhalb des Islam betrifft: “Islam is the second largest religion in the world, second only to Christianity. It’s not going away, you either help moderate Muslims or you feed into the fundamentalists’ view of the world.” (an-Nafğān 2010[13]) Das zeigt, wie viel Macht an-Nafğān den USA als globalen Player zugesteht. Gleichzeitig versucht sie, nach außen Verständnis dafür zu schaffen, dass saudische Frauen nicht gegen das unterdrückende System aufbegehren: “So before you judge us, relate to us. This is what we are born into and we would feel lost without our community’s approval and backing. And just like every individual in this world, Saudi women are just trying to find their way.” (an-Nafğān 2010[2])

3.3.8 Zusammenfassung

Für die Autorin ist das Konzept von Demokratie untrennbar mit Liberalismus verbunden. Beides entspricht ihrer Ansicht nach jedoch nicht dem aktuellen Status quo des Landes. Im Gegensatz zur Religionspolizei, der *muṭawwiʿūn*, genießt der König einen Vertrauensvorschuss. Das liegt am Auftreten der *muṭawwiʿūn* in der Öffentlichkeit, das oft mit Gewalt und Angst einhergeht. Auch Aktivist_innen, die frei ihre Meinung ausdrücken, sind einer Gefahr ausgesetzt. Dem Rest der Regierung gegenüber spricht an-Nafğān Kritik aus, lässt aber auch Fortschritte im Sinne von gesetzlichen Reformen nicht unbeachtet. Dennoch kann man ihr eine patriotische Grundhaltung zuschreiben, die begeistert den Nationalfeiertag feiert und für die saudische Nationalisierungspolitik am Arbeitsmarkt eintritt.

In einigen Angelegenheiten fühlt sich die Bloggerin als Frau in Saudi-Arabien einer Geschlechterdiskriminierung ausgesetzt. Vor allem das Verbot, Auto zu fahren, ist ihr ein großes Anliegen, dem sie viele Ausführungen widmet. Die Pflicht zum Tragen der *ʿabāya* ist für sie eine von den Männern implizierte Doppelmoral, da sie sich selbst religiös kleiden können, aber nicht müssen. Sie sieht diese Vorschrift auch als religiöse Scheinmoral, da niemand aufgrund des Tragens eines Kleidungsstücks über Frömmigkeit urteilen könne. Problematisch sieht die Autorin die sich durch sämtliche Einrichtungen des öffentlichen Lebens ziehende Geschlechtertrennung, vor allem

deshalb, weil damit auch eine Schieflage der institutionellen Machtverteilung einhergeht. Die Diskriminierung in Sachen Ehe sieht an-Nafğān in der ungleichen rechtlichen Ausgangssituation von Männern und Frauen bei der Scheidung. Ein dringliches Anliegen ist besonders die Verhinderung der Kinderehe, die sie „Pädophilie“ nennt. Der *misyār*-Ehe hingegen ist sie nicht nur negativ eingestellt. Die Autorin sieht darin nicht nur negative Aspekte des Verzichts der Frau auf ihre Rechte, sondern auch eine Chance für stigmatisierte Frauen, wie Geschiedene und Verwitwete. Sie geht nie von einem patriarchalen System aus, dem man die Verantwortung für diese Diskriminierungen zuschreiben könnte. Implizit ist es in der religiösen Doppelmoral der Männer wiederzufinden, ansonsten gibt sie explizit die Schuld Frauen selbst, die die Ideologie weitergeben.

Zu an-Nafğāns Vorbilder gehört eine breite Palette aus Saudis mit verschiedenen Professionen. Gemein ist ihnen aber, dass sie von ihren Ansichten her liberal und reformistisch sind. Dabei reduziert sie die Auswahl keineswegs auf Frauen; auch viele Männer gehören zu ihren „Helden“. Mit Verweisen auf andere Blogger_innen kann man bei der Autorin ein Bewusstsein über ein Online-Netzwerk erkennen, dem gegenüber sie sehr positiv gesinnt ist und dem sie große Bedeutung für revolutionäre Gedanken und Formierungen oppositioneller Zusammenschlüsse zumisst. Die Kontrolle des Staats über die Meinungsfreiheit wird thematisiert, man kann im Blog auch von Initiativen lesen, die Reaktionen des Staats wohl befürchten oder erwarten, und die durch Beschwichtigungen und Selbstzensur einem Eingreifen zuvorkommen wollen.

Das Thema Arbeitsmigration wird von an-Nafğān behandelt, aber vor allem im Zusammenhang mit Themen, die die saudische Bevölkerung direkt betrifft. Die billigeren Arbeitskräfte aus dem Ausland seien verantwortlich für die hohe Arbeitslosigkeit. Die Autorin sähe lieber mehr arbeitende Saudis. Zudem haben die Frauen, die es sich leisten können, einen Fahrer, auf den sie angewiesen sind. Frust über die eigene ohnmächtige Situation birgt damit auch die Gefahr, „nach unten“, also auf die jeweils Schwächeren, zu treten. Über die rechtliche Situation und die Lebenswelten der in Saudi-Arabien lebenden Arbeitsmigrant_innen schreibt an-Nafğān nur wenig.

Immer wieder argumentiert die Bloggerin religiös, das heißt, sie nimmt den Propheten

Muḥammad (Kinderehe) und *šarī'a*-Gesetze zum Vorbild (Recht auf Scheidung) oder meint, das wäre nicht im Sinne des Islam (Zwangsscheidungen). Da, wo es für ihre Ansichten nützlich ist, stützt sich die Autorin auf Religion, wie bei dem *ḥadīṭ* über den Mann, dem der Prophet Muḥammad die Augen zuhält, als ihnen eine schöne Frau begegnet. Frauen sind dieser Argumentation zufolge legitimiert, unverschleiert in der Öffentlichkeit aufzutreten. Aber was ist beispielsweise mit Polygynie? Sie könnte ihre Einstellung gegen die Mehrehe nur mit einer historisch-religiösen Interpretation erklären, die diese Praxis in der Gegenwart als nicht mehr zeitgemäß konstatiert. Im Blog begründet an-Nafḡān ihre Ablehnung nicht. Weitere Ambivalenzen finden sich zum Thema Abstammung. Diese prägt die Denkweise der Autorin und dient als Legitimierung für „echte“ saudische Interessen, weil diese genuin entstanden sein müssen und nicht von außen kommen. Tribale Statusunterschiede seien aber nicht legitim, wenn es zur Durchführung so genannter Zwangsscheidungen kommt, die in ihren Augen unislamisch sind. Šī'iten gegenüber zeigt sie eine respektvolle Neugier und ruft zum Dialog der beiden Konfessionen auf. Allgemein tendiert an-Nafḡān dazu, Religion über Tradition zu stellen und begründet viele Missstände aufgrund von der Favourisierung traditioneller Konzepte.

Die Blogautorin schreibt im Bewusstsein internationaler Aufmerksamkeit, orientiert sich aber ansonsten wenig an außersaudischen Diskursen. Das betrifft sowohl die offizielle politische Ebene als auch zivilgesellschaftliche Aktivitäten. Sie befürwortet jedoch ein „klassisch westliches“ Demokratieverständnis und richtet das Wort an ein internationales Publikum. Den USA schreibt sie so viel Macht zu, dass diese beeinflussen könnten, welche islamische Ausrichtung am mächtigsten ist. Konzepte wie Nationalstaaten oder Ost und West werden zudem kritisch hinterfragt. An-Nafḡān sieht es als Aufgabe, staatliches Handeln zu reflektieren, gleichzeitig sind frauenspezifische Themen für sie vorrangig. Durch offene und manchmal radikalere Aussagen zeigt die Bloggerin, dass sie sich durch die Angst vor Repressionen kaum in ihrer Meinungsfreiheit beschneiden lässt.

4 DISKUSSION DER ERGEBNISSE

Die Aufbereitung und dadurch auch der Stil der drei Blogs sind teilweise sehr unähnlich. Hāla ad-Dūsarīs („SaudiWomenRights“) Strategie ist es, andere Beiträge zu zitieren. Dadurch kommt ihre persönliche Perspektive kaum zum Vorschein. Man kann nur annehmen, dass die Auswahl an anderen Texten ihre persönliche Meinung widerspiegelt. Dennoch sind ihre Blogeinträge dadurch emotional nüchterner gehalten als die der anderen beiden. In „SaudiWomenRights“ findet man vor allem frauenrechtliche Aspekte und „objektive“ Informationen. Ad-Dūsarī „versteckt“ dadurch persönliche Gedanken hinter den Beiträgen. Ganz andere Schwerpunkte setzt Nūf. Bei ihr stehen Ethik und Moral im Vordergrund. Sie schreibt frauenspezifisch, auch wenn sie es lieber unter dem Thema „Familie“ subsumiert. Nūf hat aber keinen emanzipatorischen Ansatz, sie lehnt Frauenrechtsaktivistinnen ab. Sie ist die einzige der drei Bloggerinnen, der man ein feministisches Selbstverständnis eher absprechen würde. Schließlich ist der englischsprachige Blog „SaudiWomanMe“ von an-Nafğān von einem offenen und persönlichen Stil geprägt. Sie schreibt – soweit man das sagen kann – mit wenig Vorbehalten und bedient sich öfters als die anderen Blogs einer radikaleren Sprache. Die Beiträge von „SaudiWomanMe“ tragen die sehr persönliche Handschrift ihrer Autorin.

An-Nafğān hinterfragt Konzepte wie „Ost“ und „West“ kritisch, während Nūf oft von „dem Westen“ als Entität spricht. Einerseits wirft sie diesem Doppelmoral in Beziehung auf die Meinungsfreiheit vor, andererseits nimmt sie dessen Rechtsstaatlichkeit als Vorbild für die saudische Politik. Sie identifiziert sich stark über die globale Gemeinschaft der Sunniten und den Holocaust nennt sie „Lüge“. Während dem Blick von außen große Bedeutung beigemessen wird, werden viele Ideen, die „von außen“ kommen, als illegitim angesehen. An-Nafğān hingegen zeigt Mitgefühl für die Opfer des Holocaust und Ideen von außen, wie Demokratie und Liberalismus, hält sie für erstrebenswert. Hinweise auf Forderungen nach mehr Demokratisierung gibt es auch in den Beiträgen von ad-Dūsarī, während Nūf keine großen strukturellen Veränderungen propagiert. Sie weist vor allem auf soziale Missstände hin, die als Einzelfälle behandelt

werden.

Die Regierung wird in allen drei Blogs kritisiert, wobei Nūf eher die sozialen Ungerechtigkeiten im Allgemeinen anprangert, und nicht dezidiert solche, die auf strukturelle Geschlechterdiskriminierung basieren. Nur der König ist davon ausgenommen. Die Strategie, allen Interessen gerecht zu werden, um den Zusammenhalt des Landes zu garantieren, wird ihm nicht übel genommen, im Gegenteil: Ihm wird Vertrauen geschenkt, ja er wird sogar als Komplize bei der Erreichung ihrer Anliegen betrachtet. An dieser Stelle, ist es wichtig zu betonen, dass diese Untersuchung eine Stichprobe von drei Blogs behandelt, die nicht unbedingt repräsentativ ist. Diese Parallelen sind jedoch auffällig. Ob sie vollständig die Ansichten der Bloggerinnen widerspiegeln oder nicht vielleicht zu ihrem eigenen Schutz dienen, muss offen bleiben. Ähnlich verhält es sich beim Thema Patriotismus. In allen drei Blogs findet man patriotische Elemente, auch wenn für an-Nafġān dies nicht bedeutet, dass ein Nationalstaat eine Einheit Gleichgeschalteter sein muss.

Die thematischen Schwerpunkte, die von den Bloggerinnen gesetzt werden, unterscheiden sich manchmal grundsätzlich, manchmal nur in Feinheiten. Ad-Dūsārī und an-Nafġān schaffen immer wieder einen Zusammenhang zwischen der staatlichen *Behörde für die Förderung der Tugend und Bekämpfung des Lasters* und körperlicher Gewalt. Im Blog der erstgenannten spielt Gewalt an sich jedoch eine viel größere Rolle. Mehr als die Kritik institutioneller Gewalt dieser „Religionspolizei“ (*muṭawwiʿūn*) behandeln die von ihr genannten Initiativen die Kriminalisierung häuslicher Gewalt. Diese fehlt völlig in an-Nafġāns Blog „SaudiWomanMe“. Nūf sieht in der *Behörde für die Förderung der Tugend und Bekämpfung des Lasters* nur Aufrechterhaltung der sozialen Ordnung, die ihr sehr wichtig ist. Auch wenn der Staat versucht, durch Gewalt die Moral in der Gesellschaft aufrechtzuerhalten, spricht sie sich grundsätzlich gegen Gewalt aus. Militärische Gewalt gegen die immer wieder angesprochenen Menschenrechtsverletzungen von Šīʿiten ist für sie wiederum vertretbar.

Der gesetzliche Vormund der Frau, meist als *mahram* bezeichnet, wird nur in „SaudiWomenRights“ ausführlich diskutiert und für viele Diskriminierungen von Frauen verantwortlich gemacht. Schwierig ist nicht nur in diesem Fall die fehlende

gesetzliche Grundlage. Zudem könnte zur Diskussion gestellt werden, wie man die Unmündigkeit religiös begründen könne, denn “the Qur'an holds all Muslims, male and female, responsible for their own actions, as soon as they have reached maturity” (Yamani 2008: 142). Im Blog „SaudiWomanMe“ macht an-Nafġān immer wieder Anspielungen darauf, dass der Vormund für Frauen ein großes Problem darstellt. Sie zeigt ein Unrechtsbewusstsein, thematisiert das Konzept des *mahram* aber nicht vorrangig. Dass dieser bei Nūf keine Rolle spielt, kann heißen, dass sie in diesem keine erwähnenswerte Benachteiligung sieht, oder auch, dass sie eine sich gegen die konservativen Kräfte auflehrende Meinung nicht in der Öffentlichkeit aussprechen würde. Genauso beim Thema Autofahren. Nicht einmal eine Deklaration für oder gegen das Autofahrverbot für Frauen findet man in Nūfs Blog. Bei den anderen beiden Bloggerinnen (vor allem bei an-Nafġān) kommt klar zum Ausdruck, dass dies die Folge von Geschlechterdiskriminierung ist.

Forderungen nach einem Frauenwahlrecht findet man nur in ad-Dūsarīs Blog „SaudiWomenRights“. Überraschenderweise werden auch bei Nūf Frauen als wesentliche Partnerinnen in der Nationenbildung und als wichtiger Teil der saudischen Gesellschaft betrachtet. Keine der drei Bloggerinnen fordert die Abschaffung der Geschlechtersegregation in Saudi-Arabien. An-Nafġān sieht durchaus eine unterschiedliche Machtverteilung in den Parallelstrukturen der geschlechtergetrennten Einrichtungen. In „SaudiWomenRights“ hingegen findet man die Forderungen nach Forcierung der Geschlechtertrennung. Man erhofft sich dadurch mehr Freiheiten in eigenen (Frauen-)Strukturen. Auch Nūf fordert den Ausbau eigener Fraueneinrichtungen, allerdings nur im Sportsektor. Dass Frauen dazu verpflichtet sind, in der Öffentlichkeit die *‘abāya* zu tragen, beanstandet nur an-Nafġān in „SaudiWomanMe“. Frömmigkeit kann für sie nicht durch ein Kleidungsstück ausgedrückt werden. Außerdem wirft sie die Frage auf, warum denn nur Frauen von den strengen Kleidungs Vorschriften betroffen sind. Auch Männer könnten dazu verpflichtet sein, Zeichen der Frömmigkeit (z. B. Bart, Hosen, die über das Knie reichen...) zu tragen. Kein Thema ist die *‘abāya* überraschenderweise in ad-Dūsarīs Blog. Umso vorhersehbarer war Nūfs Meinung, die *‘abāya* sei moralisch gut und richtig. Dennoch ist keine der Frauen der Ansicht, dass der „Schleier“ auch “a means of empowerment” (Al-Hassan Golley 2004: 527) sein könnte, so wie dieser seit den letzten Jahren von einigen

Aktivistinnen gesehen wurde.

In Eheangelegenheiten sprechen sich alle außer Nūf für ein Mindestalter aus, um so genannte „Kinderehen“ (oder auch Pädophilie) zu verhindern. Dabei hätte sie keinen besonderen Grund, sich nicht für ein Verbot dieser Praxis auszusprechen, es würde auch die Stabilität der Gesellschaft nicht gefährden. Womöglich möchte sich Nūf keine Feinde machen, indem sie sensible Themen der Gesellschaft aufbricht, oder als nationale „Nestbeschmutzerin“ gilt. Vor allem durch das Aufzeigen von negativen rechtlichen Aspekten wird die *misyār*-Ehe in ad-Dūsarīs „SaudiWomenRights“ dargestellt. Ihre ebenfalls liberale Blogger-Kollegin an-Nafġān stellt diese Form der Ehe aber durchaus auch als Alternative dar, die vor allem Geschiedenen und Verwitweten helfen soll, wieder einen Ehemann zu bekommen. Grundsätzlich geht niemand der drei davon aus, dass Frauen alleine leben wollen. An-Nafġān lehnt es zwar ab, junge Mädchen in die Ehe zu drängen, dennoch wird die Ehe als ein an sich erstrebenswertes Konzept von Frauen nicht in Frage gestellt. Dasselbe gilt allerdings für Männer – wenn auch nicht unter denselben Bedingungen. Was Polygynie betrifft, fällt auf, dass sich keine einzige Bloggerin dagegen stark macht. An-Nafġān und ad-Dūsarī, die beiden liberaleren Bloggerinnen, sprechen sich schwach dagegen aus, letztere subsumiert diese sogar unter „strukturelle Gewalt“. Im starken Kontrast dazu stellt Nūf, trotz persönlicher Ablehnung (!), Polygynie als wichtiges Element der Gesellschaft dar. Sie argumentiert mit der männlichen Natur, die promiskuitiv veranlagt sei, und nennt es „Barmherzigkeit“, wenn Frauen ihren Männern dies gewähren. Als echte Bedrohung der familiären Harmonie sieht Nūf nur die Eifersucht der Frau, was problematisch sein kann: Frauen werden so in einem System der Doppelstandards zu Täterinnen gemacht. Die Bedürfnisse der Männer stehen in dieser Argumentation im Vordergrund, auch wenn von Befürworter_innen Aspekte gefunden werden können, die ebenso für die Frauen Vorteile bringen würden, wie den vermeintlichen Schutz vor sexuell übertragbaren Krankheiten oder die Bewahrung davor, unverheiratet zu bleiben (vgl. Yamani 2008: 56). Die schwache Ablehnung bzw. Akzeptanz von Polygynie in allen drei Blogs mag wohl an der religiösen Legitimierung liegen. So gibt es seit 2001 eine *fatwā*, die sich an Frauen richtet. Polygamie wird dort als Teil des islamischen Glaubens gesehen, den die Frauen akzeptieren sollten (vgl. ebd.: 52). Aber auch die Königsfamilie, in der selbst Polygamie praktiziert wird (vgl. ebd.: 44), könnte für die Einstellung der Frauen

beispielhaft sein.

Mit Religion unterstützt an-Nafġān („SaudiWomanMe“) viele ihrer Forderungen. Man muss jedoch ergänzen, dass sie nur dann religiös argumentiert, wenn es in die Argumentationslinie ihrer Einstellungen passt. Bei Polygynie beispielsweise erwähnt sie die Religion nicht. Unter Umständen könnte der Grund dafür sein, dass sie sonst damit Polygynie legitimieren würde. Einige Stimmen, die diese Praxis ablehnen, erkennen Polygynie als ein Phänomen, das im historischen Kontext gesehen werden muss und “[that] reflected the patriarchal cultural norms of the interpreters” (Yamani 2008: 26). Von den hier behandelten Bloggerinnen trifft das auf keine einzige zu. Auch ad-Dūsārī sieht keine Unvereinbarkeit zwischen Religion und Frauenrechten, mehr noch bietet der Islam neben der Verankerung internationaler Menschenrechte (vor allem in Berufung auf UNO-Institutionen) die Grundlage dafür. Sogar Nūf sieht die Rechte der Frauen im Islam enthalten. Der Unterschied zu den anderen beiden Bloggerinnen liegt darin, dass ihrer Meinung nach deshalb diese Rechte auch nicht erkämpft werden müssten. Die Miteinbeziehung von Religion bedeutet also nicht unbedingt, dass ultrakonservative Kräfte agieren, auch liberale Stimmen argumentieren mit dem Islam. Aufschlussreich ist, dass unabhängig des politischen Spektrums – zumindest aus dieser Auswahl – alle mit den gleichen Argumenten zu unterschiedlichen Konsequenzen gelangen. Das Gefüge von Staat und Religion steht bei keiner der Bloggerinnen zur Debatte. Hier soll auch wieder darauf hingewiesen werden, dass man im Zuge dieser Untersuchung nicht ableiten kann, ob es sich dabei um Strategien zum Selbstschutz handelt oder ob dies ihre innerste Einstellung wiedergibt.

Was Nūf nicht thematisiert und ad-Dūsārī nur am Rande ist die Diskriminierung aufgrund der Abstammung. In an-Nafġāns „SaudiWomanMe“ schreibt die Autorin, wie stolz sie auf ihre tribale Abstammung ist. Die Diskriminierung basiert nicht wie im europäischen Kontext vorrangig auf Phenotypen (äußere Merkmale), sondern auf einer innersaudischen tribalen Differenzierung. Dennoch spricht sie sich gegen Zwangsscheidungen aus, die aufgrund dieser Unterschiede vollzogen werden, und zwar mit dem Argument, dass diese Praxis nicht dem Islam folgen würde. Sie stellt somit Religion über Traditionen, was in ad-Dūsārīs Blog nicht so eindeutig herauszulesen ist. Für Nūf sind Traditionen sehr wichtig. Dass die Frau aber für die Ehre des Mannes

verantwortlich ist, findet sie altmodisch. Auch die beiden anderen Bloggerinnen setzen sich mit der Rolle der Männer auseinander. In ad-Dūsarīs Beiträgen findet man den Begriff „Patriarchat“, und es werden neue Konzepte von Männlichkeit propagiert. Ein „Patriarchat“ erwähnt an-Nafġān zwar nicht, sie kritisiert aber immer wieder Männer an sich, vor allem wegen ihrer religiösen Doppelmoral. Beide finden aber auch positive Aspekte des anderen Geschlechts: In ad-Dūsarīs Blog gibt es den Hinweis auf die wichtige Rolle der Männer als Unterstützer der Frauenaktivist_innen. Und an-Nafġān zählt männliche Aktivisten zu ihren Vorbildern. Für die Geschlechterdiskriminierung werden aber Männer in keinem der drei Blogs dezidiert verantwortlich gemacht. In den Blogs der beiden liberaleren Autorinnen wird sogar die Rolle der Frau hervorgehoben, die mit dem System der Diskriminierung kollaboriert. Ansonsten ist das Thema in „SaudiWomenRights“ allgegenwärtig. Zu den genannten Lebensbereichen befasst sie sich zudem mit Diskriminierungen in den Bereichen Bewegungsfreiheit, Weitergabe der Staatsbürgerschaft, Bildung und Arbeit. Nūf schreibt zwar explizit, dass es diese Diskriminierung gebe, sie thematisiert aber ausschließlich weniger große polarisierende Themen, wie die unfairen Bedingungen zur Kreditvergabe und Sport. Bezüglich Aktivismus thematisiert an-Nafġān Online-Netzwerke und besetzt andere Aktivist_innen positiv. Ad-Dūsarīs Blog „SaudiWomenRights“ ist an sich das Produkt von Vernetzung vieler Initiativen. Hier wird deutlich, dass das Internet nicht nur den Aktivismus prägt, sondern umgekehrt: „[V]ielmehr werden die Strukturen des Aktivismus und politischer Aktivitäten selbst durch seine Vernetzungsmöglichkeiten geprägt“ (Lovink 2012: 1999). Es stellt sich dadurch auch die Frage, ob das aktivistische Engagement dieser Frauen ohne die Technologien des World Wide Web überhaupt eine Grundlage hätte. Aufschlussreich ist das Interview mit Šīrīn ‘Ebādī, in welchem diese beschreibt, wie Frauen oft vor die Wahl gestellt werden: Entweder sie stehen für ihre Rechte ein oder für Religion. Genau das ist der Punkt, warum Nūf Frauenrechtsaktivist_innen ablehnt: Sie verbreiten Chaos, sind Verräter_innen und handeln gegen die Religion und traditionelle Werte. Zudem nimmt sie oft eine medienkritische Perspektive ein, die ebenso das Internet und ihre eigene Blogging-Aktivitäten hinterfragen.

Marginalisierte Gruppen in Saudi-Arabien bekommen keine besondere Aufmerksamkeit in den drei Blogs. In ad-Dūsarīs Blog wird das Thema Arbeitsmigrant_innen kaum erwähnt. Aber wenn doch, sprechen sich die Initiativen solidarisch mit deren

schwieriger Situation aus. Sogar Nūf empört sich über die Situation dieser Angestellten, die ihren Vorgesetzten ausgeliefert sind. Überraschenderweise zeigt sich an-Nafġān in „SaudiWomanMe“ hauptsächlich über den saudischen Arbeitsmarkt besorgt, als um die rechtliche Situation der Arbeitskräfte aus dem Ausland. Umso mehr möchte sie den Dialog mit der šīʿitischen Minderheit fördern. In respektvollem Umgang zeigt sich die Bloggerin interessiert an der šīʿitischen Glaubenslehre. Bei „SaudiWomenRights“ findet man diesbezüglich nur die etwas abstraktere Behandlung religiöser Diskriminierung. Den absoluten Kontrast dazu stellt Nūfs Blog dar. Šīʿitische Gruppen, vor allem außerhalb von Saudi-Arabien, sind ein großes Thema für sie. Der einzige Zusammenhang, in den diese gebracht werden, sind jedoch gewaltsame Konflikte, unter denen Sunniten leiden. Hier appelliert sie an den „Westen“, militärisch zu intervenieren. Ansonsten konzentriert sich Nūf auf innersaudische Diskurse. Auch an-Nafġān setzt in ihrer Auswahl auf nationale Themen, ihre Referenzen sind ausschließlich saudische Aktivist_innen. Sie richtet ihr Wort allerdings an ein internationales Publikum. Dafür spricht die Tatsache, dass sie ihren Blog auf Englisch verfasst und ein Eintrag direkt an die US-Bevölkerung adressiert ist, um die moderaten Kräfte im Islam zu unterstützen. Ideologische Einflüsse von außen, wie Demokratie, lässt an-Nafġān zu. Bei einem ihrer besonderen Anliegen, dem Autofahren, setzt sie auf internationale Maßstäbe. Diese werden von den Initiativen in „SaudiWomenRights“ häufig aufgegriffen. Die internationale und panarabische Bezugnahme stellt jedoch meist wieder Themen in den Mittelpunkt, die Saudi-Arabien betreffen.

Auch wenn nicht alle der drei Frauen vehement für ein Frauenwahlrecht und damit für mehr Mitsprache eintreten, hat das Medium, das sie nutzen, an sich Potential, viele Menschen zu erreichen und ihren Stimmen dadurch Aufmerksamkeit zu verleihen. Pole meint dazu “that political blogging is indeed a new form of political participation, which can potentially transform politics and lead to increased civic engagement” (Pole 2010: 2). Um tatsächlich Einfluss zu nehmen, muss dem theoretischen Online-Aktivismus dennoch ein Handeln folgen. Wie man im Herbst 2009 an den Wiener Universitäten gesehen hat, kann man auch mit zigtausenden Unterstützer_innen auf Facebook und Tweet-Followern keinen Hörsaal besetzen⁶⁷, wenn sich an Ort und Stelle nur vereinzelt

⁶⁷ Im Herbst 2009 wurde nach einer Demonstration gegen die staatliche Bildungspolitik erst der große Hörsaal im Hauptgebäude der Uni Wien besetzt. Die so genannte „uni.brennt“-Bewegung griff auf weitere Hörsäle und Universitäten des ganzen Landes über und dauerte mehrere Wochen an.

Leute aufhalten. Auch im „Real Life“ wurden den Bloggerinnen zufolge Zeichen gesetzt: Die in „SaudiWomenRights“ erwähnte Kampagne, man solle sich schwarze Bänder als Zeichen der Solidarität mit den Frauenrechts_aktivistinnen um das Handgelenk binden, oder der große Aktionstag vom 17. 06. 2011, an dem viele Frauen mit dem Auto fahren. Online-Aktivismus hat also viel Potential, vor allem in Ländern, wo Aktivist_innen von staatlichen Repressionen bedroht sind. Ein wichtiger Punkt dürfte aber danach der sein, den Schutz der Anonymität wieder abzulegen. Oder mit Geert Lovinks Worten: „Der Aktivismus muss abermals hyperlokal werden und offline gehen“ (Lovink: 200).

5 SCHLUSS

Abschließend kann man sagen, dass bestimmte Tendenzen und Strategien der Bloggerinnen durch die Analyse erfasst werden konnten. Die Blogs weisen Parallelen auf, wie den hohen Bildungsgrad ihrer Autorinnen oder ähnliche Schwerpunktsetzungen. Ob dies somit bedeutet, dass die behandelten Diskurse deshalb automatisch als „elitär“ zu bezeichnen sind, kann man zur Diskussion stellen. Vor allem aufgrund des durchschnittlich relativ hohen Bildungsgrads saudischer Frauen muss dies nicht gegeben sein. Die inhaltlichen Unterschiede der Blogs findet man innerhalb der Themensetzung als sich nur graduell unterscheidende oder sehr weit auseinander gehende Ansichten. Die Bloggerinnen folgen offensichtlich nicht alle der gleichen politischen Ausrichtung. Andererseits betrifft die Analyse nur eine Stichprobe, die nicht das gesamte ideologisch-politische Spektrum berücksichtigen konnte.

Die Verschiebung von sozialem und politischem Engagement in die Sphäre des Internet erklärt Lovink mit einem „Verschwinden von realen Orten, wo man sich treffen kann“ (Lovink 2012: 200). Das mag auch auf die saudischen Aktivistinnen zutreffen. Darüber hinaus ist aber bereits im Vorfeld das Fehlen von Möglichkeiten, an Meinungsbildungsprozessen zu partizipieren, ausschlaggebend. Das hat nicht unbedingt nur mit ihrer Rolle als Frau zu tun, die im Bewusstsein westlicher Diskurse oft vorrangig stigmatisiert ist: „[I]nnerhalb westlicher Debatten über *den* Islam – insbesondere nach dem 11. September 2001 – [stehen] die sozialen Positionierungen *muslimischer Frauen* im Mittelpunkt [...], ist doch die Viktimisierung der *anderen Frau* durchaus funktional“ (do Mar Castro Varela/ Dhawan 2009: 70, Hervorhebungen im Original). Natürlich ist die Tatsache, dass die Bloggerinnen Frauen sind, speziell dafür relevant, wo sie z. B. die Verantwortung von Frauen sehen, die in einem patriarchalen System (falls ein solches angenommen wird) leben. Oder wie Polygamie aus weiblicher Perspektive wahrgenommen wird. Partizipation und Meinungsfreiheit wird in Saudi-Arabien oft mit staatlichen Repressionen begegnet. Um diesen zu entgehen, gibt es die Chance, im Internet neue Möglichkeiten zu nutzen. Diese bewahrt niemanden davor, für

ideologische Aussagen und Handlungen zur Rechenschaft gezogen zu werden, speziell dann, wenn dem Online-Aktivismus Taten in der realen Welt folgen. Die Forderungen der Frauen kann man daher nur so weit bestimmen, wie sie diese selbst in ihren Blogs repräsentieren. Selbstzensur ist auf diese Weise nur in Ansätzen erfassbar. Für weiterführende Forschungen wären hierfür anonymisierte, qualitative Interviews geeignet.

Ob die Auswirkungen sozialer und politischer Online-Aktivistinnen zu einem gesellschaftlichen Umbruch führen, ist nicht klar. Vermehrter Aktivismus, Vernetzung von Ideen und dadurch stärkeres Selbstbewusstsein bieten jedoch Potential dafür. Mehr Transparenz bezüglich der eigenen Person steht trotz Verhaftungen in Wechselwirkung mit einem größeren Selbstverständnis, seine Meinung öffentlich zu machen. Im Bewusstsein eines Netzwerks, das eine große Reichweite hat oder sogar ein internationales Publikum anspricht, kann das Medium Internet für die Frauen Empowerment bedeuten.

Der Wert dieser Diplomarbeit liegt vor allem darin, die Stimmen *von* saudischen Frauen vielmehr selbst zu erfassen, als *über* sie zu sprechen. Ob das Bloggen dieser Frauen ein „feministisches“ Projekt ist, lässt sich von außen nur schwer festmachen. Allein die Tatsache, dass alle drei untersuchten Blogs mit Religion für ihre Forderungen argumentieren, lässt europäische Beobachter_innen diese Frage womöglich schnell verneinen. Aber „[a]uch ‚Feminismus‘ kann nicht als homogenes Projekt verstanden und auf einen (von wem?) bestimmten Kanon, ein (von wem?) definiertes Paradigma, ein (von wem?) aufgestelltes Programm festgelegt werden“ (Kurz-Scherf et al. 2009b: 291).

LITERATURVERZEICHNIS

Al-Hassan Golley, Nawar

- 2004 Is feminism relevant to Arab women? Third World Quarterly 25 (3), S. 521-536.

Al-Qassemi, Sultan

- 2012 Blogger-Pioniere in den arabischen Golfstaaten. Informationszentrum 3. Welt Nr. 330, Mai/ Juni 2012, verfügbar unter:
https://www.iz3w.org/zeitschrift/ausgaben/330_arabischer_fruehling/Al-Qassemi, zuletzt geprüft: 30.10.2012, 15:25.

Ambah, Faiza Saleh

- 2006 New Clicks on the Arab World. In: <http://www.washingtonpost.com/wp-dyn/content/article/2006/11/11/AR2006111100886.html>, zuletzt geprüft: 02.11.2012, 20:28.

Atmaca, Nushin

- 2010 Die neue Mitte? – Gegenwärtige Positionen Salman al-‘Audas. In: Ulrike Freitag (Hrsg.), Saudi-Arabien. Ein Königreich im Wandel. Paderborn (u. a.): Schöningh, S. 165-188.

Bajracharya, Rooja & Sijapati, Bandita

- 2012 The Kafala System and Its Implications for Nepali Domestic Workers. Centre for the Study of Labour and Mobility. Policy Brief, March 2012, No. 1. Verfügbar unter: http://ceslam.org/docs/publicationManagement/PB1_English.pdf, zuletzt geprüft: 24.01.2013, 16:54.

Drewes, Frauke

- 2010 Das Nationale Dialogforum in Saudi-Arabien – Ausdruck politischer Reformen oder Stagnation? In: Ulrike Freitag (Hrsg.) Saudi-Arabien. Ein Königreich im Wandel. Paderborn (u. a.): Schöningh, S. 29-60.

FIDH [Fédération Internationale des Ligues de l'Homme]

- 2003 Migrant workers in SAUDI ARABIA. Verfügbar unter: <http://www.fidh.org/IMG/pdf/sa0103a.pdf>, zuletzt geprüft: 24.01.2013, 17:14.

Hagmann, Jannis

- 2010 Presse, Rundfunk und Internet in Saudi-Arabien. In: Ulrike Freitag (Hrsg.), Saudi-Arabien. Ein Königreich im Wandel. Paderborn (u. a.): Schöningh. S. 107-134.

Human Rights Watch

- 2011 Saudi Arabia: Women to Vote, Join Shura Council. Verfügbar unter: <http://www.hrw.org/news/2011/09/26/saudi-arabia-women-vote-join-shura-council> [26.09.2011], zuletzt geprüft: 05.12.2012, 14:41.

International Crisis Group

- 2004 Middle East Report. Can Saudi-Arabia Reform Itself? Verfügbar unter: [http://www.crisisgroup.org/~media/Files/Middle%20East%20North%](http://www.crisisgroup.org/~media/Files/Middle%20East%20North%20and%20Africa/MiddleEastReport2004.pdf)

- [20Africa/Iran%20Gulf/Saudi%20Arabia/Can%20Saudi%20Arabia%20Reform%20Itself.ashx](#) , zuletzt geprüft: 28.01.2013, 15:57.
- 2004 Middle Eastern Report. Saudi-Arabia Backgrounder: Who are the Islamists? Verfügbar unter <http://www.crisisgroup.org/~media/Files/Middle%20East%20North%20Africa/Iran%20Gulf/Saudi%20Arabia/Saudi%20Arabia%20Backgrounder%20Who%20are%20the%20Islamists.pdf>, zuletzt geprüft: 17.11.2012, 15:06.
- Kremp, Matthias
- 2012 Ohne Anklage in Haft. Saudi-arabischer Blogger kommt nach 16 Monaten frei. In: <http://www.spiegel.de/politik/ausland/blogger-in-saudi-arabien-aus-haft-entlassen-a-846964.html> [28.07.2012], zuletzt geprüft: 30.10.2012, 15:25.
- Kurz-Scherf, Ingrid/ Julia Lepperhoff/ Alexandra Scheele
- 2009 Gleichheit, Freiheit, Solidarität: feministische Impulse für die Wiederaufnahme eines umkämpften Projekts. In: Kurz-Scherf, Ingrid/ Julia Lepperhoff/ Alexandra Scheele (Hrsg.), *Feminismus Kritik und Intervention*. Münster: Westfälisches Dampfboot, S. 278-296.
- Lacroix, Stéphane
- 2005 Islamo-Liberal Politics in Saudi Arabia. In: Paul Aarts (Hrsg.), *Saudi Arabia in the Balance. Political Economy, Society, Foreign Affairs*. London: Hurst & Co.
- Le Renard, Amélie
- 2008 "Only for Women:" Women, the State, and Reform in Saudi Arabia. *Middle East Journal* 62 (4), S. 610-629.
- Lovink, Geert
- 2012 Das halbwegs Soziale. Eine Kritik der Vernetzungskultur. Bielefeld: Transcript-Verlag.
- Maneval, Stefan
- 2010 Die liberale Reformbewegung in Saudi-Arabien. In: Ulrike Freitag (Hrsg.), *Saudi-Arabien. Ein Königreich im Wandel*. Paderborn (u. a.): Schöningh, S. 61-87.
- do Mar Castro Varela, Maria/ Nikita Dhawan
- 2009 Gendering Post/Kolonialismus, Decolonising Gender – Feministisch-Postkoloniale Perspektiven. In: Kurz-Scherf, Ingrid/ Julia Lepperhoff/ Alexandra Scheele (Hrsg.), *Feminismus Kritik und Intervention*. Münster: Westfälisches Dampfboot, S.64-80.
- Murphy, Emma C.
- 2006 Agency and Space: the political impact of information technologies in the Gulf Arab states. *Third World Quarterly* 27 (6), S. 1059-1083.
- Scharaf, Said Khalid
- 2010 Institutioneller Wandel und die Rolle der Bourgeoisie in Saudi-Arabien. In: Ulrike Freitag (Hrsg.), *Saudi-Arabien. Ein Königreich im Wandel*. Paderborn (u. a.): Schöningh, S. 279-302.

Schliephake, Konrad & Ghazi Shanneik

- 2003 Die Geschichte Arabiens von innen heraus – eine Einleitung. In: Konrad Schliephake & Wolfgang Pinkwart (Hrsg.), Abd Allah Saleh Al-'Uthaimin. Geschichte des Königreichs Saudi-Arabien. Schriftenreihe zu deutsch-arabischen Beziehungen. Würzburger Geographische Manuskripte Sonderheft 6. S. v-xii. Verfügbar unter: http://www.geographie.uni-wuerzburg.de/fileadmin/geographie/aktuelles/schriftenreihen/manuskripte/wgm_sonderheft6_saudi-arabien.pdf, zuletzt geprüft: 24.01.2013, 16:36.

Schmid, Larissa

- 2010 Symbolische Geschlechterpolitik in Saudi-Arabien. In: Ulrike Freitag (Hrsg.), Saudi-Arabien. Ein Königreich im Wandel. Paderborn (u. a.): Schöningh, S.89-105.

Strauss, Anselm/ Juliet Corbin

- 1990 Grounded Theory: Grundlagen Qualitativer Sozialforschung. Aus dem Amerikanischen von Solveigh Niewiarra. Weinheim: Beltz Psychologie Verlagsunion.

Tamimi, Iqbal

- 2010 Women in the segregated society of Saudi Arabia: Using the internet as a protesting tool. MA-Arbeit, University of West of England. Verfügbar unter: http://www.academia.edu/1442468/WOMEN_IN_THE_SEGREGATED_SOCIETY_OF_SAUDI_ARABIA_USING_THE_INTERNET_AS_A_PROTESTING_TOOL, zuletzt geprüft am 28.01.2013, 15:53.

Wehr, Hans

- 1985 Arabisches Wörterbuch für die Schriftsprache der Gegenwart: Arabisch-Deutsch. 5. Auflage. Wiesbaden: Harassowitz.

Welchman, Lynn

- 2007 Women and Muslim Family Laws in Arab States. A comparative Overview of Textual Development and Advocacy. Amsterdam: Amsterdam University Press.

Yamani, Maha A. Z.

- 2008 Polygamy and Law in Contemporary Saudi Arabia. Reading, UK: Ithaca Press.

Internetquellen:

United Nations Organisation

www.un.org, zuletzt geprüft am 26.11.2012, 13:14.

Youtube

www.youtube.com, zuletzt geprüft am 14.12.2012, 14:14.

Untersuchte Blogs:

ad-Dūsarī, Hāla

- 2010 [1] *‘An hādā al-mudawwana*. In: saudiwomenrights.wordpress.com, vom 21.10.2010. Verfügbar unter: <http://saudiwomenrights.wordpress.com/>, zuletzt geprüft: 15.12.2012, 12:56.
- 2010 [2] *At-tahmīš al-insānī li-l-mar’a fī s-su’ūdīya/ Fawziya al-Hānī*. In: saudiwomenrights.wordpress.com, vom 21.10.2010. Verfügbar unter: <http://saudiwomenrights.wordpress.com/>, zuletzt geprüft: 15.12.2012, 12:52.
- 2010 [3] *Taqrīr munazzama al-‘afw ad-dawlīya ‘an ittifaqīya CEDAW bikīn bi-l-mamlaka ar-‘arabīya as-su’ūdīya*. In: saudiwomenrights.wordpress.com, vom 23.10.2010. Verfügbar unter: <http://saudiwomenrights.wordpress.com/>, zuletzt geprüft: 15.12.2012, 12:48.
- 2010 [4] *Munāqaša al-wafd as-su’ūdī al-ğalsa al-arb‘ayn li-CEDAW*. In: saudiwomenrights.wordpress.com, vom 24.10.2010. Verfügbar unter: <http://saudiwomenrights.wordpress.com/>, zuletzt geprüft: 15.12.2012, 12:41.
- 2010 [5] *Frīdūm hāws 2009 – ‘adam at-tamyīz wa-imkānīya al-luğū’ ilā al-qadā’*. In: saudiwomenrights.wordpress.com, vom 24.10.2010. Verfügbar unter: <http://saudiwomenrights.wordpress.com/>, zuletzt geprüft: 15.12.2012, 12:37.
- 2010 [6] *Idā’āt ma’a Wağīha al-Huwaydar wa-ibtihāl al-mubārak*. In: saudiwomenrights.wordpress.com, vom 31.10.2010. Verfügbar unter: <http://saudiwomenrights.wordpress.com/>, zuletzt geprüft: 15.12.2012, 12:38.
- 2010 [7] *Taqrīr frīdūm hāws 2009 – al-istiqlālīya wa-l-aman wa-l-ḥurriya aš-šahṣīya*. In: saudiwomenrights.wordpress.com, vom 22.11.2010. Verfügbar unter: <http://saudiwomenrights.wordpress.com/>, zuletzt geprüft: 15.12.2012, 12:34.
- 2010 [8] *Taqrīr frīdūm hāws 2009 – al-ḥurriya al-iqtisādīya wa-takāfu’ al-furaṣ*. In: saudiwomenrights.wordpress.com, vom 22.11.2010. Verfügbar unter: <http://saudiwomenrights.wordpress.com/>, zuletzt geprüft: 15.12.2012, 12:28.
- 2010 [9] *Taqrīr frīdūm hāws 2009 – al-ḥuqūq as-siyāsīya wa-š-ṣawt al-madanī*. In: saudiwomenrights.wordpress.com, vom 22.11.2010. Verfügbar unter: <http://saudiwomenrights.wordpress.com/>, zuletzt geprüft: 15.12.2012, 12:24.
- 2010 [10] *Taqrīr frīdūm hāws 2009 – al-ḥuqūq al-iğtimā’īya wa-t-ṭaqāfīya*. In: saudiwomenrights.wordpress.com, vom 22.11.2010. Verfügbar unter: <http://saudiwomenrights.wordpress.com/>, zuletzt geprüft: 15.12.2012, 12:19.
- 2010 [11] *Qāṣirāt ilā l-abad – qāmūs al-muṣṭalahāt al-asāsīya wa-l-mulaḥḥaṣ*. In: saudiwomenrights.wordpress.com, vom 24.11.2010. Verfügbar unter: <http://saudiwomenrights.wordpress.com/>, zuletzt geprüft: 15.12.2012, 12:15.
- 2010 *Qāṣirāt ilā l-abad – ḥalfīya ‘an ḥuqūq al-mar’a wa-dawr al-mu’assasa ad-*

- [12] *dīnīya*. In: saudiwomenrights.wordpress.com, vom 24.11.2010. Verfügbar unter: <http://saudiwomenrights.wordpress.com/>, zuletzt geprüft: 15.12.2012, 12:13.
- 2010 *Qāṣirāt ilā l-abad – intihākāt ḥuqūq al-insān an-nāğima ‘an wilāya ar-rağul*
[13] *wa-faṣl al-ğinsayn*. In: saudiwomenrights.wordpress.com, vom 24.11.2010. Verfügbar unter: <http://saudiwomenrights.wordpress.com/>, zuletzt geprüft: 15.12.2012, 12:08.
- 2010 *Qāṣirāt ilā l-abad – at-tawṣīyāt*. In: saudiwomenrights.wordpress.com, vom
[14] 24.11.2010. Verfügbar unter: <http://saudiwomenrights.wordpress.com/>, zuletzt geprüft: 15.12.2012, 12:03.
- 2010 *Al-mamlaka al-‘arabīya as-su‘ūdīya – wa-‘ūd ḥuqūq al-mar’a lam yutamm al-
[15] ifā’ bihā*. In: saudiwomenrights.wordpress.com, vom 24.11.2010. Verfügbar unter: <http://saudiwomenrights.wordpress.com/>, zuletzt geprüft: 15.12.2012, 11:57.
- 2010 *Al-umam al-muttaḥida: as-su‘ūdīya tata‘ahhadu bi-waḍ’ ḥadd li-sayṭara ar-
[16] riğāl ‘alā n-nisā*. In: saudiwomenrights.wordpress.com, vom 24.11.2010. Verfügbar unter: <http://saudiwomenrights.wordpress.com/>, zuletzt geprüft: 15.12.2012, 11:52.
- 2010 *‘Adam al-‘adāla bayn al-ğinsayn wa-aṭaruhu fī ṣ-ṣiḥḥa al-‘amma li-n-nisā’ wa-
[17] atfālihinna*. In: saudiwomenrights.wordpress.com, vom 04.12.2010. Verfügbar unter: <http://saudiwomenrights.wordpress.com/>, zuletzt geprüft: 15.12.2012, 11:46.
- 2010 *Qāṣirāt ilā l-abad – al-ishām fī ta‘arruḍ al-mar’a li-l-‘anf*. In:
[18] saudiwomenrights.wordpress.com, vom 31.12.2010. Verfügbar unter: <http://saudiwomenrights.wordpress.com/>, zuletzt geprüft: 15.12.2012, 11:39.
- 2010 *Taqrīr ḥabīra al-umam al-muttaḥida ḥawwala al-‘anf didd al-mar’a fī s-
[19] su‘ūdīya*. In: saudiwomenrights.wordpress.com, vom 31.12.2010. Verfügbar unter: <http://saudiwomenrights.wordpress.com/>, zuletzt geprüft: 15.12.2012, 11:28.
- 2011 *Takāmul al-anzima al-‘amma li-muqāwamat al-‘anf didd al-mar’a*. In:
[1] saudiwomenrights.wordpress.com, vom 03.01.2011. Verfügbar unter: <http://saudiwomenrights.wordpress.com/>, zuletzt geprüft: 15.12.2012, 11:14.
- 2011 *Taqrīr aḏ-ḏill (CEDAW) li-nisā’ min ‘ağl al-‘iṣlāḥ – al-mulāḥazāt al-‘amma*. In:
[2] saudiwomenrights.wordpress.com, vom 20.01.2011. Verfügbar unter: <http://saudiwomenrights.wordpress.com/>, zuletzt geprüft: 15.12.2012, 11:03.
- 2011 *Taqrīr aḏ-ḏill (CEDAW) nisā’ min ‘ağl al-‘iṣlāḥ – at-tawṣīyāt al-‘amma*. In:
[3] saudiwomenrights.wordpress.com, vom 20.01.2011. Verfügbar unter: <http://saudiwomenrights.wordpress.com/>, zuletzt geprüft: 15.12.2012, 10:55.
- 2011 *‘Aḥdāt 2010 al-mamlaka al-‘arabīya as-su‘ūdīya*. In:
[4] saudiwomenrights.wordpress.com, vom 25.01.2011. Verfügbar unter:

- <http://saudiwomenrights.wordpress.com/>, zuletzt geprüft: 15.12.2012, 10:51.
- 2011
[5] *Abnā' al-mar'a as-su'ūdīya al-mutazawwiġa min ġayr su'ūdī yuwāġihūn kamā hā'ilan min al-mašākil*. In: saudiwomenrights.wordpress.com, vom 17.02.2011. Verfügbar unter: <http://saudiwomenrights.wordpress.com/>, zuletzt geprüft: 15.12.2012, 10:43.
- 2011
[6] *At-taqrīr as-sanawī at-tānī 'an huqūq al-mar'a fī s-su'ūdīya 2010*. In: saudiwomenrights.wordpress.com, vom 06.03.2011. Verfügbar unter: <http://saudiwomenrights.wordpress.com/>, zuletzt geprüft: 15.12.2012, 10:36.
- 2011
[7] *Ĥamla 'urīd haqqī faqaṭ*. In: saudiwomenrights.wordpress.com, vom 07.03.2011. Verfügbar unter: <http://saudiwomenrights.wordpress.com/>, zuletzt geprüft: 15.12.2012, 10:32.
- 2011
[8] *Ĥamla (kiḥāya irhāġ) didd bay' ar-riġāl li-l-malābis ad-dāhiliya an-nisā'iya*. In: saudiwomenrights.wordpress.com, vom 07.03.2011. Verfügbar unter: <http://saudiwomenrights.wordpress.com/>, zuletzt geprüft: 15.12.2012, 10:15.
- 2011
[9] Saudi women revolution. In: saudiwomenrights.wordpress.com, vom 07.03.2011. Verfügbar unter: <http://saudiwomenrights.wordpress.com/>, zuletzt geprüft: 15.12.2012, 09:58.
- 2011
[10] *At-taqrīr al-awwal li-ġam'iya l-difā' 'an huqūq l-mar'a fī s-su'ūdīya 2009*. In: saudiwomenrights.wordpress.com, vom 07.03.2011. Verfügbar unter: <http://saudiwomenrights.wordpress.com/>, zuletzt geprüft: 15.12.2012, 09:53.
- 2011
[11] *"Muṭālab aš-šabāb min aġl mustaqbal al-waṭan"*. In: saudiwomenrights.wordpress.com, vom 07.03.2011. Verfügbar unter: <http://saudiwomenrights.wordpress.com/>, zuletzt geprüft: 09.12.2012, 16:23.
- 2011
[12] *Mušāraka al-mar'a fī l-intihābāt al-baladīya*. In: saudiwomenrights.wordpress.com, vom 10.03.2011. Verfügbar unter: <http://saudiwomenrights.wordpress.com/>, zuletzt geprüft: 09.12.2012, 16:17.
- 2011
[13] *Ĥarriġāt qānūn yuṭālibna wizārat al-ʿadl bi-s-samāḥ lahunna bi-l-ʿamal*. In: saudiwomenrights.wordpress.com, vom 13.03.2011. Verfügbar unter: <http://saudiwomenrights.wordpress.com/>, zuletzt geprüft: 09.12.2012, 15:51.
- 2011
[14] *Ĥuqūq al-mar'a li-l-qiyāda fī s-su'ūdīya*. In: saudiwomenrights.wordpress.com, vom 24.03.2011. Verfügbar unter: <http://saudiwomenrights.wordpress.com/>, zuletzt geprüft: 09.12.2012, 15:49.
- 2011
[15] *Širīn 'Ibādī: ba'd at-tawrāt al-ʿarabīya.. anā mutafā'ila.. rubbamā fī tūnis akṭar fī mišr*. In: saudiwomenrights.wordpress.com, vom 17.04.2011. Verfügbar unter: <http://saudiwomenrights.wordpress.com/>, zuletzt geprüft: 09.12.2012, 15:47.
- 2011
[16] *Flān muqāṭaʿat al-intihābāt al-baladīya 2011 min maġmū'a min al-kuttāb wa-l-mutaqqafīn*. In: saudiwomenrights.wordpress.com, vom 24.04.2011. Verfügbar unter: <http://saudiwomenrights.wordpress.com/>, zuletzt geprüft: 09.12.2012, 15:43.

- 2011 [17] *Ḥiṭāb munazzamāt "ḥamla baladī" li-l-malik ʿAbd al-ʿAzīz Āl Saʿūd ḥawwala mušāraka al-mar'a fī l-intihābāt al-baladīya*. In: saudiwomenrights.wordpress.com, vom 24.04.2011. Verfügbar unter: <http://saudiwomenrights.wordpress.com/>, zuletzt geprüft: 09.12.2012, 15:31.
- 2011 [18] *Al-yawm taḥāwara awwal 3 fatayāt ḥaḍḍana taḡriba at-taḡlīl bi-kuṣūf an-nāḥibīn*. In: saudiwomenrights.wordpress.com, vom 28.04.2011. Verfügbar unter: <http://saudiwomenrights.wordpress.com/>, zuletzt geprüft: 09.12.2012, 15:27.
- 2011 [19] *Bayān maḡmū'a "tāwr an-nisā' as-su'ūdīyāt"*. In: saudiwomenrights.wordpress.com, vom 05.05.2011. Verfügbar unter: <http://saudiwomenrights.wordpress.com/>, zuletzt geprüft: 09.12.2012, 15:24.
- 2011 [20] *Dīwān al-maḡālīm yatasallamu t̄anī da'wā min muwāṭina su'ūdīya ḍidd wizārat aš-šu'ūn al-baladīya wa-l-qarawīa*. In: saudiwomenrights.wordpress.com, vom 09.05.2011. Verfügbar unter: <http://saudiwomenrights.wordpress.com/>, zuletzt geprüft: 14.12.2012, 00:12.
- 2011 [21] *Min ḥaqqī 'an 'asūqa: Women2Drive*. In: saudiwomenrights.wordpress.com, vom 11.05.2011. Verfügbar unter: <http://saudiwomenrights.wordpress.com/>, zuletzt geprüft: 14.12.2012, 00:03.
- 2011 [22] *Ḥuqūq al-'insān: "ba'd min sullimna li-dūyhinna ba'd as-siḡn qutilna 'aw 'udibna"*. In: saudiwomenrights.wordpress.com, vom 01.06.2011. Verfügbar unter: <http://saudiwomenrights.wordpress.com/>, zuletzt geprüft: 13.12.2012, 23:53.
- 2011 [23] *Al-ḥaḡr al-mafrūd 'alā qiyāda al-mar'a huwa ḡuz' min at-tamyīz wa-ʿadima al-waḡā' bi-l-wu'ūd min qabl al-ḥukūma as-su'ūdīya*. In: saudiwomenrights.wordpress.com, vom 20.06.2011. Verfügbar unter: <http://saudiwomenrights.wordpress.com/>, zuletzt geprüft: 13.12.2012, 13:00.
- 2011 [24] *Al-'idārīya "tanḡuru fī qaḍīya ṭalaba mušāraka al-mar'a fī l-'intihābāt... al-'arb'ā"*. In: saudiwomenrights.wordpress.com, vom 27.06.2011. Verfügbar unter: <http://saudiwomenrights.wordpress.com/>, zuletzt geprüft: 13.12.2012, 12:45.
- 2011 [25] *Ḥuqūqīyāt yuṭālibna al-ḡihāt al-ḥukūmīya bi-l-ḡā' "al-wakīl aš-šar'ī" li-n-nisā'*. In: saudiwomenrights.wordpress.com, vom 27.06.2011. Verfügbar unter: <http://saudiwomenrights.wordpress.com/>, zuletzt geprüft: 13.12.2012, 12:23.
- 2011 [26] *Ḥuqūq al-mar'a al-ʿāmila fī zill nizām al-ʿamal bi-l-mamlaka al-ʿarabīya as-su'ūdīya*. In: saudiwomenrights.wordpress.com, vom 18.09.2011. Verfügbar unter: <http://saudiwomenrights.wordpress.com/>, zuletzt geprüft: 06.12.2012, 19:37.
- 2011 [27] *Al-mumlaka al-ʿarabīya as-su'ūdīya wa-nisā'uhā*. In: saudiwomenrights.wordpress.com, vom 04.10.2011. Verfügbar unter:

<http://saudiwomenrights.wordpress.com/>, zuletzt geprüft: 06.12.2012, 19:24.

- 2011 *Fī dīkrā mubādara al-qiyāda ‘āmm 1990*. In:
[28] saudiwomenrights.wordpress.com, vom 07.11.2011. Verfügbar unter:
<http://saudiwomenrights.wordpress.com/>, zuletzt geprüft: 06.12.2012, 19:18.
- 2011 *Dawr ar-riḡāl fī l-‘anf wa-mumārisātihi*. In: saudiwomenrights.wordpress.com,
[29] vom 29.11.2011. Verfügbar unter: <http://saudiwomenrights.wordpress.com/>,
zuletzt geprüft: 06.12.2012, 19:04.
- 2012 *Ḥaṭawāt aš-šayṭān: ḥirmān al-fatayāt wa-n-nisā’ min mumārasat ar-riyāda fī*
[1] *s-su‘ūdīya*. In: saudiwomenrights.wordpress.com, vom 16.04.2012. Verfügbar
unter: <http://saudiwomenrights.wordpress.com/>, zuletzt geprüft: 13.12.2012,
11:36.
- 2012 *Naṣṣ qarārāt wizāra al-‘amal al-ḡadīda al-ḥāṣa bi-‘amal al-mar’a: sibṭambir*
[2] *2012*. In: saudiwomenrights.wordpress.com, vom 20.09.2012. Verfügbar unter:
<http://saudiwomenrights.wordpress.com/>, zuletzt geprüft: 13.12.2012, 11:36.

Nūf

- 2011 *Al-mazīd ‘annī*. In: [nouf2012.blogspot](http://nouf2012.blogspot.com). Verfügbar unter:
[1] <http://nouf2012.blogspot.co.at/>, zuletzt geprüft: 02.12.2012, 15:47.
- 2011 *Sindirīlā.. wa-r-raḡul al-‘arabī..!* In: [nouf2012.blogspot](http://nouf2012.blogspot.com), vom 08.05.2011.
[2] Verfügbar unter: <http://nouf2012.blogspot.co.at/>, zuletzt geprüft: 02.12.2012,
15:29.
- 2011 *Aṣṣumāl.. wa-d-ḍamīr al-‘ālamī*. In: [nouf2012.blogspot](http://nouf2012.blogspot.com), vom 30.07.2011.
[3] Verfügbar unter: <http://nouf2012.blogspot.co.at/>, zuletzt geprüft: 02.12.2012,
15:24.
- 2011 *Wasā’il al-i’lām wa-ṣanā’a al-kaḍīb*. In: [nouf2012.blogspot](http://nouf2012.blogspot.com), vom 08.10.2011.
[4] Verfügbar unter: <http://nouf2012.blogspot.co.at/>, zuletzt geprüft: 02.12.2012,
15:32.
- 2011 *Nisā’ yahdimna al-muḡṭama’a.. al-ḡīra ḥaynamā taḥruq ‘uṣṣ az-zawḡīya*. In:
[5] [nouf2012.blogspot](http://nouf2012.blogspot.com), vom 27.10.2011. Verfügbar unter:
<http://nouf2012.blogspot.co.at/>, zuletzt geprüft: 02.12.2012, 15:18.
- 2011 *Ṣundūq at-tanmiya al-‘aqārīya.. aḥlām maqtūla.. wa-istiqrār lā talāmus al-*
[6] *mar’a!!* In: [nouf2012.blogspot](http://nouf2012.blogspot.com), vom 27.10.2011. Verfügbar unter:
<http://nouf2012.blogspot.co.at/>, zuletzt geprüft: 02.12.2012, 14:57.
- 2011 *Intaqada.. lakin lā tasubb!!* In: [nouf2012.blogspot](http://nouf2012.blogspot.com), vom 27.10.2011. Verfügbar
[7] unter: <http://nouf2012.blogspot.co.at/>, zuletzt geprüft: 02.12.2012, 14:49.
- 2011 *Nāṣiṭa iḡtimā’īya tuṭālib bi-tawḥīd al-‘ubūba ‘alā mutaḥarriṣīn bi-l-atfāl*. In:
[8] [nouf2012.blogspot](http://nouf2012.blogspot.com), vom 27.10.2011. Verfügbar unter:

<http://nouf2012.blogspot.co.at/>, zuletzt geprüft: 02.12.2012, 14:42.

- 2011 [9] *Ḥamla: anqadū l-atfāl!!* In: nouf2012.blogspot, vom 27.10.2011. Verfügbar unter: <http://nouf2012.blogspot.co.at/>, zuletzt geprüft: 02.12.2012, 14:35.
- 2011 [10] *Kayf inqalaba muyassar... ilā ma'šar?* In: nouf2012.blogspot, vom 27.10.2011. Verfügbar unter: <http://nouf2012.blogspot.co.at/>, zuletzt geprüft: 02.12.2012, 14:27.
- 2011 [11] *Yā nisā' al-ʿālim... ittaḥadna!!* In: nouf2012.blogspot, vom 27.10.2011. Verfügbar unter: <http://nouf2012.blogspot.co.at/>, zuletzt geprüft: 02.12.2012, 14:21.
- 2011 [12] *As-sākināt fī bīyūtinā aw fī l-ğāḥīm.* In: nouf2012.blogspot, vom 22.11.2011. Verfügbar unter: <http://nouf2012.blogspot.co.at/>, zuletzt geprüft: 02.12.2012, 14:07.
- 2011 [13] *Yarquṣna ḥubban li-l-waṭan am mādā??* In: nouf2012.blogspot, vom 22.11.2011. Verfügbar unter: <http://nouf2012.blogspot.co.at/>, zuletzt geprüft: 02.12.2012, 13:56.
- 2011 [14] *Ḥattā yakūn al-mağrib ġadīran bi-abnā'ihī.* In: nouf2012.blogspot, vom 23.11.2011. Verfügbar unter: <http://nouf2012.blogspot.co.at/>, zuletzt geprüft: 02.12.2012, 13:47.
- 2011 [15] *Al-mar'a as-su'ūdīya.. bayn al-wāqi' wa-l-maṭlūb.* In: nouf2012.blogspot, vom 26.11.2011. Verfügbar unter: <http://nouf2012.blogspot.co.at/>, zuletzt geprüft: 29.11.2012, 16:39.
- 2011 [16] *Ḥiyāna zawğīya fī ġurfa š-šāt...!!* In: nouf2012.blogspot, vom 28.11.2011. Verfügbar unter: <http://nouf2012.blogspot.co.at/>, zuletzt geprüft: 29.11.2012, 16:33.
- 2011 [17] *Tamahḥad al-ğabal... fa-walada fa'ran.* In: nouf2012.blogspot, vom 13.12.2011. Verfügbar unter: <http://nouf2012.blogspot.co.at/>, zuletzt geprüft: 29.11.2012, 16:26.
- 2011 [18] *Tagyūr wizārī...am lu'ba karāsī??* In: nouf2012.blogspot, vom 17.12.2011. Verfügbar unter: <http://nouf2012.blogspot.co.at/>, zuletzt geprüft: 29.11.2012, 16:22.
- 2012 [1] *Muğarrad ważīfa mumilla!* In: nouf2012.blogspot, vom 13.01.2012. Verfügbar unter: <http://nouf2012.blogspot.co.at/>, zuletzt geprüft: 29.11.2012, 16:15.
- 2012 [2] *Zawğa wāḥida lā takfī.* In: nouf2012.blogspot, vom 13.01.2012. Verfügbar unter: <http://nouf2012.blogspot.co.at/>, zuletzt geprüft: 29.11.2012, 16:09.
- 2012 [3] *Mustanqa' š-šatā'im.* In: nouf2012.blogspot, vom 26.01.2012. Verfügbar unter: <http://nouf2012.blogspot.co.at/>, zuletzt geprüft: 29.11.2012, 16:02.
- 2012 [4] *Ta'ālū nalumm š-šaml.* In: nouf2012.blogspot, vom 26.01.2012. Verfügbar unter: <http://nouf2012.blogspot.co.at/>, zuletzt geprüft: 29.11.2012, 12:04.

- 2012 *Muḍīfā al-bāšš*. In: nouf2012.blogspot, vom 26.01.2012. Verfügbar unter:
[5] <http://nouf2012.blogspot.co.at/>, zuletzt geprüft: 29.11.2012, 11:53.
- 2012 *Ẓawāhir salbīya talawwata al-adān*. In: nouf2012.blogspot, vom 04.02.2012.
[6] Verfügbar unter: <http://nouf2012.blogspot.co.at/>, zuletzt geprüft: 29.11.2012, 11:46.
- 2012 *Zuwwār as-safārāt*. In: nouf2012.blogspot, vom 23.02.2012. Verfügbar unter:
[7] <http://nouf2012.blogspot.co.at/>, zuletzt geprüft: 29.11.2012, 11:18.
- 2012 *Laʿna al-fīsḅūk*. In: nouf2012.blogspot, vom 23.02.2012. Verfügbar unter:
[8] <http://nouf2012.blogspot.co.at/>, zuletzt geprüft: 29.11.2012, 11:12.
- 2012 *Taḥīyātī liman dammar ḥayātī*. In: nouf2012.blogspot, vom 06.03.2012.
[9] Verfügbar unter: <http://nouf2012.blogspot.co.at/>, zuletzt geprüft: 29.11.2012, 11:04.
- 2012 *Al-būyāt*. In: nouf2012.blogspot, vom 02.04.2012. Verfügbar unter:
[10] <http://nouf2012.blogspot.co.at/>, zuletzt geprüft: 29.11.2012, 10:56.
- 2012 *Hal tadakkirūna al-qariyāt?* In: nouf2012.blogspot, vom 20.04.2012.
[11] Verfügbar unter: <http://nouf2012.blogspot.co.at/>, zuletzt geprüft: 29.11.2012, 10:44.
- 2012 *Al-mar'a wa-r-riyāda*. In: nouf2012.blogspot, vom 01.05.2012. Verfügbar
[12] unter: <http://nouf2012.blogspot.co.at/>, zuletzt geprüft: 29.11.2012, 10:39.
- 2012 *Šatamanī... wa-qultu šukran!!* In: nouf2012.blogspot, vom 01.05.2012.
[13] Verfügbar unter: <http://nouf2012.blogspot.co.at/>, zuletzt geprüft: 29.11.2012, 10:34.
- 2012 *Wāḡiha ġayr ḥadārīya*. In: nouf2012.blogspot, vom 17.05.2012. Verfügbar
[14] unter: <http://nouf2012.blogspot.co.at/>, zuletzt geprüft: 29.11.2012, 10:28.
- 2012 *Šaḥṣīyāt fī ẓ-zill*. In: nouf2012.blogspot, vom 17.05.2012. Verfügbar unter:
[15] <http://nouf2012.blogspot.co.at/>, zuletzt geprüft: 29.11.2012, 10:21.
- 2012 *Al-kābitan ruqya*. In: nouf2012.blogspot, vom 17.05.2012. Verfügbar unter:
[16] <http://nouf2012.blogspot.co.at/>, zuletzt geprüft: 29.11.2012, 10:17.
- 2012 *Zaman 'alyā'*. In: nouf2012.blogspot, vom 17.05.2012. Verfügbar unter:
[17] <http://nouf2012.blogspot.co.at/>, zuletzt geprüft: 29.11.2012, 10:12.
- 2012 *Asbaḥī fī l-hawā'*. In: nouf2012.blogspot, vom 30.05.2012. Verfügbar unter:
[18] <http://nouf2012.blogspot.co.at/>, zuletzt geprüft: 29.11.2012, 09:54.
- 2012 *Tatasawwaq li-sā'āt wa-lā tamil*. In: nouf2012.blogspot, vom 30.05.2012.
[19] Verfügbar unter: <http://nouf2012.blogspot.co.at/>, zuletzt geprüft: 29.11.2012, 09:48.
- 2012 *ʿUrsunā aḥsan min ʿursikum*. In: nouf2012.blogspot, vom 30.05.2012.

- [20] Verfügbar unter: <http://nouf2012.blogspot.co.at/>, zuletzt geprüft: 29.11.2012, 09:42.
- 2012 *Min aḡl al-ʿirāq tawaḥḥadū*. In: nouf2012.blogspot, vom 25.06.2012.
- [21] Verfügbar unter: <http://nouf2012.blogspot.co.at/>, zuletzt geprüft: 29.11.2012, 09:36.
- 2012 *Lā taḥrimūhum min ṭiflatihim*. In: nouf2012.blogspot, vom 05.07.2012.
- [22] Verfügbar unter: <http://nouf2012.blogspot.co.at/>, zuletzt geprüft: 29.11.2012, 09:29
- 2012 *Īrān wa-ḥulm fāris al-kubrā*. In: nouf2012.blogspot, vom 05.07.2012.
- [23] Verfügbar unter: <http://nouf2012.blogspot.co.at/>, zuletzt geprüft: 29.11.2012, 09:22.
- 2012 *Ḥafr al-bāṭin wa-l-ḡāmiʿa wa-l-ḥill al-wafī*. In: nouf2012.blogspot, vom 15.07.2012. Verfügbar unter: <http://nouf2012.blogspot.co.at/>, zuletzt geprüft: 29.11.2012, 09:17.
- [24]
- 2012 *Ilā matā wa-naḥnu nantazir?* In: nouf2012.blogspot, vom 15.07.2012.
- [25] Verfügbar unter: <http://nouf2012.blogspot.co.at/>, zuletzt geprüft: 28.11.2012, 12:17.
- 2012 *Man yunqid abnāʿanā min hādā l-ʿabat??* In: nouf2012.blogspot, vom 15.07.2012. Verfügbar unter: <http://nouf2012.blogspot.co.at/>, zuletzt geprüft: 28.11.2012, 12:12.
- [26]
- 2012 *Burmā...al-ʿadāla ḡāʿiba*. In: nouf2012.blogspot, vom 30.07.2012. Verfügbar unter: <http://nouf2012.blogspot.co.at/>, zuletzt geprüft: 28.11.2012, 12:05.
- [27]
- 2012 *Aḥṣan nasr al-lāh wa-riḡāq al-islāḥ*. In: nouf2012.blogspot, vom 30.07.2012. Verfügbar unter: <http://nouf2012.blogspot.co.at/>, zuletzt geprüft: 28.11.2012, 11:53.
- [28]
- 2012 *Tawfiq ḡubilz!* In: nouf2012.blogspot, vom 30.07.2012. Verfügbar unter: <http://nouf2012.blogspot.co.at/>, zuletzt geprüft: 28.11.2012, 11:46.
- [29]
- 2012 *Wadāʿan li-aḡlāl aš-šayṭāniya*. In: nouf2012.blogspot, vom 11.08.2012. Verfügbar unter: <http://nouf2012.blogspot.co.at/>, zuletzt geprüft: 28.11.2012, 11:40.
- [30]
- 2012 *Lā taḡḍab...lā taḡḍab...lā taḡḍab*. In: nouf2012.blogspot, vom 11.08.2012. Verfügbar unter: <http://nouf2012.blogspot.co.at/>, zuletzt geprüft: 28.11.2012, 11:36.
- [31]
- 2012 *Šabābunā fī ḍimma man?* In: nouf2012.blogspot, vom 11.08.2012. Verfügbar unter: <http://nouf2012.blogspot.co.at/>, zuletzt geprüft: 28.11.2012, 09:58.
- [32]
- 2012 *ʿAndak salaf?* In: nouf2012.blogspot, vom 23.08.2012. Verfügbar unter: <http://nouf2012.blogspot.co.at/>, zuletzt geprüft: 28.11.2012, 09:52.
- [33]

- 2012 *Al-ʿarab wa-twītir*. In: nouf2012.blogspot, vom 23.08.2012. Verfügbar unter:
[34] <http://nouf2012.blogspot.co.at/>, zuletzt geprüft: 28.11.2012, 09:45.
- 2012 *Li-l-istiḡlāl awḡuhu mutaʿaddid*. In: nouf2012.blogspot, vom 24.08.2012.
[35] Verfügbar unter: <http://nouf2012.blogspot.co.at/>, zuletzt geprüft: 28.11.2012, 09:36.
- 2012 *Al-bidūn "yaštakūn .. hal min muḡīb?"* In: nouf2012.blogspot, vom 05.09.2012.
[36] Verfügbar unter: <http://nouf2012.blogspot.co.at/>, zuletzt geprüft: 28.11.2012, 09:28.
- 2012 *Ahamm šayʿ: "Lā takūn suʿūdī"*. In: nouf2012.blogspot, vom 05.09.2012.
[37] Verfügbar unter: <http://nouf2012.blogspot.co.at/>, zuletzt geprüft: 28.11.2012, 09:23.
- 2012 *Al-hūlūkawst al-ʿirāqī*. In: nouf2012.blogspot, vom 16.09.2012. Verfügbar
[38] unter: <http://nouf2012.blogspot.co.at/>, zuletzt geprüft: 28.11.2012, 09:17.
- 2012 *Al-qāsima*. In: nouf2012.blogspot, vom 20.09.2012. Verfügbar unter:
[39] <http://nouf2012.blogspot.co.at/>, zuletzt geprüft: 28.11.2012, 09:13.
- 2012 *Aš-šaʿb al-mansī*. In: nouf2012.blogspot, vom 20.09.2012. Verfügbar unter:
[40] <http://nouf2012.blogspot.co.at/>, zuletzt geprüft: 28.11.2012, 09:08.
- 2012 *Hādihi dawla al-qānūn?!* In: nouf2012.blogspot, vom 20.09.2012. Verfügbar
[41] unter: <http://nouf2012.blogspot.co.at/>, zuletzt geprüft: 28.11.2012, 09:04.
- 2012 *ʿĀmalūnā ka-l-yahūd*. In: nouf2012.blogspot, vom 20.09.2012. Verfügbar
[42] unter: <http://nouf2012.blogspot.co.at/>, zuletzt geprüft: 28.11.2012, 08:58.
- 2012 *Dāhil aswār al-ḡāmiʿa*. In: nouf2012.blogspot, vom 28.09.2012. Verfügbar
[43] unter: <http://nouf2012.blogspot.co.at/>, zuletzt geprüft: 28.11.2012, 08:58.
- 2012 *Al-hurūb ilā l-ḡaḥīm*. In: nouf2012.blogspot, vom 28.09.2012. Verfügbar
[44] unter: <http://nouf2012.blogspot.co.at/>, zuletzt geprüft: 28.11.2012, 08:51.
- 2012 *Al-ḥurriya al-mazʿūma*. In: nouf2012.blogspot, vom 28.09.2012. Verfügbar
[45] unter: <http://nouf2012.blogspot.co.at/>, zuletzt geprüft: 28.11.2012, 08:47.
- 2012 *Aš-ṣīt wa-lā ḡinā*. In: nouf2012.blogspot, vom 28.09.2012. Verfügbar unter:
[46] <http://nouf2012.blogspot.co.at/>, zuletzt geprüft: 28.11.2012, 08:42.

an-Nafḡān, Īmān

- 2008 About.
[1] In: Saudiwoman's Weblog, vom 28.04.2008. Verfügbar unter

<http://saudiwoman.me/>, zuletzt geprüft: 18.11.2012, 08:16.

- 2008 Abayas.
[2] In: Saudiwoman's Weblog, vom 28.04.2008. Verfügbar unter <http://saudiwoman.me/>, zuletzt geprüft: 19.11.2012, 08:21.
- 2008 Prominent Saudis: Dr. Ghazi Al Qosaibi.
[3] In: Saudiwoman's Weblog, vom 01.05.2008. Verfügbar unter <http://saudiwoman.me/>, zuletzt geprüft: 19.11.2012, 08:44.
- 2008 Misyar Marriages.
[4] In: Saudiwoman's Weblog, vom 20.06.2008. Verfügbar unter <http://saudiwoman.me/>, zuletzt geprüft: 19.11.2012, 08:39.
- 2008 What does being Wahabi mean?
[5] In: Saudiwoman's Weblog, vom 28.08.2008. Verfügbar unter <http://saudiwoman.me/>, zuletzt geprüft: 18.11.2012, 08:26.
- 2008 Line 120 or 220 volts?
[6] In: Saudiwoman's Weblog, vom 20.09.2008. Verfügbar unter <http://saudiwoman.me/>, zuletzt geprüft: 18.11.2012, 08:31.
- 2008 Saudi Girls Just Wanna Have Fun.
[7] In: Saudiwoman's Weblog, vom 27.10.2008. Verfügbar unter <http://saudiwoman.me/>, zuletzt geprüft: 18.11.2012, 08:37.
- 2008 Saudi Blogger's Meet up!.
[8] In: Saudiwoman's Weblog, vom 28.10.2008. Verfügbar unter <http://saudiwoman.me/>, zuletzt geprüft: 18.11.2012, 08:41.
- 2008 King Abdullah is My Hero.
[9] In: Saudiwoman's Weblog, vom 01.11.2008. Verfügbar unter <http://saudiwoman.me/>, zuletzt geprüft: 18.11.2012, 08:45.
- 2008 The Unemployment Rate and Saudi Women.
[10] In: Saudiwoman's Weblog, vom 15.11.2008. Verfügbar unter <http://saudiwoman.me/>, zuletzt geprüft: 18.11.2012, 08:49.
- 2008 Suicide in Saudi Arabia.
[11] In: Saudiwoman's Weblog, vom 24.12.2008. Verfügbar unter <http://saudiwoman.me/>, zuletzt geprüft: 18.11.2012, 08:53.
- 2009 The Biggest Irony.
[1] In: Saudiwoman's Weblog, vom 09.01.2009. Verfügbar unter <http://saudiwoman.me/>, zuletzt geprüft: 18.11.2012, 08:58.
- 2009 The recent changes in the ministry of education.
[2] In: Saudiwoman's Weblog, vom 17.02.2009. Verfügbar unter <http://saudiwoman.me/>, zuletzt geprüft: 18.11.2012, 09:06.
- 2009 The problem lies within.
[3] In: Saudiwoman's Weblog, vom 25.02.2009. Verfügbar unter

<http://saudiwoman.me/>, zuletzt geprüft: 18.11.2012, 09:12.

- 2009 Shias and Sunnis in Saudi Arabia.
[4] In: Saudiwoman's Weblog, vom 27.02.2009. Verfügbar unter <http://saudiwoman.me/>, zuletzt geprüft: 18.11.2012, 09:16.
- 2009 Bad day + bad comment =.
[5] In: Saudiwoman's Weblog, vom 16.03.2009. Verfügbar unter <http://saudiwoman.me/>, zuletzt geprüft: 18.11.2012, 09:21.
- 2009 Divorce in Saudi Arabia.
[6] In: Saudiwoman's Weblog, vom 07.04.2009. Verfügbar unter <http://saudiwoman.me/>, zuletzt geprüft: 18.11.2012, 09:27.
- 2009 Punishment in Saudi Arabia.
[7] In: Saudiwoman's Weblog, vom 25.08.2009. Verfügbar unter <http://saudiwoman.me/>, zuletzt geprüft: 18.11.2012, 09:31.
- 2009 "My Guardian Knows What's Best for Me".
[8] In: Saudiwoman's Weblog, vom 03.09.2009. Verfügbar unter <http://saudiwoman.me/>, zuletzt geprüft: 18.11.2012, 09:36.
- 2009 A word not unlike nigger.
[9] In: Saudiwoman's Weblog, vom 17.09.2009. Verfügbar unter <http://saudiwoman.me/>, zuletzt geprüft: 18.11.2012, 09:43.
- 2009 National Day Celebrations.
[10] In: Saudiwoman's Weblog, vom 24.09.2009. Verfügbar unter <http://saudiwoman.me/>, zuletzt geprüft: 18.11.2012, 08:26.
- 2009 Poverty in KSA.
[11] In: Saudiwoman's Weblog, vom 12.11.2009. Verfügbar unter <http://saudiwoman.me/>, zuletzt geprüft: 07.11.2012, 10:23.
- 2010 Gender Apartheid.
[1] In: Saudiwoman's Weblog, vom 03.03.2010. Verfügbar unter <http://saudiwoman.me/>, zuletzt geprüft: 07.11.2012, 10:17.
- 2010 Why do we stay the way we are?
[2] In: Saudiwoman's Weblog, vom 03.04.2010. Verfügbar unter <http://saudiwoman.me/>, zuletzt geprüft: 07.11.2012, 10:12.
- 2010 Women driving cars...how do we start its implementation.
[3] In: Saudiwoman's Weblog, vom 18.04.2010. Verfügbar unter <http://saudiwoman.me/>, zuletzt geprüft: 07.11.2012, 10:07.
- 2010 The man of the hour.
[4] In: Saudiwoman's Weblog, vom 25.04.2010. Verfügbar unter <http://saudiwoman.me/>, zuletzt geprüft: 07.11.2012, 10:03.
- 2010 No way out.
[5] In: Saudiwoman's Weblog, vom 28.05.2010. Verfügbar unter

<http://saudiwoman.me/>, zuletzt geprüft: 07.11.2012, 09:59.

- 2010 Muttawa Raid.
[6] In: Saudiwoman's Weblog, vom 12.07.2010. Verfügbar unter <http://saudiwoman.me/>, zuletzt geprüft: 07.11.2012, 09:55.
- 2010 The French burqa ban.
[7] In: Saudiwoman's Weblog, vom 14.07.2010. Verfügbar unter <http://saudiwoman.me/>, zuletzt geprüft: 07.11.2012, 09:51.
- 2010 Posting from Rome.
[8] In: Saudiwoman's Weblog, vom 24.07.2010. Verfügbar unter <http://saudiwoman.me/>, zuletzt geprüft: 07.11.2012, 09:44.
- 2010 Welcome to the Middle Ages.
[9] In: Saudiwoman's Weblog, vom 14.08.2010. Verfügbar unter <http://saudiwoman.me/>, zuletzt geprüft: 07.11.2012, 09:39.
- 2010 Nothing is worse for a Saudi man than imagining himself a woman.
[10] In: Saudiwoman's Weblog, vom 15.08.2010. Verfügbar unter <http://saudiwoman.me/>, zuletzt geprüft: 07.11.2012, 09:34.
- 2010 Saudi Heroes.
[11] In: Saudiwoman's Weblog, vom 18.08.2010. Verfügbar unter <http://saudiwoman.me/>, zuletzt geprüft: 07.11.2012, 09:29.
- 2010 More Saudi Heroes.
[12] In: Saudiwoman's Weblog, vom 03.09.2010. Verfügbar unter <http://saudiwoman.me/>, zuletzt geprüft: 07.11.2012, 09:23.
- 2010 Dear Americans,
[13] In: Saudiwoman's Weblog, vom 09.09.2010. Verfügbar unter <http://saudiwoman.me/>, zuletzt geprüft: 07.11.2012, 09:08.
- 2010 Ministry of Culture and Information puts a damper on National Day.
[14] In: Saudiwoman's Weblog, vom 23.09.2010. Verfügbar unter <http://saudiwoman.me/>, zuletzt geprüft: 07.11.2012, 09:15.
- 2010 Do we really need a ministry for women?
[15] In: Saudiwoman's Weblog, vom 01.10.2010. Verfügbar unter <http://saudiwoman.me/>, zuletzt geprüft: 07.11.2012, 09:23.
- 2010 The niqab and toying with women
[16] In: Saudiwoman's Weblog, vom 07.10.2012. Verfügbar unter <http://saudiwoman.me/>, zuletzt geprüft: 07.11.2012, 09:29.
- 2010 More child marriages.
[17] In: Saudiwoman's Weblog, vom 09.10.2010. Verfügbar unter <http://saudiwoman.me/>, zuletzt geprüft: 04.11.2012, 12:08.
- 2010 Imprisoned.
[18] In: Saudiwoman's Weblog, vom 25.10.2010. Verfügbar unter

<http://saudiwoman.me/>, zuletzt geprüft: 04.11.2012, 12:14.

- 2010 Suspensions and censorship.
[19] In: Saudiwoman's Weblog, vom 02.11.2010. Verfügbar unter <http://saudiwoman.me/>, zuletzt geprüft: 04.11.2012, 12:19.
- 2010 Saudi Justice Ministry: Ban Child Brides!
[20] In: Saudiwoman's Weblog, vom 30.11.2010. Verfügbar unter <http://saudiwoman.me/>, zuletzt geprüft: 04.11.2012, 12:34.
- 2011 Online Activism in the Middle East
[1] In: Saudiwoman's Weblog, vom 17.01.2011. Verfügbar unter <http://saudiwoman.me/>, zuletzt geprüft: 04.11.2012, 12:39.
- 2011 Women participation in 2011 municipal elections: same old excuses
[2] In: Saudiwoman's Weblog, vom 25.01.2011. Verfügbar unter <http://saudiwoman.me/>, zuletzt geprüft: 04.11.2012, 12:43.
- 2011 The Arab Revolution's effect on Saudis
[3] In: Saudiwoman's Weblog, vom 03.02.2011. Verfügbar unter <http://saudiwoman.me/>, zuletzt geprüft: 04.11.2012, 12:48.
- 2011 Childhood Defined (for boys at least)
[4] In: Saudiwoman's Weblog, vom 11.02.2011. Verfügbar unter <http://saudiwoman.me/>, zuletzt geprüft: 05.11.2011, 11:08.
- 2011 Are we or aren't we?
[5] In: Saudiwoman's Weblog, vom 28.02.2011. Verfügbar unter <http://saudiwoman.me/>, zuletzt geprüft: 05.11.2012, 11:34.
- 2011 Saudi Arabia's day of little rage
[6] In: Saudiwoman's Weblog, vom 12.03.2011. Verfügbar unter <http://saudiwoman.me/>, zuletzt geprüft: 05.11.2012, 11:25.
- 2011 Going back in time.
[7] In: Saudiwoman's Weblog, vom 03.04.2011. Verfügbar unter <http://saudiwoman.me/>, zuletzt geprüft: 05.11.2012, 11:45.
- 2011 Anne Frank.
[8] In: Saudiwoman's Weblog, vom 15.05.2011. Verfügbar unter <http://saudiwoman.me/>, zuletzt geprüft: 05.11.2012, 13:08.
- 2011 Manal Al Sherif.
[9] In: Saudiwoman's Weblog, vom 21.05.2011. Verfügbar unter <http://saudiwoman.me/>, zuletzt geprüft: 15.11.2012, 15:36.
- 2011 Second Update on Manal Al Sherif.
[10] In: Saudiwoman's Weblog, vom 26.05.2011. Verfügbar unter <http://saudiwoman.me/>, zuletzt geprüft: 15.11.2012, 15:48.
- 2011 Saudi women driving movement
[11] In: Saudiwoman's Weblog, vom 29.06.2011. Verfügbar unter

<http://saudiwoman.me/>, zuletzt geprüft: 15.11.2012, 15:08.

- 2011 No Refund Policy.
[12] In: Saudiwoman's Weblog, vom 15.12.2011. Verfügbar unter <http://saudiwoman.me/>, zuletzt geprüft: 15.11.2012, 12:48.
- 2011 Women driving: Topic is getting tedious.
[13] In: Saudiwoman's Weblog, vom 19.12.2011. Verfügbar unter <http://saudiwoman.me/>, zuletzt geprüft: 15.11.2012, 12:27.
- 2012 Opinion: Saudi women's suffrage mired in suppression.
[1] In: Saudiwoman's Weblog, vom 20.12.2012. Verfügbar unter <http://saudiwoman.me/>, zuletzt geprüft: 15.11.2012, 13:19.
- 2012 It's back on!
[2] In: Saudiwoman's Weblog, vom 05.02.2012. Verfügbar unter <http://saudiwoman.me/>, zuletzt geprüft: 15.11.2012, 12:18.
- 2012 Saudi reaction to Manal Al Sharif's Oslo Speech
[3] In: Saudiwoman's Weblog, vom 18.05.2012. Verfügbar unter <http://saudiwoman.me/>, zuletzt geprüft: 15.11.2012, 12:07.
- 2012 The immodesty of nail polish
[4] In: Saudiwoman's Weblog, vom 25.05.2012. Verfügbar unter <http://saudiwoman.me/>, zuletzt geprüft: 15.11.2012, 13:23.
- 2012 Translation of My Right to Dignity petition.
[5] In: Saudiwoman's Weblog, vom 11.06.2012. Verfügbar unter <http://saudiwoman.me/>, zuletzt geprüft: 15.11.2012, 13:01
- 2012 Hofuf women industrial city.
[6] In: Saudiwoman's Weblog, vom 15.09.2012. Verfügbar unter <http://saudiwoman.me/>, zuletzt geprüft: 15.11.2012, 13:13.
- 2012 Even more Saudi heroes. In: Saudiwoman's Weblog, vom 17.08.2012.
[7] Verfügbar unter <http://saudiwoman.me/>, zuletzt geprüft: 15.11.2012, 13:56.
- 2012 Right to Dignity's statement on lifting the ban on women driving. In:
[8] Saudiwoman's Weblog, vom 31.08.2012. Verfügbar unter <http://saudiwoman.me/>, zuletzt geprüft: 15.11.2012, 13:34
- 2012 My bit for The World Policy Journal. In: Saudiwoman's Weblog, vom
[9] 15.09.2012. Verfügbar unter <http://saudiwoman.me/>, zuletzt geprüft: 15.11.2012, 13:08.

ABSTRACT

Diese Diplomarbeit behandelt die Blogs drei saudi-arabischer Aktivistinnen, wovon zwei in Arabisch und einer in Englisch verfasst sind. Im Zentrum des Forschungsinteresses stehen die Wünsche und Forderungen der Bloggerinnen, die gestützt auf die Grounded Theory herausgearbeitet werden. Ein eventueller frauenrechtlicher Diskurs ist ein Schwerpunkt der Untersuchung, aber nicht der einzige. Neben dem Gender-Aspekt sollen weitere politische und soziale Aspekte in den Blogs herausgearbeitet werden. Dabei soll unter anderem berücksichtigt werden, an wen die Frauen ihr Wort richten, welche Ideologien und Werte sie betonen und mit welchen (marginalisierten) Gruppen sie sich solidarisch zeigen. Die Unterschiede in den Ansichten der Bloggerinnen reichen vom Vorschlag neuer Konzepte von Männlichkeit bis zur Befürwortung von Polygamie. Es zeigt sich jedoch, dass die Blogs neben diesen Unterschieden durchaus Parallelen aufweisen. So seien ihren Aussagen zufolge Frauenrechte bereits im Islam garantiert. Der saudische König wird – im Gegensatz zum Rest der Regierung – kaum mit Kritik bedacht. Ohne bestimmen zu können, wie weit sich die Frauen durch staatliche Repressionen in ihrer Meinung zurücknehmen, bietet diese Untersuchung einen Einblick in das Spektrum von saudischen Aktivistinnen, die vor allem politische und soziale Themen aufgreifen.

LEBENS LAUF

LISA MINE OREL

PERSÖNLICHE DATEN

Geburtstag: 19. April 1983 in Linz
Staatsbürgerschaft: Österreich

AUSBILDUNG

08/2012 Studienabschluss Kultur- und Sozialanthropologie
10/2010 Wahlfachmodul Deutsch als Fremd-/ Zweitsprache (Uni Wien)
10/2005 Studium der Arabistik (Uni Wien)
10/2002 Studium der Kultur- und Sozialanthropologie (Uni Wien)
Spezialisierung: Türkei, Arabischer Raum
10/2001 Studium der Soziologie kombiniert mit Ethnologie (Uni Wien)
06/2001 Matura
09/1993 Gymnasium Khevenhüllerstraße, Linz

BESONDERE KENNTNISSE

Fremdsprachen: Englisch – fließend in Wort und Schrift
Französisch, Türkisch – gute Grundkenntnisse
Latein – Maturaniveau
Arabisch – gute Grundkenntnisse